

Gerechtigkeit im Neuen Testament

01. Gerechtigkeit und Sabbatgesetze

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 12:1-14

Hintergrund: Matthäus 12:1-14

Andacht: Psalm 10

Gedanken zum Tag: Katie Brown

Sonntag, 27. Mai 2018: 1. Samuel 21:1-6

Notizen: _____

David war müde und hungrig von der anstrengenden Reise. Er war um sein Leben vor König Saul geflohen und hat dann den Priester Achimelech aus Angst und Verzweiflung angelogen. Er fragte nach Essen, doch das einzige Brot im Tempel war heiliges, Gott geweihtes Brot, das nur von den Priestern und nur an jener heiligen Stätte gegessen werden konnte. Achimelech weichte die Regeln ein wenig auf, indem er sagte, dass wenn Davids Männer rein wären, sie davon haben könnten. Trotz Davids Betrug und Achimelechs Mogelei lobte Jesus Achimelech später für seine Barmherzigkeit und Mitleid gegenüber den Verletzten, die wichtiger als die Gesetze waren. Wir sind Gottes Gegenwart teilhaftig, gesegnet durch Sein Opfer.

Montag, 28. Mai 2018: Hosea 6:1-6

Notizen: _____

Gott will keine starren und leeren Taten des Gehorsams, selbst wenn es um die Einhaltung des Sabbats geht. Er wünscht sich von uns, dass wir von Ergebenheit und Barmherzigkeit getrieben sind. Er kann unsere wahren Absichten und unsere Herzen sehen. Gott ruft uns auf, ihn zu suchen, damit wir ihn besser kennenlernen. Er freut sich, wenn Er sieht, dass unsere Beweggründe für Barmherzigkeit in Übereinstimmung mit unseren Taten sind. Nimm dir diese Woche Zeit, deine Einstellung hinsichtlich der Sabbatheiligung zu untersuchen. Sehnt du dich wirklich danach, Zeit mit Gott und Seiner Familie zu verbringen oder tust du nur so als ob?

Dienstag, 29. Mai 2018: 3. Mose 19:9-10; 5. Mose 23:25

Notizen: _____

Gott traf Vorbereitungen für jene, die hungrig oder es nötig hatten, von den am äußersten Rand gelegenen Nachbarfeldern Getreide zu lesen. Dieses Gesetz wurde entworfen um Barmherzigkeit den Armen zu erweisen oder jenen, die keine eigenen Felder besaßen, auf sie Feldfrüchte anbauen konnten. Dies wurde der Maßstab der Nächstenliebe für Gottes Volk und zeigte das Mindestmaß dessen, wie ein Landbesitzer sich um jene Leidenden um ihn herum kümmern könnte. Etwas am Sabbat geben ist nicht gegen Gottes Gesetz, weil Er sich wünscht, dass wir anderen in unserem Alltagsleben als Christen Liebe zeigen.

Mittwoch, 30. Mai 2018: Lukas 14:1-6

Notizen: _____

Stell dir vor, du fährst am Sabbatmorgen zu deiner Gemeinde und siehst am Straßenrand eine verletzte Person. Würdest du an ihr vorbeifahren, damit du nicht zu spät zum Gottesdienst kommst? Die meisten von uns werden antworten, sie würden wegen dieser verwundeten Person anhalten, weil wir wissen, dass Gott diesen bedürftigen Menschen uns in den Weg gestellt hat. Aber ist es nicht schon vorgekommen, dass wir vergessen, uns nach dem Befinden unserer Geschwister in der gegenüber liegenden Kirchenbank zu erkundigen, weil wir dermaßen in unserer Sabbatroutine eingebunden sind? Lasst uns Gott bitten, uns die Augen an diesem Sabbat zu öffnen um barmherzig Handeln zu können.

Donnerstag, 31. Mai 2018: Johannes 5:9-18

Notizen: _____

Jesus tat Wunder am Sabbat, weil Gottes Barmherzigkeit keine Pause macht. Gott ruht nicht oder hört auf, auf Seine Kinder aufzupassen. Wenn wir in Christus sind, dann müssen wir uns nicht sorgen, Gottes Liebe oder Schutz zu verlieren. Er ist jeden Tag treu und Seine liebende Güte hört niemals auf. Wir können uns auf diese Wahrheit verlassen, wenn das Leben ungewiss erscheint und wir müde oder mutlos werden. Wir können Gott auch dafür danken, dass Er uns den Sabbat gegeben hat, damit wir mit arbeiten aufhören und über Seine Treue nachdenken.

Freitag, 01. Juni: Psalm 10:12-18

Notizen: _____

In einer Welt voll Gier und Selbstsucht hört Gott das Rufen der Benachteiligten und Unterdrückten. Selbst wenn es so scheint, als ob die Welt sich von den Verletzten abgewandt hat, sieht sie unser liebender Vater und weiß um die Anfechtungen der Gedeimütigen. Er ist nicht nur ein Beobachter, sondern ein aktiv handelnder Erlöser und Verteidiger. Er tritt für sie ein, wenn es kein anderer tut, und stärkt die Geschwächten. Wir dienen einem mächtigen Gott, der unsere Gebete hört und die Bedrängten niemals vergisst. Möge Gott unsere Herzen wie das Seine umgestalten.

Sabbat, 02. Juni: Matthäus 12:1-14

Notizen: _____

Jesus wusste, dass Er von den Pharisäern für das Heilen am Sabbat angeklagt werden würde. Dies hielt Ihn jedoch nicht davon ab, die Hand eines Mannes zu heilen. Jesus kümmerte sich nicht um die Meinung anderer, weil Er wusste, dass es Gottes Wunsch entspricht am Sabbat (wie auch an jeden anderen Tag) barmherzig zu sein. Wie sollten Christi Beispiel folgen und nicht zögern, ein Bedürfnis zu stillen, wenn wir wissen, dass der Heilige Geist uns aufruft einem anderen Menschen zu helfen.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 12:1-14

Hintergrund: Matthäus 12:1-14

Andacht: Psalm 10

Schlüsselvers: Matthäus 12:7

Kerninhalt

Unser Justizsystem wurde auf der Grundlage von Gleichheit gegründet. Was sollten wir tun, wenn bestimmte Gesetzesauslegungen in Konflikt mit dem Reagieren auf menschliche Bedürfnisse stehen? Zwei Ereignisse in Jesu Leben, nämlich das Ährenraufen und die Heilung eines Mannes mit einer verdorrten Hand am Sabbat veranschaulichen, dass das Stillen menschlicher Nöte Vorrang hat.

Fragen für das Textstudium

1. Neigst du dazu, Regeln streng einzuhalten oder bist du bereit, sie unter bestimmten Umständen zu dehnen? Welche Grundsätze würde deine Entscheidung in solchen Situationen leiten?
2. Welche Anklagen wurden gegen Jesus und Seine Jünger in diesem Textabschnitt vorgebracht? Inwiefern wurden ihre Taten als Sabbatvergehen betrachtet?
3. Auf welches Vergehen der Männer Davids bezog sich Jesus (siehe 1. Samuel 21:1-6)? Auf welche Weise brachen die Priester im Tempel den Sabbat? Wie waren die Taten der Jünger Jesus diesen Situationen vergleichbar? Wie verglich Jesus Seine eigene Tat – das Heilen eines Menschen – mit dem Herausziehen eines Schafes aus einer Grube am Sabbat?
4. Verkündigte Jesus das Ende des Sabbatgesetzes? Warum (nicht)? Falls nicht, was versuchte ER durch diese Konfrontationen mit den Pharisäern zu erreichen?
1. Welche Grundsätze im Halten des Sabbats lehrte Jesus mit den folgenden Aussagen: „Wenn ihr aber wüsstet, was das sei: ‚Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit und nicht am Opfer‘, hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.“ (V. 7) - „Des Menschen Sohn ist ein HERR auch über den Sabbat.“ (V. 8) - „Wie vile besser ist nun ein Menschen denn ein Schaf! Darum mag man wohl am Sabbat Gutes tun.“ (V. 12)?
2. Wir alle haben Überlieferungen, welche regeln, was wir als angemessene Tätigkeiten am Sabbat ansehen. Worin liegt die Gefahr, das zu begrenzen, was Gott erlaubt? Hast du eine schon lang bestehende Sabbattradition, die du angesichts von Jesu Lehren überdenken musst?

Verstehen und Leben von Owen Lynch

Du hast dich beeilt um pünktlich zur Gemeinde zu kommen, in freudiger Erwartung auf den Frieden und die Freude, die du aus dem gemeinsamen Gottesdienst ziehst. Doch auf deiner Fahrt fährst du an einem Fahrzeug am Straßenrand vorbei, das eine Panne hat – mit einer Person, die offensichtlich Hilfe braucht. Dein erster Gedanke ist, ob du Zeit hast um anzuhalten und zu helfen, gefolgt von einer Reihe von rechtfertigenden Gründen, weshalb du nicht kannst: Es würde in den Augen des Sabbatschulleiters keinen guten Eindruck hinterlassen, wieder zu spät zu sein; die Kinder würden ihre Kindersabbatschule verpassen; ich würde mich vermutlich schmutzig machen. Hast du je diese Umstände als göttliche Terminvereinbarung und Gelegenheit für den Evangeliumsdienst gesehen anstatt als unpassende Ablenkung?

Das Wesentliche verpassen

Diese religiöse Denkweise ist nicht neu. Jesus stellt die Heuchelei bloß, den Sabbat als Entschuldigung zu benutzen, nicht Gutes zu tun – insbesondere die derjenigen, welche strengen Gehorsam gegenüber der Tradition als Abzeichen der Gerechtigkeit trugen. Die Pharisäern waren eine angesehene religiöse Sekte, welche akribisch das Gesetz befolgten und stolz auf ihr Wissen der Schriften waren. Die Patriarchen Abraham, Mose und David waren ihre geistlichen Helden.

Durch ihre Beobachtung des Gesetzes hatten die Pharisäer viele geistliche Traditionen entwickelt, die ursprünglich dazu gedacht waren, das Brechen des Gesetzes zu verhindern. Doch ihre Überlieferungen wurden wichtiger als das Gesetz selbst und hatte die Pharisäer blind gemacht für das wahre Wesen von Gottes Barmherzigkeit.

Traditionen sind an und für sich nicht schlecht (2. Thessalonicher 2:15). Doch wenn die Auslegung der Schrift der Absicht des Gesetzes widerspricht und die Botschaft des Evangeliums untergräbt, müssen solche Traditionen abgelehnt werden (Markus 7:8-9, 13).

Echte Sabbatbeobachtung

Im heutigen Textabschnitt hatte Jesus zwei Begegnungen mit Pharisäern wegen der Beobachtung des Sabbats. Während die Schrift sagt, dass der Sabbat eine „Lust“ (Jesaja 58:13) sein sollte, hatten sie durch ihre Traditionen daraus eine Last gemacht. „Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie selbst wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.“ (Matthäus 23:4)

Damit es klar ist – es war die Fehlinterpretation und falsche Anwendung der Heiligen Schrift, welche die Grundlage dieser erfundenen Anklagen war. Die Pharisäer behaupteten, die Jünger würden durch das Pflücken und Essen von Getreide das Sabbatgesetz brechen. Dies war eine krasse Verdrehung dessen, was das Gesetz sagt: „Wenn du in die Saat deines Nächsten gehst, so magst du mit der Hand Ähren abrufen; aber mit der Sichel sollst du nicht darin hin und her fahren.“ (5. Mose 23:25)

Dieses Gesetz gab es, um diejenigen zu schützen und denjenigen zu helfen, welche die grundlegendste Lebensnotwendigkeit benötigten – Nahrung. Folglich, bemerkt die Erzählung, waren die Jünger hungrig. Das Gesetz verbot unnötige Erntearbeit am Sabbat – Arbeit zum Gelderwerb – oder Entweihung des Sabbats, das bedeutet, ihn wie jeden anderen Arbeitstag zu behandeln (2. Mose 20:8-11).

Jesu Antwort war strategisch, denn Er kam nicht voreilig dazu, sich selbst als Herr des Sabbats zu bezeichnen. Stattdessen benutzte Er die Heilige Schrift, um ihren Missbrauch des Gesetzes aufzuzeigen. Jesus erzählte die Geschichte, wie David und seine Männer als sie hungrig waren, den Tempel betraten und die Schaubrote aßen, die dem Gesetz nach nur die Priester essen konnten (1. Samuel 21:1-6). Unter normalen Umständen wäre solche eine Verletzung mit göttlicher Missbilligung beantwortet worden. Doch die Schrift sagt, dass sie fehlerlos waren.

Jesus hebt hervor, dass die Tempelarbeit der Priester eigentlich auch das Sabbatgesetz verletzt. Offensichtlich gibt es Situationen, Umstände und verschiedene Arten von Arbeit, die keinen Gesetzesbruch darstellen, wenn sie am Sabbat ausgeführt werden. Hier setzt normalerweise die Debatte ein und hier bringt Jesus Klarheit in Seine Absichten hinsichtlich der Anwendung des Gesetzes.

Arbeitsaktivitäten, die im Tempeldienst verankert waren, waren für die Priester erlaubt. Die geistlichen Begleiterscheinungen der Tätigkeiten, welche den Kern des Evangeliums verkörpern und das Königreich Gottes voranbringen, sind nicht nur erlaubt, sondern werden erwartet.

In Vers 6 machte Jesus eine verwegene Aussage – indem Er sagte, dass Er größer als der Tempel und das Opfersystem sei, das letztlich auf Seine Arbeit und Seinen Dienst hinwies. Die zeremoniellen Eigenschaften des Gesetzes wurden in Christus erfüllt und die zentrale Rolle des Tempels als offizieller Opferort wurde durch Sein Opfer ersetzt. Die Gläubigen sind nun zum „Tempel Gottes“ bestimmt (Apostelgeschichte 7:48; 17:24; 1. Korinther 3:16; 2. Korinther 6:16).

Jesu Tadel

Jesus tadelte die Pharisäer für ihr Unwissen oder ihre absichtliche Unkenntnis, dass Gott Gehorsam eher verlangt als rituelle Tieropfer (Psalm 51:16, 17).

In Jesaja 1:10-17 weist der Prophet Israel scharf zurecht, indem er Israels Verhalten mit dem von Sodom und Gomorrha vergleicht. Selbst Israels Sabbatgottesdienst war widerlich, weil sie das Wesentliche verfehlten (Jesaja 1:17), nämlich Gutes zu tun, nach Recht trachten, den Unterdrückten helfen, den Witwen und Waisen Recht zu verschaffen.

Laut Matthäus 23:23 müssen wir unsere Prioritäten hinsichtlich des Haltens des Gesetzes richtig setzen.

Die richtigen Prioritäten setzen

Für Juden war der Sabbat untrennbar mit dem Tempel und der rituellen Befolgung des Gesetzes verbunden. Doch Jesu Anspruch Herr des Sabbats zu sein, ist auch ein Anspruch die richtige Befolgung des Sabbats in verbindlicher Weise anzuordnen. Die Verse 9-13 heben Mitgefühl, Mitleid und dienendes Handeln hervor, welche in Arbeit münden ohne den Sabbat zu verletzen. Vereinfacht ausgedrückt: Gute Taten, Freundlichkeit und Barmherzigkeit gehen Hand in Hand mit göttlicher Anbetung und Bibelstudium am Sabbat.

Ist es möglich, dass wir die Prioritäten durcheinander gebracht haben? Der Missionsbefehl ist in erster Linie ein Befehl auszugehen. Er schreibt vor, wie und mit wem wir in Kontakt treten sollen. Vers 7, der Schlüsselvers dieser Woche, wiederholt Matthäus 9:13. In diesem Zusammenhang und in Übereinstimmung mit dem Missionsbefehl bestand Jesu barmherziges Handeln darin, Sündern dort zu begegnen, wo sie waren.

Wir sind schnell dabei, die Herzensmotivation anderer Menschen zu verurteilen, insbesondere dann, wenn sie mit Traditionen bricht, die uns so lieb und teuer sind. Aber lasst es uns wagen, menschlichen Bedürfnissen mit Barmherzigkeit zu begegnen und zu beurteilen, ohne gleich wie die Pharisäer zu werden.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforsche Jesu Herangehensweise an die Frage, wie der Sabbat in richtiger Art und Weise beachtet werden soll.

Bekräftige die Notwendigkeit auf menschliche Bedürfnisse einzugehen.

Finde Wege, wie Gläubige dem diakonischen Dienst den Vorzug vor äußerlichen religiösen Verpflichtungen geben können.

Unterrichtsaktivitäten

Tragt gemeinsam einige Gemeindebräuche und -rituale zusammen, die den Teilnehmern wichtig sind. Denkt dann an Situationen, in denen diese hinten angestellt oder abgewandelt werden müssten um Mitgefühl zu zeigen. Wie gibt unsere Gemeinde Mitgefühl und Hilfe für bedürftige Menschen den Vorzug vor Traditionen? Plant als Gruppe eine Aktivität, welche den diakonischen Dienst hervorhebt und ladet die Gemeinde ein, sich euch anzuschließen.

Ausblick

Wie haben betrachtet, wie Gottes Gerechtigkeit verlangt, dass wir menschlichen Bedürfnissen den Vorzug vor Traditionen geben. Als nächstes versuchen wir uns Gottes Gerechtigkeit vorzustellen, wie sie im himmlischen Königreich sichtbar werden wird.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

02. Gleichnisse von Gottes gerechtem Königreich

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 13:24-33

Hintergrund: Matthäus 13:24-43

Andacht: Psalm 78:1-8

Gedanken zum Tag: Katie Brown

Sonntag, 03. Juni 2018: Psalm 78:1-8

Notizen: _____

Der Psalmist ermutigt das Volk Gottes sich an des HERRN Treue zu erinnern und laut von „Seiner Stärke und Seinen Wundertaten, die Er getan hat“ (V. 4) zu reden. Es ist ein Segen, eine verschriftlichte Geschichte von Gottes Liebe und Erlösung in der Bibel zu besitzen. Wir können uns als Gläubige versammeln, um Anteil an der Heiligen Schrift zu haben und persönliche Berichte über Gottes Herrlichkeit in unserem Leben auszutauschen. Wir müssen die Zeugnisse von Gottes Gerechtigkeit und Güte an die jüngere Generation und jene Verlorenen in der Welt um uns herum verbreiten. Das Erinnern an die Gottes Treue in der Vergangenheit bringt Hoffnung und Frieden wenn wir der Zukunft entgegen gehen.

Montag, 04. Juni 2018: Hesekeil 17:22-24

Notizen: _____

Gott verheiß, die Kinder Israels auf einen hohen Berg zu pflanzen, der ein starker, auf Gott und Sein Königreich hinweisender Baum werden sollte. Diese schöne und lebendige Bild aus der Heiligen Schrift malt ein Bild von Harmonie und Gerechtigkeit für Gottes Volk. Es ist auch eine Darstellung von einem starken Baum, der sich nach den Schwachen um sich herum ausstreckt und sie in Schutz nimmt. Wir können ruhig sein angesichts Gottes Verheißungen von Gerechtigkeit in unserem Leben, wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass diese Einladung gleichermaßen für jeden um uns herum gilt. Gott ruft uns auf, Seine Verheißungen jedem mitzuteilen, der sich auf unserem Weg befindet.

Dienstag, 5. Juni 2018: Matthäus 16:13-20

Notizen: _____

Jesus ist, welcher sagte, der ER sei – der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Die Jünger glaubten, dass Er der Sohn Gottes war, wenn die anderen das nicht glaubten, weil Gott den Jüngern diese Wahrheit offenbart hat. Gott gibt uns Wissen und Glauben, so dass wir heute unser Vertrauen und unsere Hoffnung auf Jesus setzen können. Wir mögen nicht in der Lage sein, Jesus zu sehen und Ihn zu anfassen, wie es die Jünger konnten, doch Gott weist uns an, mit unseren Mündern zu bekennen, dass Jesus HERR ist. So wie Gott den Jüngern Vertrauen zum Glauben gab, wird Er uns dieses rettende Wissen von Jesu heiligem Opfer geben, wenn wir bereit zu glauben sind.

Mittwoch, 06. Juni 2018: Matthäus 13:54-58

Notizen: _____

Fühlst du dich frei, um Gottes Führung in deiner Familie oder deiner Gemeinde zu folgen? In Jesu Heimatstadt wurde er angezweifelt und verspottet, weil die Menschen dort Seine Familie kannten. Es ist tröstlich zu sehen, dass Jesus unsere Kämpfe versteht, die Vergangenheit und Meinungen anderer Leute zu überwinden. Jesus hätte aus Stolz heraus versuchen können, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Doch Er war vollkommen und wusste, dass unser Vater ihren Unglauben verurteilen würde. Möchtest du widersetzen, sorgst dich aber, was andere Menschen denken werden? Wir können Glauben haben, den Gott ehren wird, wie auch unsere Anstrengungen, wenn wir unsere Augen auf Ihn gerichtet lassen und Seinen Willen für unser Leben befolgen.

Donnerstag, 07. Juni 2018: Lukas 18:1-8

Notizen: _____

Gott ist treu; Er hört unsere Gebete. Er kennt unser inneres Verlangen bevor wir sie überhaupt aussprechen genauso wie Er allen unseren Sorgen zuhört, die wir im Gebet vor Ihn bringen. Wir betrachten das Gleichnis der unerbittlichen Witwe häufig als eine lebendige Erinnerung von Gottes Gnade und Schutz. Während der menschliche Richter schließlich die Bitte der Witwe gewährt, ist Gott sogar noch vertrauensvoller zu Seinem Volk, das Ihn um Gerechtigkeit anruft. Doch lässt uns nicht die Frage am Ende von Jesu Gleichnis übersehen: „Wir der Menschensohn Glauben finden auf Erden?“ Wird Jesus bei Seiner Wiederkunft dich in einem lebendigen Glaubensleben vorfinden?

Freitag, 08. Juni: Matthäus 13:34-43

Notizen: _____

Jesus erklärte durch Sein Gleichnis des Unkrauts, dass die Engel am Ende der Welt alle „Ärgernisse“ und „die da unrecht tun“ einsammeln werden. Diese werden für ihr böses Leben bestraft werden. Er wollte, dass Seine Jünger verstanden, dass Gott sie beschützen und sie als „Söhne des Königreichs“ belohnen wird. Doch es gibt auch eine wirkliche, ewige Bestrafung jener, die nicht glauben. Diese Botschaft sollte uns dazu bringen, Gott für Sein Geschenk eines ewigen Lebens mit Ihm zu preisen. Die Verheißung des Jüngsten Gerichts sollte uns auch anspornen allen Menschen zu erzählen, was wir von Jesu Opfer für ihre Sünden wissen.

Sabbat, 09. Juni: Matthäus 13:24-33

Notizen: _____

Der Landwirt in Jesu Gleichnis wollte nicht, dass das Unkraut vor der Ernte gejätet würde, weil er Sorge hatte, dass der Weizen geschädigt werden würde. Gott gibt jeder Person die Gelegenheit ihren [bisherigen, d. Übs.] Weg [der Sünde, d. Übs.] zu verlassen und Sündenvergebung zu suchen. Wir können dankbar dafür sein, dass Gott uns in unserer Sündhaftigkeit liebte und sich trotzdem zu uns herabließ. Gott ist gerecht und Er ist auch barmherzig. Solange wir leben, mögen wir Seine Wege nicht zu verstehen, doch alles wird zur Zeit des Jüngsten Gerichts offenbar werden. Wir können Seinem vollkommenen Plan für uns vertrauen wie auch dem für die übrige Welt.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 13:24-33

Hintergrund: Matthäus 13:24-33

Andacht: Psalm 78:1-8

Schlüsselvers: Matthäus 13:30

Kerninhalt

Menschen wollen in einer gerechten Welt leben. Wo können wir Gerechtigkeit finden. Jesu Gleichnisse beschreiben das Königreich der Himmel, in dem Gottes Gerechtigkeit barmherzig, allgegenwärtig und gewiss ist.

Fragen für das Textstudium

1. Neigst du dazu, eher andere zu beeinflussen oder von Menschen um dich herum beeinflusst zu werden? Wieso glaubst du ist das so? Wie könntest du dazu beitragen, positiveren Einfluss auszuüben?
2. Welche Grundsätze des Königreichs können wir aus diesen Metaphern lernen: Unkraut? Senfkorn? Sauerteig? Was meinst du, weshalb Jesus diese Objekte für Seine Lehren ausgewählt hat? Welche Objekte könntest du anstelle dieser drei verwenden, die heutzutage gebräuchlicher wären, um die gleichen Anliegen zu kommunizieren?
3. Was lehrt jedes dieser drei Gleichnisse über Gottes Himmelreich und Seine Gerechtigkeit? Wie helfen sie uns, als Ganzes betrachtet, zu einem tieferem Verständnis von Gottes Maßstäben von Gerechtigkeit zu gelangen? Erkläre, wieso es wichtig ist, dass Gottes Gerechtigkeit barmherzig, allgegenwärtig und gewiss ist.
4. Warum erlaubt Gott, dass Gläubige und Nichtgläubige Tür an Tür in der Welt wohnen? Gibt es solche in deinem Leben, die du versuchst für das Himmelreich zu gewinnen? Wieso ist dies wichtig?
5. Wann hast du etwas erlebt, das unbedeutend schien oder unsichtbar war und große Auswirkungen hinterließ? Wie ermutigt dich diese Erfahrung bei den kleinen Entscheidungen, die du täglich triffst?
6. Warum ist es wichtig unseren Einfluss geltend zu machen, um bei der Verbreitung von Gottes Gerechtigkeit zu helfen? Was wirst du konkret unternehmen um dies zu erreichen?

Verstehen und Leben von Owen Lynch

Es ist beinahe unmöglich einen Tag zu erleben ohne von irgendeiner Ungerechtigkeit zu hören, die einer unschuldigen Person widerfährt. Noch verstörender ist es, dass die Ungerechtigkeit häufig von jenen ausgeht, denen es anvertraut wurde, Gerechtigkeit walten zu lassen. Es ist verständlich, dass im Allgemeinen von einer Regierung, einem Land, einem Regime oder einem Königreich verlangt wird, wahre Gerechtigkeit walten zu lassen, doch wo auf Erden kann diese gefunden werden (Johannes 18:36)?

In Matthäus 13 gibt es drei Gleichnisse, die bestimmte Gesichtspunkte von Gottes Himmelreich offenbaren. Die grundlegendste Annahme ist, dass das Königreich das Wesen des Königs widerspiegelt. Deshalb ist das Wesen Seines Königreichs eines, in dem wahre Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit wohnt, weil Gott ein gerechter Gott ist. Alle Seiner Untertanen müssen die wahre Natur des Himmelreichs widerspiegeln und aufrechterhalten.

Was ist ein Gleichnis?

Ein Gleichnis ist eine Geschichte, welche den Gläubigen geistliche Wahrheiten offenbart, doch jenen, welche die Wahrheit zurückweisen, vorenthält. Zu diesem Zeitpunkt Seines öffentlichen Dienstes entschied sich Jesus nur in Gleichnissen zu reden, weil Er sich solchen Widerständen ausgesetzt sah, insbesondere von religiösen Sekten (Matthäus 13:10-15).

Gleichnisse sind normalerweise mit Bildsprache angefüllt, mit der sich die Hörer leicht identifizieren können. In einer Agrargesellschaft machte es Sinn, Gottes Himmelreich mit Pflanzungen und Ernte zu vergleichen. Dennoch war es notwendig den Schlüssel zum Verständnis des Gleichnisses zugänglich zu machen (Matthäus 13:16-23, 36-42). Das diesem Gleichnis vorangehende verlangt nach gutem Boden für das Wachstum des Königreichs – der

richtige Ort, die richtige Umgebung, das richtige Ökosystem, in dem das Wort Wurzeln schlagen und wachsen kann.

Das erste in unserem Textabschnitt betrachtete Gleichnis baut auf dem vorangehenden auf, weil es auch wichtig ist, guten Samen und guten Boden für das Wachstum des Königreichs zu haben. Man kann das eine nicht ohne das andere haben. Das Gleichnis vom „Weizen und Unkraut“ - oder, wie manche es nennen, „Das Unkraut zwischen dem Weizen“ - entwickelt den Gesichtspunkt der Gerechtigkeit im Königreich, welche durch Satans eindringende Boshaftigkeit erforderlich ist.

Weil den Schlüssel zur Auslegung haben (Matthäus 13:36-42), sehen wir, dass Jesus für das Pflanzen des guten Samens verantwortlich ist und wohl auch für den guten Boden. Wir sehen jedoch auch Satans Aktivität, wie er versucht, jene Menschen im Königreich Gottes schleichend zu beeinflussen und ihnen zu schaden.

Das Gericht wird kommen

Der Feind operiert inkognito und im Schutz der Dunkelheit. Er agiert in solcher Heimlichkeit, dass seine Tätigkeiten häufig unerkant bleiben, bis die Frucht des Bösen zur Reife gelangt (V. 26). Dieses Unkraut verbreitet alle Arten von Uneinigkeit und falsche Lehren unter dem Weizen. Es ist wahrscheinlich, dass es auch die Aktivitäten des Feindes sind, die Dreiviertel des Bodens im vorherigen Gleichnis unbrauchbar machen.

Den Erntehelfern wird gesagt, vom Jäten des Unkrauts um des Weizens willen abzusehen, um ein mögliches Beschädigen des wachsenden Weizens zu vermeiden. So sehen wir also, dass die Kinder Gottes mit denen des Teufels im Königreich zusammenleben werden bis zum Gericht am Ende der Zeiten. Einstweilen leben wir in dieser dynamischen Spannung zwischen dem jetzigen Königreich und der endgültigen Erfüllung des noch kommenden Königreichs, in welchem der Menschensohn Seine Engel aussenden werden wird. Diese werden alle Stolpersteine aus Seinem Königreich entfernen sowie jene, welche Gesetzlosigkeit begehen und sie werden sie in den Feuerofen werfen und an diesem Ort wird Heulen und Zähneklappern sein (Matthäus 13:41-42).

Das Vorhandensein von Unkraut unter dem Weizen verursacht allerlei Probleme, welche körperliche, finanzielle, emotionale und geistliche Folgen verursachen wie auch Anfechtungen und Versuchungen. Wenn die Gläubigen aufgrund der Ergebnisse aus der Gegenwart des Unkrauts inmitten des Weizens leiden, gibt es häufig die Bitte an Gott um Gerechtigkeit sowie Erlösung. Die unverstellten Gefühlsregung der Fluchpsalmen (Psalmen, die Gott bitten, Rache an den eigenen Feinden zu nehmen, beispielsweise Psalm 52, 54, 56, 58, 69) sind unsere Gefühle, wenn wir auf der Empfängerseite der Ungerechtigkeit stehen.

Die Terminierung von Gottes Gerechtigkeit ist ebenfalls von Bedeutung. Er lässt aus Gnaden Zeit für Buße, weil es diese nicht mehr aus dem Grab heraus geben kann. Die Strenge und Dauerhaftigkeit Seiner Gerechtigkeit ist groß – das Unkraut (die Kinder Satans) werden schließlich eingesammelt, gebündelt und verbrannt werden (V. 30).

Gleichnisse auslegen

Es ist wichtig, die Begrenztheit von Gleichnissen zu verstehen. Man kann keine systematische Theologie aus einigen wenigen Gleichnissen bilden, da sie dazu gedacht sind, sehr spezifische geistliche Wahrheiten zu offenbaren und sie daher im Licht der übrigen Heiligen Schrift ausgelegt werden müssen. Diesem langen Gleichnis folgen zwei kürzere, welche Elemente von

Gottes Gerechtigkeit in Seinem Himmelreich beschreiben. Ihre Bedeutung ist nicht zu unterschätzen.

Satan benutzt Menschen, um Gottes Königreich mächtig durcheinanderzubringen, doch Gott hat auch Menschen, um den Aktivitäten des Feindes entgegenzutreten. Diese Gleichnisse offenbaren mehr über das Wesen des Himmelreichs. Das Senfkorn, ein wachsendes Gebilde, weit weniger bedeutend im Vergleich zur Größe anderer Samen, wird zu einer großen Pflanze als Heim und Schutz für viele Tiere. In gleicher Weise zeigt der Sauerteig, obwohl er häufig in der Bibel in negativer Weise verwendet wird, den positiven Einfluss der Kinder Gottes, den sie auf die Kinder des Bösen haben.

Es ist wichtig, dass diese drei Gleichnisse zusammen ausgelegt werden. Beispielsweise ist es möglich, dass das Gleichnis vom Unkraut den Eindruck hinterlässt, es sei unausweichlich für die Vernichtung bestimmt ohne die Möglichkeit einer Änderung in seiner Bestimmung. Die Gleichnisse des Senfkorns und des Sauerteigs fügen jedoch Elemente der Gnade, Gewissheit und Durchdringung unserem Verständnis von Gottes Gerechtigkeit in Seinem Reich hinzu.

Eine der Schwierigkeiten, die uns vielleicht bei der Anwendung der Wahrheiten aus diesen Gleichnissen entgegensteht, ist angemessene Maßnahmen zu bestimmen, wie mit Sünde im Leib Christi umzugehen ist. Wir können Sünde entgegenzutreten nicht dem Jäten von Unkraut verwechseln. Der Sünde entgegenzutreten ist ein Akt der Liebe, der uns geboten wird zu tun (Galater 6:1-2). Doch das Herausreißen des Unkrauts ist Gottes Akt des Gerichts, der von den Engeln am Ende der Zeitalter vollzogen wird. Obwohl Gottes Gesetz Gerechtigkeit verlangt, verzögert Seine Gnade das Gericht, um Raum für Buße zu schaffen, damit andere Gelegenheit bekommen, die Gnade zu empfangen, welche auch wir genießen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht das Konzept der Gnade, welches in Jesu Gleichnissen vom Weizen und dem Unkraut, vom Senfkorn und vom Sauerteig vorhanden ist.

Strebt danach, Gottes erlösende Gerechtigkeit in größerer Tiefe zu erfahren.

Verpflichtet euch, die Werte göttlicher Gerechtigkeit dieser Gleichnisse zu verinnerlichen.

Unterrichtsaktivitäten

Vergleicht die drei Gleichnisse dieses Textabschnitts und stellt sie durch Verwendung eines Venn-Diagramms einander gegenüber. Welche Wahrheiten hat zumindest ein Gleichnis mit den anderen gemeinsam? Besprecht in der Gruppe die Bedeutung von Gottes Gerechtigkeit, die barmherzig, allgegenwärtig und gewiss ist. Wie wird Jesu Ruf nach Gerechtigkeit in den Gleichnissen vom Weizen und dem Unkraut, vom Senfkorn und vom Sauerteig sichtbar? Welche Anforderungen stellt dieser Ruf an uns?

Ausblick

In den Gleichnissen vom Weizen und dem Unkraut, vom Senfkorn und vom Sauerteig gelangten wir zu einem tieferen Verständnis von Gottes Gerechtigkeit. Als nächstes wollen wir die Unterschiede zwischen dem Reden von Gerechtigkeit und dem wirklichen Ausleben von ihr besprechen.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

03. Jesus lehrt Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 15:1-9

Hintergrund: Matthäus 15:1-9; Markus 7:1-13

Andacht: Markus 7:1-13

Gedanken zum Tag: Katie Brown

Sonntag, 10. Juni 2018: Jesaja 1:12-17

Notizen: _____

Gott wünscht sich nicht, dass wir den Namen „Christen“ tragen, während wir weiterhin in Sünde leben. In Buch Jesaja beschwört Gott Sein Volk vom Bösen abzulassen und zu lernen, Gutes zu tun (V. 16-17). Es wird von uns nicht erwartet, vollkommen zu sein und nie zu fallen, doch Gott sieht unsere Anstrengungen und unsere wiederholten Taten. Trachten wir danach, Gott zu dienen und ein heiliges Leben für Ihn zu leben? Er wird uns auf dem Pfad der Gerechtigkeit führen, wenn wir danach trachten, mit unseren täglichen Entscheidungen Ihn zu ehren. Wir können Ihn heute fragen, uns beim Entfernen böser Angewohnheiten und Taten aus unserem Leben behilflich zu sein.

Montag, 11. Juni 2018: Amos 5:18-24

Notizen: _____

Gott wäre nicht gerecht, wenn Er Seinen Kopf von den Übeltätern dieser Welt abwenden würde. Er sagt in Seinem Wort, dass Gerechtigkeit wie Wasser am Tag des HERRN herabträufeln wird. Er hört nicht den Lobpreis oder die Lieder ungerechter Menschen. Dies sollte uns innehalten lassen, wenn wir versuchen, Gottes Liebe durch Kirchengang oder anderen religiösen Aktivitäten zu gewinnen. Unser gesamtes Leben sollte unsere Hingabe zu Gott und Seinem Reich widerspiegeln. Er sucht nicht nach religiösen Überlieferungen, sondern nach einem Herz, das für Ihn brennt. Ist Jesus der HERR deines Lebens?

Dienstag, 12. Juni 2018: 2. Mose 20:12; 5. Mose 5:16

Notizen: _____

Wir gehorchen Gott, wenn wir entscheiden, unsere Eltern in Zeiten ihrer Not zu ehren. Wenn wir dieses Gebot befolgen, bringt es uns dem Gottes Willen für unser Leben näher und es setzt auch ein Beispiel für die jüngeren Generationen. Wenn wir unsere Eltern lieben und in ihren letzten Jahren für sie sorgen, wird Gott unsere Treue auszeichnen und unser Leben segnen. Dieses Gebot zeigt Gottes Liebe zum Familienverbund und hebt die Fürsorge für die Menschen hervor, welche uns großgezogen haben. Verbringe in dieser Woche einige Zeit, in der du dir Möglichkeiten überlegst, mit denen du deinen Eltern ehren kannst, selbst wenn es persönliche Opfer erfordert.

Mittwoch, 13. Juni 2018: 2. Korinther 3:1-6

Notizen: _____

Die Botschaft des Evangeliums ist das eines neuen Lebens durch Christi Opfer und durch das Empfangen des Heiligen Geistes. Wir haben das Geschenk des Geistes, der uns bei allem leitet, was wir tun. Unsere gesamte Gerechtigkeit ist auf Gott allein zurückzuführen, weil wir durch Seine Macht geheiligt werden – und nicht durch unsere eigenen Taten. Christus starb, damit wir ein Leben in Fülle leben können in einer Welt voller Tod und Verwesung. Unser Leben sollte den in uns überfließenden Geist Gottes widerspiegeln. Wenn wir Gottes Wort studieren und auf den Heiligen Geist hören, sollten wir unsere Liebe zu Gott durch unsere Lebensweise zeigen.

Donnerstag, 14. Juni 2018: Apostelgeschichte 10:23-33

Notizen: _____

Gott erklärte Petrus, dass Er keinen Menschen als unrein oder unheilig betrachtet, nur weil er nicht als Jude geboren wurde. Petrus wurde erzogen zu glauben, dass Juden und Heiden nicht gemeinsam essen oder Freunde außerhalb normaler Geschäftsbeziehungen sein sollten. Gott offenbarte Petrus, dass in Seinen Augen alle gleich waren und dass ER Seinen Sohn sandte, um für die gesamte Welt zu sterben. Gott liebt die Vielfalt und wünscht sich, dass wir uns um jeden kümmern und niemanden aufgrund von Abstammung oder Nationalität ausschließen. Lasst uns beten, dass wir niemals zögern unsere andersartigen Nachbarn zu lieben.

Freitag, 15. Juni: Markus 7:14-23

Notizen: _____

Die Welt sendet Botschaften durch die Medien und die Unterhaltungsindustrie an uns, dass es wichtig sei, unseren Herzen zu folgen. Die Bibel hingegen warnt uns vor dieser Anschauung, weil das innere Verlangen der Menschen böse sein kann. Jesus sagte, dass das Herz des Menschen unrein sei und nicht die Speise, die er möglicherweise zu sich nimmt. Wir sind gesegnet, dass uns Gottes Wort gegeben ist sowie der Heilige Geist, der uns in unserem Leben führt, anstatt dass wir uns auf unsere stets wechselhaften Herzen verlassen. Leben in biblischer Gemeinschaft mit anderen Gläubigen hält uns in der Verantwortung Gott gegenüber und hilft uns, Seinem Willen für unser Leben zu entsprechen.

Sabbat, 16. Juni: Matthäus 15:1-9

Notizen: _____

Die Pharisäer versuchten die Jünger auszurufen, weil sie ihre Hände vor dem Essen nicht gewaschen hatten, was zu dieser Zeit eine menschengemachte Tradition war. Jesus reagierte darauf, indem er ihre Heuchelei entlarvte, die solche kleine Regeln befolgt, während sie Gottes Gebote bricht. Wenn du dein ganzes überzähliges Geld der Gemeinde gibst, doch deine hilfsbedürftigen Eltern vernachlässigst, befolgst du Gottes Gebot nicht. Eine irdische Tradition sollte nie Gottes Geboten vorstehen. Wir müssen Gottes Gesetz, unsere Eltern zu ehren aus einem Geist der Anbetung heraus befolgen und aus Dank für Gottes unendlicher Liebe zu uns.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 15:1-9

Hintergrund: Matthäus 15:1-9; Markus 7:1-13

Andacht: Markus 7:1-13

Schlüsselvers: Matthäus 15:8

Kerninhalt

Manchmal sind Dinge, die aus Tradition heraus tun, anderen gegenüber ungerecht. Wie können wir mit wahrem Anstand und Gerechtigkeit handeln? Als die Pharisäer Jesus mit einer Frage bezüglich der Beachtung von Ritualen konfrontierten, forderte Er sie heraus, das zu tun, was wirklich fair und gerecht ist und nicht nur darüber zu reden.

Fragen für das Textstudium

1. Was sind einige der Regeln, die du deswegen befolgst, weil es von dir erwartet wird um von der Gesellschaft angenommen zu werden? Ist irgendetwas falsch daran, diese Regeln zu befolgen? Was könnte dich motivieren, diese Regeln zu brechen?
2. Welche „Überlieferung der Alten“ (V. 2) beschuldigten die Pharisäer die Jünger zu brechen? Warum war dies den Pharisäern so wichtig? Was war ihre wahre Anklage gegen Jesus?
3. Wie entgegnete Jesus ihre Anschuldigungen? Was stellte Er ihren menschengemachten Traditionen entgegen? Inwiefern standen ihre Überlieferungen dem Wort Gottes gegenüber? Inwiefern waren die Übertretungen der Pharisäer größer als jene, welche die Jünger angeklagt wurden?
4. Worin lag der Sinn von Jesu Zitat aus Jesaja 29:13 (bzw. V. 8-9)? Welche zwei Heucheleien wurden durch dieses Zitat deutlich und wie wurden die Pharisäer schuldig an ihnen?
5. Kannst du dich an Bereiche in deinem Leben erinnern, in denen du dadurch schuldig wurdest, dass du über Gerechtigkeit geredet oder den Anschein erweckt hast, sich um Gerechtigkeit zu sorgen, aber nicht wirklich etwas dafür unternommen hast? Gibt es Bereiche, in denen du dich mehr der Aufrichtigkeit im Gehorsam zu Gott aus ganzem Herzen hingeben musst und nicht nur durch äußerliche Aktionen?

Verstehen und Leben von Owen Lynch

Wer bricht das Gesetz?

Manchmal setzen wir absurde Zeichen um die Absurdität eines bestimmten Verhaltens zu zeigen – wir verbeißen uns in das Untersuchen unserer eigenen Neigung das Gleiche zu tun wie je, die wir sicherlich verurteilen würden. Würdest du zum Beispiel das sogenannte Vergehen des Essens mit schmutzigen Händen damit vergleichen deine Eltern hungern zu lassen, während deine Speisekammer voll ist? Jesus stellte wiederholt solche Vergleiche an und jene Lektionen können heute für uns genauso angewendet wie für jene Menschen damals.

Viele von Jesu lehrreichen Augenblicken entsprangen Seinem Umgang mit den Pharisäern. Diese sehr religiös Menschen, welche behaupteten, die Schriften zu lieben und streng dem Gesetz zu gehorchen, hatten eine institutionalisierte Ungerechtigkeit in ihren frommen Überlieferungen. Jesu Anklage bestand darin, dass ihre Gerechtigkeit nur ein Lippenbekenntnis war. Sie hatten weder ein offenes Herz für die Dinge, welche Gott liebte, noch war ihr Gottesdienst für Gott annehmbar (Matthäus 15:9). Wir müssen der Tragweite ihres Versagens große Beachtung schenken um uns nicht in der gleichen Weise wiederzufinden.

Die Pharisäer, stets in der Rolle als Jesu Gegenspieler, versuchten Seinen Dienst zu untergraben, indem sie Seinen Gehorsam dem Gesetz gegenüber in Frage stellten – vom Ährenraufen über Heilen am Sabbat bis hin zu Seinen Ansichten zu Scheidung und Wiederheirat. Diesmal bezug sich ihre Anklage auf Jesu Verletzung der Traditionen der Alten, welche sich auf die mündlichen jüdischen Überlieferungen gründeten.

Ihre vorherigen Anklagen hinsichtlich des Brechens des Gesetzes waren, sofern zutreffend, potentiell schwerwiegend. Doch dieser Vorwurf war ärgerlich und banal. Nicht dass das Nichtwaschen der Hände vor dem Essen eine schlechte Idee wäre, doch eine Unmenge an rituellen Waschungen war nur zu einem Scheingrund an Gerechtigkeit geworden (Matthäus 23:23-28) während ihre Herzen verhärtet waren.

Wie es Seine Gewohnheit war, konterte Jesus ohne Umschweife mit einer Gegenfrage: „Und weshalb brecht ihr mit euren Vorschriften die Gebote Gottes?“ (V. 3). Zuerst einmal bestritt Jesus nicht, die Überlieferungen der Alten zu brechen, aber Er zog diesen Kontrast, um ihre Wichtigkeit zu verringern.

Jesus klagte dann die Pharisäer an, die Gebote zu brechen und fuhr dann fort, eine Klage gegen sie zu formulieren. Sie übertraten das Gesetz, weil sie auf Gehorsam zu menschengemachten Traditionen bestanden, welche in direkter Weise Gottes Befehl verletzten. Wir sollten regelmäßig unsere eigenen Angewohnheiten und Taten dahingehend einer Bewertung unterziehen, ob wir es zulassen, dass Tradition unsere Evangeliumsarbeit schleichend unterhöhlt – und dem Ganzen dann ein Ende setzen.

Religiöse Heuchelei

Jesus war nie milde, wenn es um religiöse Heuchelei ging. Die Pharisäer, welche vorgaben, das Gesetz zu kennen und ihm zu gehorchen, wurden durch ihre eigenen Taten überführt. Jesus riss ihnen die Maske herunter, stellte ihre Heuchelei bloß und offenbarte ihre geistliche Nacktheit. Er zog einen krassen Kontrast zwischen den Geboten Gottes und den menschengemachten Traditionen.

Natürlich ist nicht jede Tradition schlecht. Doch wenn deine Traditionen, unabhängig von der ursprünglichen Absicht, die Gebote übertreten, das Evangelium untergraben oder religiöse Rituale über die Ausübung von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit erheben, welche in den Geboten eingebettet sind, dann gleichst du dich mehr den Pharisäern als Jesus an.

Jesus gab den Pharisäern ein Beispiel: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, dass dir der HERR, dein Gott, gibt.“ (2. Mose 20:12) Dieses Gebot befasst sich als erstes mit zwischenmenschlichen Beziehungen. Es war derart wichtig, dass die Todesstrafe damit verbunden war und es durch die ganze Heilige Schrift hervorgehoben wird.

Es ist schwer zu glauben, dass die Pharisäer dies übersahen oder nicht wussten angesichts ihres emsigen Studierens der Thora, was die ganze Angelegenheit noch schwerwiegender macht. In einem Paralleltext bezeichnet Jesus sie als Experten im Beiseiteschieben von Gottes Gebot um ihre Traditionen zu wahren, von welchen sie viele hatten (Markus 7:1-13).

Jesus stellte die ungeheurliche Eigenart der Tradition des „Korban“ heraus, die ausdrücklich dazu entworfen war, eine göttliche Fassade zu präsentieren, während man das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, brach. Etwas vom eigenen Besitz für das Werk Gottes beiseite zu legen war sicherlich eine gute Sache, doch nicht zu Lasten der elterlichen Fürsorge. Die pharisäische Tradition des Korban war nicht aus dem mosaischen Gesetz abgeleitet, sondern war eine Perversion desselben.

Das jüdische Gesetz gestattete es dem Einzelnen, seinen Dienst oder sein Eigentum als „gottgeweiht“ zu markieren, also es dem weltlichen Gebrauch zu entziehen und es die Eigenschaft eines für Gott bestimmten Opfers zu geben. Dies zu tun war eine ernsthafte Entscheidung und wurde selten widerrufen, denn mit der Verletzung eines Korban-Eides riskierte man schwerwiegende Konsequenzen des göttlichen Gerichts (siehe Mischna, Nadarim 5).

In Markus Kapitel 7 geißelt Jesus die Schriftgelehrten, weil theoretisch ein Sohn seine Eltern vom Nutzen seines Besitzes ausschließen konnte, indem er sein Eigentum als „Korban für

sie“ deklarierte. Dies hob das Vierte Gebot auf, indem es die rabbinischen Traditionen über das Gesetz Mose erhob. Schlimmer noch, wenn der Sohn seinen Eid bereute – indem er sagte, dass er ihn überstürzt gegeben hat – würde ein rabbinisches Tribunal zweifellos eine Umkehr des Korban verbieten (Markus 7:12; vergleiche 4. Mose 30:1-2). Solche eine bösertige Tradition ließ Jesus nicht erschrecken, weil Er wusste, dass die Pharisäer trotz ihres religiösen Äußerem von ihrer Geldliebe getrieben wurden (Lukas 16:14-15).

Wir doch nicht?

Nachdem die religiösen Führer angeklagt worden waren, nur äußerlichen und wertlosen Gottesdienst darzubringen, waren sie zutiefst beleidigt. IN Matthäus 15:12-14 bezeichnete Jesus sie als blinde Blindenführer. Er sagte, sie würden so wie das Unkraut zwischen dem Weizen herausgerissen werden.

Nun würden du und ich wohl nie unsere Eltern derart behandeln wie es diese Männer taten. Doch gibt es andere Gewohnheiten, die zur Tradition in der Gemeinde geworden sind, in welcher wir unsere Talente, Zeit und Kostbarkeiten zur Selbstbefriedigung anhäufen? Sind sie der Grund, dass wir die wahre Verkündigung des Evangeliums vernachlässigen, das Ausüben von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit für Arme und Unterdrückten oder das wahrhafte Verlangen, Menschen gerettet zu sehen?

Hätte deine Gemeinde Schwierigkeiten damit, die Gottesdienstordnung umzustellen oder mit dem Gottesdienst später zu beginnen, so dass kirchenferne Menschen bereitwillig und in der Lage wären teilzunehmen? Hat die Geldbeschaffung für die Gebäuderenovierung die Vorrangstellung des Evangeliums in den Hintergrund gedrängt? Wir müssen unsere Überlieferungen ständig kritisch überprüfen um sicherzustellen, dass sie uns bei Auftrag, den Gott uns gegeben hat, nicht im Weg stehen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Stelle Jesu Konzept des Gehorsams zu Gott dem Gehorsam der Pharisäer gegenüber.

Bereue, dass du Gott nur mit den Lippen bzw. äußerlich geehrt und es vernachlässigt hast, Ihm die wahre bzw. innerliche Ehre zu geben.

Verpflichte dich, Gott mit ganzem Herzen zu nachzufolgen und nicht nur den äußerlichen religiösen Traditionen zu folgen.

Unterrichtsaktivitäten

Erstellt eine Liste von „Gemeindetraditionen“, die an sich gut sind, aber nicht von der Heiligen Schrift autorisiert sind. Woher kamen diese Traditionen? Diskutiert, inwieweit jede Tradition bei der Jüngerschaft hilfreich ist. Denkt darüber nach, ob eine von ihnen zu einem Hindernis in der Jüngerschaft wurde. Fragt nach, ob sich irgendjemand aus der Sabbatschulklasse an eine Veränderung erinnern kann, welche die Gemeinde gemacht hat, um Gottese Geboten gegenüber treuer zu werden. Wie wurde dieser Wandel vollzogen? Wie haben die Menschen ihn aufgenommen?

Ausblick

Wir wurden herausgefordert, unserem Reden über Gerechtigkeit Taten folgen zu lassen. Als nächstes wird uns die Geschichte vom Reichen Mann und Lazarus helfen Gottes Fürsorge für die Benachteiligten zu verstehen.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

04. Gottes Gerechtigkeit Ernten

Bibelstellen:

Studium: Lukas 16:19-31

Hintergrund: Lukas 16:19-31; Johannes 5:24-30

Andacht: Lukas 6:20-26

Gedanken zum Tag: Katie Brown

Sonntag, 17. Juni 2018: Psalm 49:1-4, 16-20

Notizen: _____

Die Welt lobt und schätzt reiche und mächtige Menschen. Psalm 49 warnt davor, sein Vertrauen auf weltliche Besitztüber zu setzen, die uns nach unserem Tod nicht folgen werden. Außerdem lehrt der Psalmist Gottes Volk nicht eifersüchtig zu sein oder sich vor anderen zu fürchten, die Ruhm und Reichtum in diesem Leben anhäufen. Alles in dieser Welt wird vergehen während Gott und Sein Reich für immer bestehen werden. Geld vermag einen Menschen nicht aus seinen Sünden zu erretten und Reichtümer können nicht den Frieden und die Freude eines Lebens in Christus schenken. Es ist törricht zu glauben, dass Reichtümer wertvoller sind als Gottes Willen für unser Leben Folge zu leisten.

Montag, 18. Juni 2018: Sprüche 22:1-2, 7-9, 16

Notizen: _____

Gott hat ein Herz für die Armen und Unterdrückten. Er wird jene segnen, die großzügig gegenüber den weniger Wohlhabenden sind, weil sie das Werk des HERRN tun. Gleich wie Er jene Gebenden wahrnimmt, so ist Er sich auch völlig jener bewusst, welche die Armen unterdrücken und berauben. Er wird kein Auge vor irgendeiner Ungerechtigkeit auf Erden zudrücken und die Missetäter für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Wir dürfen glauben, dass unser Gott ein gerechter Gott ist, der alle Unterdrücker bestrafen wird. Preisen wir Gott für Seine Güte und Gerechtigkeit gegenüber den Armen und Verletzten.

Dienstag, 19. Juni 2018: Jakobus 5:1-5

Notizen: _____

Dieser Textabschnitt entwirft ein lebhaftes Bild von Verfall und Zerstörung. Gott wird die Grausamkeit der Reichen nicht vergessen, welche andere übervorteilen. Einige Menschen mit großen Reichtum und viel Besitz mögen denken, dass sie in ihrem Erfolg Trost finden. Doch als Christen wissen wir, dass unser Lohn nicht hier auf Erden ist. Jakobus warnte die Reichen vor all ihrem Geld und vor ihren Kleidern, welche am Ende verrotten würden. Jeder Mensch, gleich welchem Kontostand, wird dem HERRN am Jüngsten Tag im Gericht gegenüberstehen. Gott hört die Schreie der Unterdrückten und wird den Armen zur Gerechtigkeit verhelfen.

Mittwoch, 20. Juni 2018: Lukas 6:20-26

Notizen: _____

Jesus brachte den Hungrigen und Leidenden eine Botschaft der Hoffnung. Wir können in schlimmsten Zeiten getröstet sein, dass Gott für uns Reichtümer im Himmel anhäuft. Wenn wir so wie Jesus leben sollen, erinnert uns diese Stelle auch daran, Mitleid mit unseren Nachbarn in unserem Land und in anderen Ländern zu haben. Es gibt Gläubige und Nichtgläubige, welche Hunger leiden und ohne Obdach leben. Gott betrachtet diese Menschen als „gesegnet“. Wir sollten aktiv nach Wegen streben, jenen zu dienen, welche hungern, traurig und bekümmert sind. Gibt es eine Möglichkeit in dieser Woche, wie du jemanden der leidet, helfen kannst?

Donnerstag, 21. Juni 2018: Johannes 3:16-21

Notizen: _____

Jene, welche die Dunkelheit und ihr sündhaftes Leben lieben, weisen Jesus und Seine Botschaft der Erlösung ab. Wir waren alle verloren, doch Jesus kam als „das Licht“, um unsere Boshaftigkeit aufzudecken und uns reinzuwaschen. Die Botschaft von Jesu Opfer ist eine Quelle großer Freude, welche Seine Gnade und die Liebe des HERRN angenommen haben. Doch jene, welche an ihrer falschen Freude an Sünde festhalten, werden sich von Jesus abwenden. Als Gläubige können wir das Licht mit anderen um uns herum teilen und für ihre Herzen beten, damit sie bereit sind, die Hoffnungsbotschaft zu empfangen.

Freitag, 22. Juni: Matthäus 19:23-30

Notizen: _____

Die Jünger waren erstaunt als Jesus beschrieb, wie schwierig es für einen Reichen war ins Himmelreich zu gelangen. Es erschien unmöglich, doch Jesus versicherte den Jüngern, dass mit Gott alles möglich ist. Jeder, der wegen des Namens Jesu seinen Besitz, Familie, Freude usw. verlassen würde, würde dafür im Himmel vielfach entlohnt werden. Dieser Schritt, alles für Jesus aufzugeben, verlangt großen Glauben, doch Gott kann und wird Wunder in unserem Leben wirken. Wir können Gott vertrauen, dass Er uns in Zeiten hilft, in denen wir schwierige Entscheidungen für Ihn und Sein Himmelreich treffen müssen.

Sabbat, 23. Juni: Lukas 16:19-31

Notizen: _____

Gott hatte dem Reichen während seines Lebens viele Gelegenheiten gegeben an Ihm zu glauben und sich von seinen schlechten Wegen abzuwenden. Wir mögen vielleicht nicht genau verstehen, wie das vor sich geht, aber Gott offenbart jedem von uns Seine Botschaft der Hoffnung auf die eine oder andere Weise. Er lädt uns zur Nachfolge ein, doch einige Menschen werden auch dann Sein kostenloses Geschenk der Gnade nicht annehmen. Jesus zeigt in der Geschichte des Lazarus, wie schwer die Unbußfertigen nach ihrem Tod leiden werden. Das ist eine unpopuläre Nachricht, doch Jesus möchte die Verlorenen warnen, bevor es zu spät ist. Überlege, wer in deinem Leben von Gottes Gerechtigkeit und Gnade hören muss.

Bibelstellen:

Studium: Lukas 16:19-31

Hintergrund: Lukas 16:19-31; Johannes 5:24-30

Andacht: Lukas 6:20-26

Schlüsselvers: Lukas 16:25

Kerninhalt

Die Ungerechtigkeiten im Leben des Armen und des Reichen sind von immenser Tragweite. Wie werden diese gelöst werden? Die Geschichte des reichen Mannes und Lazarus erzählt uns, dass den Armen ihre Belohnung zuteilwerden wird.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Ungerechtigkeiten im Leben der Armen und der Reichen fallen dir auf? Wie lassen sie sich mit den Ungerechtigkeiten in dieser Geschichte vom reichen Mann und Lazarus vergleichen? Warum glaubst du bestehen diese Ungerechtigkeiten immer noch? Was kann dagegen getan werden?
2. Was lehrt uns diese Geschichte von Gottes Definition von Gerechtigkeit? Wie verdeutlicht sie Jesus Aussage in Matthäus 19:24? Wovon warnt uns das Schicksal des Reichen in Jakobus Kapitel 5, der darin versagte, den Armen um sich herum zum Recht zu verhelfen? Wie kann uns das helfen, den Stachel bei einigen Ungerechtigkeiten zu ziehen, die wir sehen?
3. Was entlarvt die Einstellung des Reichen gegenüber Lazarus, selbst nach seinem Tod, über seine falsche Grundhaltung zu anderen Menschen? Kannst du dich eher mit dem reichen Mann oder mit Lazarus in dieser Geschichte identifizieren? Inwieweit bist du motiviert auf Jesu Lektion zu reagieren?
4. Welche anderen Schriftstellen kannst du finden, die den Umgang mit Reichtum oder Armut lehren? Meinst du, es ist falsch reich zu sein? Welche Grundsätze der Haushalterschaft wirst du in die Tat umsetzen um sicherzustellen, dass kein Reichtum, der dir vielleicht zufallen würde, dich in negativer Weise beeinflusst?
5. Welche anderen Menschen oder Gruppen in der Gesellschaft neigst du zu übersehen oder auszugrenzen? Was lehrte die Bibel darüber, wie Gott sie sieht? Wie können wir lernen, heutzutage mehr auf die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft einzugehen? Wie wirst du ihnen in Jesu Namen zu Diensten sein?

Verstehen und Leben von Owen Lynch

Im Stadtzentrum Torontos, dort wo ich arbeite, wirst du obdachlose Menschen sehen, welche auf einem im Bürgersteig eingelassenen Gitter sitzen oder liegen und so versuchen, sich warmzuhalten – vor allem in unseren frostigen kanadischen Wintern. Tausende von Menschen gehen Tag für Tag vorüber und nehmen kaum Notiz von diesen hungrigen, obdachlosen und verletzten Menschen. Jesus erzählte eine Geschichte mit einem ähnlichen Sachverhalt, in der ein reicher, gut gekleideter Mann regelmäßig an einem Bettler namens Lazarus vorüberging ohne auch nur einen Funken Mitgefühl zu zeigen.

Um ehrlich zu sein, wir haben alle schon irgendwann einmal in gleicher Weise gehandelt. Für den reichen Mann wendete sich das Schicksal, als er Gottes Gericht empfing. Dies ist die ernüchternde Realität, der wir beim Tod entgegensehen und, so wie bei dem reichen Mann in diesem Text, sollten wir nicht überlegen, ob unsere ewige Bestimmung in Gefahr ist oder nicht.

Die Umkehr des Schicksals

Die Geschichte des reichen Mannes und Lazarus wird gewöhnlich als Gleichnis betrachtet. Einige Gelehrte bemerkten jedoch, dass Jesus in Gleichnissen Menschen nie namentlich nannte. Daraus schließen sie, dass dies eine wahre Geschichte ist. Wenn dem so wäre, ist es wahrscheinlich, dass einige der Pharisäer diesen reichen Mann kannten, auf dem manchmal als „Dives“ (lateinisch für „reich“) Bezug genommen wird. In Vers 14 wurde die Liebe der Pharisäer zum Geld festgestellt, was auch auf „Dives“ zutrifft. Wenn sie sich in den gleichen sozialen Schichten bewegten, dann würden sie den Mann kennen, der an seiner Tür [die des Reichen, d. Übs.] gebettelt hatte.

Jesus beginnt die Geschichte mit der Darstellung eines schrecklichen Bildes, welches das Glück des reichen Mannes mit der Notlage des Lazarus kontrastiert. Seiner Kleidung nach zu urteilen,

hatte der reiche Mann wohl einen gewissen sozialen Status – recht wahrscheinlich war er selbst Pharisäer. Er „kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.“ (V. 19), führte also im Grunde genommen ein Leben in Luxus.

Lazarus, dessen Name übersetzt „Gott hat geholfen“ bedeutet, lag an der Türschwelle des reichen Mannes und bettelte nur um Essensreste. Der reiche Mann hätte sich nicht sonderlich anzustrengen zu brauchen, um Lazarus Not zu lindern. Es scheint, als ob er eine enorme Verachtung für Lazarus hegt – ein völliger Mangel an Mitleid und kein Zeichen des Erbarmens oder des Mitgefühls. Tatsächlich betrachteten die Pharisäer Lazarus Misere als ein Zeichen göttlicher Ungnade – er galt als unrein, unberührbar und von Gott verschmäht.

In den Versen 20-21 sehen wir Lazarus völlig heruntergekommenen Zustand – hungrig, obdachlos, verletzt. Seine einzigen Begleiter sind die Straßenhunde, welche seine nässenden Wunden lecken. Das war ein furchtbarer Daseinszustand und dennoch blieb der Bettler keine namenlose Gestalt, was auf Gottes vertrauliches Wissen und Sorge hinweist.

Im Vers 22 stehen wir dem unausweichlichem Schicksal sowohl des Reichen als auch des Armen gegenüber – dem Tod! Unsere Bestimmung im nächsten Leben wird durchaus durch unser Handeln in diesem Leben entschieden.

Nachdem er gestorben war, wurde Lazarus von den Engeln zu Abrahams Schoß geleitet. Dort empfing er den Trost, der ihm zu Lebzeiten versagt geblieben war. Der Eindruck, der hier durch Abrahams Schoß vermittelt wird, wurde im Talmud als Ehrenplatz im Himmel angesehen. Diese Dimension von Gottes Gerechtigkeit war ein ferner Ruf dessen, woran die Pharisäer glaubten.

Hinsichtlich des reichen Mannes sagt der Text lediglich, dass er „starb und begraben wurde“ (V. 22). Beachte, dass es hier keine Beschreibung seines Begräbnisses gibt, welche seinen Reichtum widerspiegeln würde – keine Trauergäste, keinen Prunk, kein Staatsbegräbnis, kein nobles Grab – nichts. Solch ein ereignisloses Ende bewies, dass sein Wohlstand in diesem Leben folgenlos für das folgende Leben war.

Du erntest, was du säst

Gott kannte die Herzen der Pharisäer, welche Allbekanntheit, Geld und Menschenbewunderung liebten. ER betrachtete dies als Gräuel. Die Kehrseite der Medaille von Gottes grenzenloser Gnade ist Seine vollkommene Gerechtigkeit. „Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.“ (Galater 6:7).

Jesus nahm dann Seine Zuhörer hinter den Vorhang des Todes, um die Konsequenz und Endgültigkeit von Gottes Gerechtigkeit zu enthüllen. (Matthäus 8:11-12). Ein Teil der Folter bestand darin, dass der Reiche sich in einer bewussten Wahrnehmung befand sowie Schmerz empfand (Markus 9:42-48); hinzu kam das Wahrnehmen der gegenwärtigen und ewig währenden Glückseligkeit, welche Lazarus genoss. In Markus 9:42-48 besteht Jesu Warnung vor der Hölle aus diesem Kehrvers: „...wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ Diese Wiederholung hebt die schreckliche Wirklichkeit von Gottes erntender Gerechtigkeit hervor.

In der Septuaginta [griechische Übersetzung des Alten Testaments, d. Übs.] wird das griechische Wort „hades“ für das hebräische Wort „scheol“ verwendet – dem Wohnsitz der Toten. Mit dem Beginn des Neuen Testaments hatte „hades“ drei Bedeutungen: Tod, der Ort aller Toten und der Ort, an dem nur die bösen Toten sind. Nach der *Holman Treasury of Key Bible Words* [Bibel mit Worterklärungen, d. Übs.]:

Obwohl viele Menschen meinen, dass hades und Hölle gleichbedeutend sind, gibt es in Wirklichkeit einen großen Unterschied zwischen der Aussage „Er ist in der Hölle“ und „Er ist im hades.“ Der griechische Begriff hades bedeutet „Der Ort der Unsichtbaren.“ Er bezeichnet die unsichtbare Welt der Toten, sowie es das hebräische Wort sheol tut. Alle verstorbenen Menschen gehen in den hades, weil sie alle von der sichtbaren in die unsichtbare Welt hinübergehen. (S. 297)

Der reiche Mann bettelte um Gnade – etwas, was er hinsichtlich Lazarus verweigert hatte, als er die Fähigkeit dies zu tun hatte. Das ist mehr als poetische Gerechtigkeit, das ist Gottes Gerechtigkeit. Lazarus hatte vor der Tür des reichen Mannes gelegen – hungrig, übersät mit Geschwüren, welche nach Verwesung rochen, so dass der Reiche sich davor ekelte. Jetzt bettelte der reiche Mann darum, einen Tropfen Wasser von dem Finger dieses mittellosen Bettlers abzulecken.

Gottes Gerechtigkeit

Abraham sprach: „Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben.“ (V. 25) Wir verspüren keine Verachtung in Abrahams Stimme. Dies widerspiegelt Gott, der kein Gefallen am Tod des Gottlosen hat (Hesekiel 18:23; 33:11). Doch gibt es auch keine Möglichkeit der Buße aus dem Grab heraus. Stattdessen sehen wir eine große Kluft – eine unüberwindbare Grenze. Ohne die Möglichkeit auf Trost oder Erleichterung bat der Reiche, dass Lazarus von den Toten zurückgeschickt werden möge, um seine fünf Brüder [die des Reichen, d. Übs.] zu warnen.

Die Schlusszene ist eine prophetische Warnung an die Pharisäer, die bei der Kreuzigung mitentscheidend waren und Christus selbst nach Seiner Auferstehung leugneten (Matthäus 28:10-15). Abraham erwiderte: „Hören sie nicht Mose und die Propheten, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten auferstünde.“ (V. 31). Es gibt viele Möglichkeiten, in denen unsere Selbstgerechtigkeit unsere Verantwortung, Mitleid zu zeigen, verfinstert, doch wir alle ernten Gottes Gerechtigkeit: „Es sei dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort zu halten und Liebe zu üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6:8).

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Verstehe, dass das Gleichnis von dem Reichen und Lazarus Gottes Definition von Gerechtigkeit lehrt.

Erauhnt, wie dieser Textabschnitt einfache Erklärungen infrage stellt, wer oder wer nicht im Reiche Gottes ist.

Bestimmt die verletzlichsten Mitglieder der Gesellschaft, um ihnen in Jesu Namen zu dienen.

Unterrichtsaktivitäten

Bringt einen Zeitungs- oder einen Zeitschriftenartikel in die Sabbatschulklasse, welche den Reichtum und die Armut in der Welt beschreiben. Fordert die Teilnehmer auf, über ihre Gefühle zu sprechen angesichts der Bilder von Reichtum und der Beispiele der Armut. Teilt die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Jede Gruppe soll eine Botschaft an die Reichen bzw. die Armen formulieren und diese dann der anderen Gruppe präsentieren.

Ausblick

In dieser Lektion haben wir Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit näher betrachtet. Wir wurden daran erinnert, dass wir wie Gott auch sicherstellen müssen, beides zu tun.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

05. Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 18:21-35

Hintergrund: Matthäus 18:21-35

Andacht: Kolosser 3:12-17

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

Sonntag, 24. Juni 2018: 1. Mose 50:15-21

Notizen: _____

Josef formte Gottes vergebendes Wesen, wie es in Psalm 103:12 dargestellt wird: „So fern der Osten ist vom Westen, hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.“ Josefs Brüder glaubten nicht, dass ihnen vollständig vergeben wurde. Bei dem Tod und Begräbnis ihres Vaters logen sie, um daraus Vergebung von ihrem Bruder zu gewinnen, dem sie Leid angetan hatten. Dies war nicht notwendig, da ihnen schon völlige Vergebung von Josef zuteil geworden war, welcher Gottes Güte erfahren hatte. Fällt es dir wie Josefs Brüder schwer, Gottes völlige Vergebung für deine Sünden anzunehmen? Gleich wie bei Josef erneuert Vergebung Beziehungen.

Montag, 25. Juni 2018: 2. Chronik 7:12-16

Notizen: _____

Wir dienen einem liebenden Gott, der Seine Kinder erzieht, damit sie aufhören Böses zu tun. Er teilt uns Seiner Erwartungen mit, gibt konkrete Anweisungen und zeigt deutlich die Folgen des Ungehorsams auf. Israel verstand, dass schlimme Dinge geschahen, weil sie versagt hatten, ihren Teil des Bundes einzuhalten. Ein Hurrikan, der hunderte Tote und Tausende Obdachlose zurücklässt oder Buschfeuer, das Tausende Hektar Land, die Infrastruktur und viele Leben zerstört, kann, muss aber nicht Gottes Gereicht verkörpern. Doch wir sollten stets auf Seinen Ruf zur Buße hören. Fragen wir Ihn, uns zu vergeben und unser Land zu heilen?

Dienstag, 26. Juni 2018: 2. Korinther 2:5-11

Notizen: _____

Entmutigung, Unglaube und Misstrauen sind Werkzeuge des Teufels, der uns der Freude des gegenseitigen Dienens berauben will. Paulus ermahnt uns, unseren Glaubensbruder wieder aufzubauen „sodass ihr ihm nun im Gegenteil besser Vergebung und Trost gewährt, damit der Betreffende nicht in übermäßiger Traurigkeit versinkt.“ (V. 7) Bisweilen braucht es Disziplin am Leib Christi. Wenn die Mehrheit eine Strafe gegenüber einer Einzelperson verhängt, dann ist dies Tadel genug. Doch Paulus Standpunkt ist, dass wir unseren Bruder nicht in diesen Zustand belassen sollten. Wir müssen dem Schuldigen vergeben, ermutigen, ihm unsere Liebe wieder zusichern und ihn trösten, um zu verhindern, dass sich in ihm Entmutigung breit macht.

Mittwoch, 27. Juni 2018: Kolosser 3:12-17

Notizen: _____

In Christus sind wir alle eins (Kolosser 3:11) und Christus tadelte uns: „Alles nun, was ihr wollt, dass die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso; denn dies ist das Gesetz und die Propheten. Es ist so einfach, die Geduld mit unseren Brüdern und Schwester zu verlieren, wenn sie einen Fehler oder eine Schwäche aufweisen. Das ist dann der Zeitpunkt, wenn unsere Kraft im HERRN sichtbar werden sollte. Wenn wir voreinander diese Eigenschaften ausleben, welche Paulus in diesem Abschnitt auflistet, zeigen wir Mitgefühl und vollkommene Liebe, dann „die Liebe hört niemals auf“ (1. Korinther 13:8). Wenn wir [geistlich, d. Übs.] schwach sind, brauchen wir Unterstützung und Vergebung unserer Glaubensgeschwister. Wann hast du zuletzt jemanden in seinen Nöten unterstützt?

Donnerstag, 28. Juni 2018: Lukas 17:1-4

Notizen: _____

Jesus war in Seiner Lehre immer sehr praxisorientiert, also müssen wir auf Ihn hören und keine Ausflüchte machen, wenn wir schuld sind, dass andere fallen. Er wusste, dass in unserer Schwachheit ein Fallen bisweilen unausweichlich ist. Doch wir sollten das Fallen der anderen nicht verschulden. Die Konsequenzen solchen Handelns sind hart (vgl. V. 2). Dennoch liegt es in unserer Verantwortung, anderen bewusst so oft zu vergeben, wie sie danach fragen. Es gibt eine Grenze beim Vergeben. Wir müssen weiterhin vergeben, wenn man uns danach bittet. Wie oft hast du schon gesagt: „Jetzt reicht’s! Mit dir bin ich fertig!“? Aus Jesu Sicht ist dies keine Option. Vergib weiter!

Freitag, 29. Juni: Matthäus 6:9-15

Notizen: _____

Dieser Text ist bekannt als das Gebet des HERRN, doch tatsächlich ist es das eines Christen. Jesus lehrte Seine Jünger, wie sie beten sollten. Zuerst bestätigen wir, zu wem wir beten und Seinen Wohnort. Wir müssen Gottes Heiligkeit anerkennen und beten, dass Sein Reich komme und Sein Wille geschehe. Wie oft betest du und wünschst wirklich, dass Gottes Reich kommen möge? Warum glaubst du haben wir kein tägliches Verlangen nach dem Kommen Seines Reiches? Gleich wie die Vergebung unserer Sünden von unserer Vergebungsbereitschaft gegenüber anderen abhängt, wird Sein Reich kommen, wenn wir Seinen Willen tun.

Sabbat, 30. Juni: Matthäus 18:21-35

Notizen: _____

Jeder von uns sucht nach Vergebung und Erbarmen von anderen, doch pflegen wir, dasselbe zu tun? Petrus meinte, er sei großzügig, als er anbot, seinem Bruder siebenmal zu vergeben – eine vollkommene Zahl. Die Rabbiner lehrten, dass dreimal vergeben deine Einstellung zur Vergebung zeige. Stell dir vor, wie schockiert Petrus gewesen sein muss, als Jesus sagte, er müsse „siebzig mal sieben Mal“ (V. 22) vergeben. Der Punkt ist, dass Vergeben und Erbarmen freimütig gezeigt werden sollten, ohne eine Statistik zu führen. Jesus skizziert ein Bild des himmlischen Königreiches, indem Er die Einstellung des einen Knechts, dem größere Gnade zuteil wurde, mit der des gleichen Knechts gegenüberstellt, als er die Gelegenheit hatte, seinem Mitknecht größeres Erbarmen zu zeigen. Bürger des Reiches Gottes müssen Erbarmen zeigen.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 18:21-35

Hintergrund: Matthäus 18:21-35

Andacht: Kolosser 3:12-17

Schlüsselvers: Matthäus 18:33

Kerninhalt

Menschen wünschen sich Vergebung, obwohl sie selbst Unwillens sind zu vergeben. Was sind die Folgen eines unversöhnlichen Herzens? Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht lehrt uns zu vergeben, so wie uns vergeben wurde.

Fragen für das Textstudium

1. Findest du es schwieriger, anderen zu vergeben oder um Vergebung zu fragen? Weshalb? Wieso ist deiner Meinung nach Vergebung solch ein schwieriges Thema für einige Menschen?
2. Was erscheint der Beweggrund hinter Petrus Frage nach Vergebung zu sein? Warum enthüllt seine Frage über sein Verständnis von Vergebung? Wie wird Jesus Schlusssatz (V. 35) zur Rüge an Petrus?
3. Warum wohl hat Petrus gedacht, er sei großzügig, indem er seinem Bruder siebenmalige Vergebung anbot (vgl. Hiob 33:29-30; Amos 1:3; 2:6)? Wie versuchte Jesus ihm verstehen zu helfen, als er „siebzig mal sieben Mal“ sagte?
4. Forscht nach, um den Gegenwert von 10000 Talenten und 100 Denare zu finden? Wie sind diese Geldmengen einander vergleichbar? Wäre der erste Knecht jemals in der Lage gewesen, seine Schulden zu begleichen? Wieso wurde von ihm erwartet, seinem Mitknecht die Schuld zu stunden, die er ihm berechtigterweise schuldete?
5. Obwohl bei Weitem viel weniger als die 10000 Talente, waren 100 Denare keine unbedeutende Summe. Was lehrt uns dies über Vergebung? Warum kostet es uns etwas, anderen zu vergeben? Was ist der Preis von fehlender Vergebungsbereitschaft? Worin liegt die Gefahr, mit dem Vergeben abzuwarten, bis wir uns von dem Vergehen nicht länger verletzt fühlen?
6. Erstelle eine Liste von Vergehen, bei denen du gezögert hast sie zu vergeben. Was hindert dich daran, diese zu vergeben?

Verstehen und Leben von Steve Hinton

Die Notwendigkeit der Vergebung

Hast du jemals jemandem etwas angetan, was Vergebung verlangte? Wenn du ehrlich bist, dann muss niemand von uns allzu weit in die Vergangenheit blicken, als man uns vergeben musste. Ich weiß dies persönlich und kann mich an unzählige Beispiele erinnern.

Wenn man um Vergebung bittet, kann dies eine sehr demütige Erfahrung sein und auch ein wichtiger Teil der Reue. Der erste Schritt im Bitten um Vergebung heißt, sich bewusst zu machen, dass wir etwas falsch gemacht haben. Dies ist keine beliebte Vorstellung in unserer Gesellschaft. Wir leben in einer Zeit, in der es keinen Wunsch nach dem Übernehmen von persönlicher Verantwortung für unser Tun zu geben scheint – oder sogar für unsere Gedanken und Zwänge. Als Nachfolger Christi verstehen wir jedoch, dass die Wege der Welt schlicht nicht immer Gottes Wege sind.

Das Verstehen der Notwendigkeit der Vergebung ist ein wesentlicher Bestandteil Christus immer ähnlicher zu werden. Betrachte den Knecht zu Beginn dieses Gleichnisses. Er schuldete seinem Herrn eine unvorstellbare Summe Geld. Zu Zeiten des Neuen Testaments war ein Talent der Gegenwert von zwanzig Jahreslöhnen eines gewöhnlichen Arbeiters, also waren 10000 Talente offensichtlich dazu gedacht, mehr Geld zu versinnbildlichen, als der Knecht sich je vorstellen könnte. Nach heutigen Maßstäben wären es ungefähr 6000000000 US-Dollar. Kannst du dir vorstellen, dass solch eine Schuld über deinem Kopf hängt? Dies war eine Schuld, die der Knecht niemals in der Lage wäre zu bezahlen. Als ihm dies bewusst wurde, flehte er um Gnade, doch was er wirklich brachte, war Vergebung.

Sich für Vergebung entscheiden

Wenn ich mir diesen Textabschnitt vor Augen führe, kann ich den Knecht auf seinen Knien sehen, wie er um Gnade und Vergebung fleht. Dies bringt eine Erinnerung eines für mich sehr wichtigen Zeitabschnitts hervor. Als ich jung war, war die Beziehung zu meinem Vater sehr schwierig. Mich misshandelte er körperlich, meine Mutter seelisch und war auch missbräuchlich meiner Schwester gegenüber. Die ganze Zeit über hielt er in der Öffentlichkeit den Anschein eines Bilderbuch-Helden aufrecht – ehrlich, hart arbeitend, sich kümmernd, zuverlässig und stets hilfsbereit. Während dies in der Öffentlichkeit zutraf, war zu Hause die Wirklichkeit ganz anders.

Es kam die Zeit, als ich viel älter war (in meinen Dreißigern), dass mein Vater sich in sein Haus einlud. Etwas war an seiner Stimme anders, was sich nicht wirklich ausmachen konnte. Als ich mich zu seinem Haus begab und dort ankam, traf ich ihn schluchzend in der Tür. Er fasst mich fest an und flehte mich an, ihm zu vergeben. In meiner Selbstsucht wollte ich eine Bestätigung, dass seine Reue auch aufrichtig war, so fragte ich ihn, für was er denn nach Vergebung fragte. Zu meinem Erstaunen begann er alles aufzuzählen – und ich meine *alles* – was er meiner Mutter, meiner Schwester und mir angetan hatte.

Nach einem sehr langen Gespräch vergab ich ihm wirklich. Wir umarmten uns und vereinbarten, unsere Beziehung mit Blick nach vorn neu festzulegen. Schließlich hatte ich eine Beziehung zu ihm, von der ich bis zu diesem Zeitpunkt nur hatte träumen können. Zwei Jahre später verstarb mein Vater. Bis heute bin ich unglaublich dankbar, dass wir einander vergeben haben und die Möglichkeit zur Versöhnung hatten.

Ich erzähle dir deshalb diesen Teil aus meinem Leben, um eine Reihe von Dingen in Bezug auf Vergebung hervorzuheben. Als erstes wirst du erkannt haben, dass ich sagte, wir vergaben *einander*. Mein Anteil am Vergeben lag darin, dass ich willens sein musste, sich mit meinen eigenen Defiziten in der Beziehung auseinanderzusetzen und diese zuzugeben. Zweitens, und das ist der Hauptpunkt, musste ich meinen Vater vergeben wollen – ich musste mich dafür entscheiden. Wenn wir vergeben, werden wir von der Knechtschaft frei, welche die Unversöhnlichkeit mit sich bringt. Als wir dann einander vergeben hatten, waren mein Vater und ich in der Lage, den Blick nach vorne zu richten und nicht länger im Schmerz der Vergangenheit festgehalten zu sein.

Der Preis der Unversöhnlichkeit

Lasst uns einmal vergleichen, was mit dem Knecht in unserem Schriftabschnitt geschah. Nachdem der Herr in Matthäus 18:28-30 ihm Vergebung und Barmherzigkeit gewährte, hatte der Knecht Gelegenheit, selbst vergebend und barmherzig zu sein. Seine Reaktion war stattdessen voreingenommen, selbstsüchtig und grausam. Ich kann mich gewiss an Zeiten in meinem Leben zurückerinnern, in denen ich die Möglichkeit hatte zu vergeben und erbarmend zu sein, aber lieber den stolzen und sündhaften Weg der Selbstsüchtigkeit und Unversöhnlichkeit einschlug. Es erging mir wie dem Knecht: Jedes Mal, wenn ich mich entschied, nicht zu vergeben, musste ich einen saftigen Preis dafür bezahlen.

Nachdem der Herr herausgefunden hatte, dass der Knecht sich nicht für das Nachahmen seiner Barmherzigkeit und Vergebung entschieden hatte und stattdessen die Rückzahlung von seinem Mitknecht verlangte, wurde der Herr wütend und bestrafte ihn. Wenn wir uns gegen die Vergebung entscheiden, werden wir in gleicher Weise bestraft. Unsere Herzen verhärten sich und werden Gefangene der damit einhergehenden Schmerzen und Gebundenheiten. Vergebung

bringt Freiheit aus dieser Knechtschaft und Gelegenheit zum [geistlichen, d. Übs.] Wachstum. Christus vergibt uns freigiebig, wenn wir darum bitten – wenn wir aufrichtig und ehrlich danach fragen.

Wie oft?

Hier gibt es eine weitere, sehr wichtige Lektion, die gelernt werden sollte: Wie oft sollten wir vergeben? Was ist, wenn uns die gleiche Person wiederholt auf dieselbe Weise verletzt? Sollten wir ihr jedes Mal vergeben? Oder gibt es eine Obergrenze bezüglich der Anzahl, wie oft wir vergeben müssen?

Um dies zu beantworten, lasst uns zurück zur Bibel kommen. Petrus stellte Jesus die gleiche Frage. Er dachte, er wäre großzügig, wenn er siebenmalige Vergebung anböte. Jesus antwortete, dass er seinem Bruder siebenmal sieben Mal vergeben sollte? Heißt das, die Grenze liegt bei 490 Mal? Nein, ich glaube nicht, dass dies Jesu Standpunkt war, weil 490 Mal während eines Tages ziemlich schwierig zu erreichen wäre, selbst wenn es ein Mensch versuchen würde. Der Sinn liegt vielmehr darin, dass wir jeden Mal willentlich vergeben müssen, wenn wir die Gelegenheit dazu haben und aufhören, uns darüber Aufzeichnungen zu machen. Glaubst du, Gott macht sich jedes Mal eine Kerbe in Seinen Gürtel, wenn Er uns vergibt, damit Er ihn uns später in unser Gesicht zurückschleudern kann?

Wie wir in anhand unserer Bibelstelle und auch aus der Geschichte aus meiner Vergangenheit gelernt haben, werden wir erst dann wirklich in der Lage sein, frei zu sein und uns selbst vergeben, wenn wir den Willen aufbringen anderen zu vergeben.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Stelle die Art der Antwort, wie sie Petrus in seiner Frage hinsichtlich Vergebung erwartete, der Art von Antwort gegenüber, die Jesus ihm gab.

Strebe danach zu vergeben, so wie Jesus sagte, dass wir vergeben sollen.

Zeige eine Vergebungsbereitschaft, die versteht, wieviel Gott uns vergeben hat.

Unterrichtsaktivitäten

Teilt euch in Gruppen ein. Jede Gruppe soll ein Anspiel vorbereiten, das ein einfaches Szenario von Versöhnung und Unversöhnlichkeit darstellt. Lade die Teilnehmer ein, es mit persönlichen Erfahrungen mit entweder schenkender oder empfangener Vergebung zu verknüpfen. Besprecht die damit einhergehenden Gefühle. War Vergebung schwer? Warum (nicht)? Gibt es irgendeine Situation, von der du denkst, dass hier nicht vergeben werden sollte? Warum (nicht)?

Ausblick

Wir haben anhand des Gleichnisses vom unbarmherzigen Knecht die Wichtigkeit der Versöhnung betrachtet. Als nächstes werden wir den schlimmen Zustand der ungerechten [religiösen, d. Übs.] Leiter betrachten.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

06. Jesus kritisiert die ungerechten Leiter

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 23:1-4, 23-26

Hintergrund: Matthäus 23

Andacht: Lukas 14:7-14

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

Sonntag, 01. Juli 2018: 4. Mose 15:37-41

Notizen: _____

Gott gab Israel sichtbare Gedächtnisstützen Seiner Gebote. Die symbolische Schnur von blauem Purpur an der Quaste des Zipfels des täglich getragenen Kleidungsstücks war eine ständige Erinnerung an Gottes Gebote. Im 5. Buch Mose (Deuteronomium) wurden die Eltern angewiesen, ihr Kinder fleißig zu unterrichten, weil Gott ein eifersüchtiger Gott ist und zornig werden würden, wenn sie vergessen würden, Ihm zu dienen (5. Mose 6:15). Es ist derselbe Gott, dem wir heute dienen. Wie gewährleistest du, dass du dich an Seine Gebote erinnerst? Die Annahme Jesu als unseren Erlöser stellt unsere Erinnerung an Seine Gebote sicher, da Sein Heiliger Geist in uns wohnt und uns der Sünde überführt.

Montag, 02. Juli 2018: Matthäus 5:17-20

Notizen: _____

Den Lehrern von Gottes Wort ist eine große Verantwortung auferlegt. Es ist für sie wichtig, dass sie das trainieren, was sie üben. Jesus sah, dass die Schriftgelehrten keine guten Vorbilder waren, also sagte Er „wer sie [die Gebote] aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel“ (Matthäus 5:19b). Jesus stellt klar, dass es Seine Absicht war, das Gesetz zu „erfüllen“. Er würde zeigen, wie man lehren und leben sollte, so wie es das Gesetz verlangt. Das Sittengesetz (die 10 Gebote) repräsentierten alle direkten Anweisungen Gottes für alle Menschen zu allen Zeiten und können nicht geändert werden. Stimmt das mit dem, was du vorlebst, überein?

Dienstag, 03. Juli 2018: Lukas 20:45-47

Notizen: _____

Menschen mögen aufgrund deines Berufs oder deiner Kleidung Achtung vor dir haben, doch Gott sieht dein Herz an. Jesus kritisiert die religiösen Leiter, da sie Reichtümer angehäuft hatten, indem sie die Witwen hintergingen – die verletzlichsten Mitglieder der Gesellschaft. Die Tradition schrieb vor, dass die Söhne oder die Nächsten der Sippe das Vermögen eines Mannes nach seinem Tod erben würden, und die Witwen waren auf ihre Gnade angewiesen. Dieser Text deutet an, dass die Schriftgelehrten von diesem System profitierten, anstatt es zu korrigieren – währenddessen sie im Namen der Witwen lange Gebete sprachen (V. 47). Wie behandelst du die Witwen in deiner Gemeinde oder Nachbarschaft?

Mittwoch, 04. Juli 2018: Matthäus 23:5-12

Notizen: _____

„Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“ (V. 12). Es gibt mehrere in der Bibel niedergeschriebene Begebenheiten, in denen Jesus zu einem Rundumschlag gegen die Rabbis ausholt, weil sie es liebten, sich selbst zu erhöhen. Als Jesus sich das letzte Mal mit den 12 Aposteln traf, erteilte Er ihnen eine Lektion in Sachen Demut, da Er wusste, dass, wenn sie begriffen würden, dass Er von ihnen gegangen sei, sie sich an das Letzte erinnern würden, was Er gesagt und getan hatte. Jesus war der Inbegriff der Demut – deswegen starb Er freiwillig an unserer Stelle, so dass wir ewig leben können. Wie übst du Demut aus?

Donnerstag, 05. Juli 2018: Matthäus 23:13-15

Notizen: _____

Was für eine scharfe Anklage gegen die Gesetzeslehrer! Wie wichtig ist es für uns, dass wir tun, was wir lehren? Wir müssen unser Kopfwissen über die Bibel in unser Herz bekommen. Allzu oft verbringen bzw. verbrauchen Gemeinden Zeit und Mittel um evangelistische Veranstaltungen abzuhalten und Menschen in das Reich Gottes zu bringen, doch versagen darin, sich selbst zu erziehen, was dahin führt, dass jene in einem schlimmeren Zustand wieder gehen als sie gekommen sind. Wir versagen nicht nur, sie zu unterweisen, sondern wir selbst wachsen nicht in das Reich Gottes hinein. Wenn wir es nicht schaffen, das auszuleben, wovon wir leben, dann werden Neubekehrte wie der Samen in Matthäus 13:5-7. Wie verbreitest du das Evangelium?

Freitag, 06. Juli 2018: Matthäus 23:16-22

Notizen: _____

Jesus wies auf ein Problem hin, das damals schon und noch heute existiert – den kleineren Dingen im Reiche Gottes eine größere Bedeutung zuzumessen. Kirchen haben wegen Dingen gespalten, die nichts mit persönlicher Erlösung zu tun haben – beispielsweise wegen der Farbe des Teppichs, wie oft das Abendmahl eingenommen werden sollte, ob man eine Kopfbedeckung in der Kirche tragen sollte oder nicht, ob man während des Gebets knien sollte oder nicht usw. Jesus bezog sich auf die Leiter als Toren und blinde Führer und sprach eine Reihe von Wehe-Rufe über sie aus. Wir müssen unsere Dringlichkeiten richtig stellen. Wir müssen aufhören, „die Mücke auszuzieben“ (V. 24). Konzentrieren wir uns stattdessen auf das Bauen von Gottes Reich und auf Einigkeit.

Sabbat, 07. Juli: Matthäus 23:1-4; 23-26

Notizen: _____

Oft hören wir, dass Taten lauter als Worte sprechen. Lebst du die Botschaft des Evangeliums bewusst aus? Es ist ein trauriger Kommentar über die Pastoren, Lehrer und Leiter unserer Tage wenn wir zu einem Menschen sagen müssen „Du sollst das tun, was das Wort sagt, und nicht, was der Bote des Wortes tut.“ Dies ist es, was Jesus Seinerzeit über die Lehrer zu der Menschenmenge und zu Seinen Jüngern sagte. Menschen geben für ihre Nichtteilnahme am Kirchengang oft die Entschuldigung an, es gäbe dort zu viele Heuchler. Es sollte unsere Absicht sein, ein Leben zu führen, dass vor Gott annehmbar ist und wir sollten es nie zulassen, dass unser Verhalten ein Stolperstein für andere wird.

Bibelstellen:

Studium: Matthäus 23:1-4; 23-26

Hintergrund: Matthäus 23

Andacht: Lukas 14:7-14

Schlüsselves: Matthäus 23:2-3

Kerninhalt

Wir begegnen Leitern, die von Menschen gewisse Dinge erwarten, während diese für sie nicht gelten. Gibt es eine gerechte Antwort auf solche eine Erwartungshaltung? Jesus forderte die ungerechten Leiter heraus sich zu ändern oder vernichtet zu werden.

Fragen für das Textstudium

1. Wer ist der scheinheiligste Leiter, dem du je begegnet bist? Durch was wurde er zum Heuchler? Wie beeinflussen heuchlerische Leiter die Gerechtigkeit?
2. Schlage nach und erkläre die Bedeutung des „Sitzes des Mose“ (Matthäus 23:2) Wie vergrößerte dies die Verantwortung der Pharisäer und Schriftgelehrten in Bezug auf ihr Lehren? Worauf bezog sich Jesu Strafrede bezüglich ihrer Lehrtätigkeit? Welche schweren Lasten legten sie auf die Schultern der Menschen?
3. Was meinte Jesus mit „sie sieben die Mücke aus, aber verschlucken ein Kamel“ (V. 24)? Was waren die „gewichtigeren Dinge des Gesetzes“, die Jesus aufzählte? Wie kann es geschehen, dass man sich in Nebensächlichkeiten verliert, doch das Wesentliche [in Gottes Gesetz, d. Übs.] vernachlässigt?
4. Wieso lehrte Jesus, dass es wichtiger sei, innerlich statt äußerlich rein zu sein? Welchen Einfluss hat innerliche Reinheit auf unsere äußerlichen Taten? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?
5. In welchen Gebieten bist du am anfälligsten für Heuchelei? Warum ist es wichtig, jenen die du lehrst mit gutem Beispiel voranzugehen? Wie kannst du dazu beitragen, ein besseres Beispiel für Aufrichtigkeit und Redlichkeit abzugeben?

Verstehen und Leben von Steve Hinton

Tue, wovon du sprichst

Als ich jung war, erteilte mir mein Großvater viele Lektionen. Ein davon war, festzustellen, ob man sich einem Menschen anschließen sollte und sich ihn als positives Vorbild zu nehmen oder ob man ihn meiden sollte. Er gab mir einen einfachen, doch wichtigen Satz mit: „Stimmen ihre Worte mit ihren Taten überein?“ Auf andere Art wird dies oft so ausgedrückt: „Folgen sie ihren eigenen Worten?“

Mein Großvater war ein weiser Mann und ein ungewöhnlicher Führer. Er war Feuerwehrhauptmann in der Kleinstadt, in welcher ich aufwuchs. Als ich 17 wurde, hatte ich die Ehre mich dieser Feuerwache anzuschließen zu können und für ihn zu arbeiten. Ich sah, wie er mit einer Vielzahl von Situationen umging und ich war in der Lage zu beobachten, dass er das, was er sagte, stets in die Tat umsetzte. Er folgte seinen eigenen Worten. Selbst die Menschen, die nicht seiner Meinung waren, sagten oft, dass sie seine Fähigkeit, zu dem zu stehen, was er sagte, bewunderten. Meines Wissens nach wurde ihm nie vorgeworfen, ein Heuchler zu sein.

Folge dem Führer

Als ich aufwuchs, setzte ich mir zum Ziel, solch eine Führergestalt und Beispiel zu werden, wie es mein Großvater gewesen war – jemand zu sein, dessen Worte mit seinen Taten übereinstimmen; jemand, dem man vertrauen und auf dem man in Sachen Leitung und aufrichtige Leiterschaft bauen konnte. Jetzt, da bin ich im Predigtamt, sind diese Charakterzüge sogar noch wichtiger. Als Gemeindeführer müssen wir dem Leitungsbeispiel folgen, das Christi uns gegeben hat.

Wir müssen danach streben, zuerst in unserem eigenen Leben Christus nachzufolgen, bevor wir versuchen können, andere in der Christus-Nachfolge oder in der Nachfolge von Gottes Wort zu unterweisen. Anders gesagt: unsere Worte müssen mit unseren Taten übereinstimmen. Das soll nicht heißen, dass Führer fehlerlos sind. Vielmehr ist das Gegenteil zutreffend. Doch wenn

wir fallen, müssen wir dies zugegen und bereuen. Raten wir unseren Gemeindegliedern denn nicht das gleiche? Wir müssen leiten durch Beispielgeben.

Nehmen wir einmal ein Beispiel aus der Arbeitswelt: Wie wahrscheinlich ist es, dass du einem Chef folgen würdest, der von dir verlangt, sich an bestimmte Regeln zu halten, während er oder sie sich ihnen verweigern würde? Wenn sich einmal ein Heucheleimuster am Arbeitsplatz festgesetzt hat, dauert es normalerweise nicht lange, bis Dinge sich verschlechtern und das gesamte Umfeld feindselig wird. Das führt im Allgemeinen zu Misstrauen und schließlich zur Abwanderung jener, die solch eine Umgebung nicht schätzen.

Vorsicht vor Heuchlern!

Die Bibel spricht dieses Problem in sehr deutlichen Worten an. Jesus wies die Jünger an, sich vor Heuchlern in Acht zu nehmen und ihnen nicht nachzufolgen. In Matthäus 23:23-26 tadelt Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer gezielt als Heuchler. Einerseits lehrten und predigten bestimmte Dinge, während sie andererseits etwas ganz anderes taten – was häufig in offenem Widerspruch zu ihren eigenen Lehren stand.

Diese Auffassung muss von mehr Menschen als nur von unseren Leitern beachtet werden. Als Gläubige in Christus müssen wir uns sowohl unserer Taten als auch unserer Worte bewusst sein. Die Welt beurteilt die Taten einiger weniger Christen schnell als die der gesamten Christenheit. Oft handelt jemand, der behauptet Christ zu sein, wie die Welt.

Als wahrer Nachfolger Christi strebt man danach, das zu tun, was Christen lehren. Ihre Worte und Taten stimmen überein. Nicht nur, dass sie übereinstimmen, ihre Worte und Taten stehen mit dem Wort Gottes in Übereinstimmung. Die Gläubigen, selbst die Gemeindeleiter, sind Nachfolger Seines Wortes und Seines Willens. Es ist wichtig, dass wir das verstehen..

Wege, um Heuchelei zu vermeiden

Du magst dich fragen: „Wie kann ich sicherstellen, dass wir dem Grundsatz, kein Heuchler zu sein, folgen? Es gibt da ein paar wichtige Prinzipien:

1. Stelle sicher, dass du mit Redlichkeit und Aufrichtigkeit redest und handelst. Das sind Punkte, die Christus Seinen Jüngern verdeutlichte.
2. Wenn du ein Gemeindeleiter bist, führe durch Beispielgeben und nicht, indem du wie ein Diktator handelst und forderst. Christus hat konkrete Richtlinien für die Leiterschaft, welche sich im 2. Timotheusbrief Kapitel 2 und im Titusbrief finden. Als Leiter müssen wir ein sichtbares Beispiel für alle geben.
3. Gläubige, folgt dem Worte Gottes. Wahre Gläubige streben danach, dem Leben Christi nachzuahmen – die Beispiele hierfür sind in der Bibel dargelegt.
4. Als Nachfolger Christi (und nicht als Heuchler) müssen wir Wege finden, anderen zu helfen. Christus machte die Hilfe für andere zum Kernstück Seines Dienstes. Wir müssen in Seine Fußstapfen treten und täglich darum bemüht sein, dass Seine Worte nicht leere Worthülsen werden wie bei den Pharisäern und Schriftgelehrten.

Führen durch Beispielgeben

Wie ich bereits oben erwähnt habe, blieben die Worte meines Großvaters die ganzen Jahre hindurch an mir haften. Lange Zeit glaubte ich, dies lag nur an seiner Art, Weisheit zu zeigen. Heute sehe ich das etwas anders. Wenn er seine Weisheit zeigte, gehörte ich nicht ihm an. Es war seine Art, das in Worte zu kleiden, was Christus in Matthäus 23:3 gesagt hatte. In diesem Vers sagt Christus Seinen Jüngern deutlich, auf Pharisäern und Schriftgelehrten zu hören, doch nicht die gleichen Taten wie sie zu tun. In diesem Fall, stimmten Worte und Taten nicht überein.

Ich weiß nicht, ob mein Großvater begriff, dass seine Worte denen von Christus folgten, doch es ist klar, dass sie es taten. In den Versen 1-4 wurde Jesus sehr deutlich, dass insbesondere jene in verantwortungsvollen Positionen sich nicht für höher als das, was sie sagten halten sollten. In Vers 4 warnte Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten, dass sie schnell dabei waren, die Sünden und Laster anderer herauszustellen, doch es ihnen daran mangelte, etwas dagegen zu tun.

Je weiter ich mich in den Predigtendienst wage, desto mehr verlangt es mich danach, in der Anwendung des Beispiels zu wachsen, das Christus gegeben hat. Stelle sicher, dass deine Worte und Taten in Übereinstimmung stehen, so wie mein weiser Großvater mich vor Jahren gelehrt hat und gleich wie es die Bibel lehrt. Sei ein gläubiger Mensch, der auch ein Leiter ist, dem andere folgen wollen. Wenn es einmal offensichtlich wird, dass das Licht von Gottes Wort in unserem Leben aufleuchtet, werden weitere Menschen uns nachfolgen wollen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkläre den Unterschied zwischen gerechten und ungerechten Taten.

Hüte dich davor, wie die heuchlerischen Pharisäer und Schriftgelehrten zu werden.

Werde ein gerechter Leiter.

Unterrichtsaktivitäten

Bringe die Sabbatschulklasse dazu, ein Akrostichon für das Wort HEUCHLER zu schreiben, das die unterschiedlichen Wesenszüge jener hervorhebt, die nicht tun, was sie lehren. Warum ist Heuchelei eine derart gewichtige Angelegenheit? Worin liegt die Gefahr, ein Heuchler zu sein oder einem nachzufolgen? Erstelle eine Liste von Strategien, welche uns vor Heuchelei in unserem Leben schützt. Besprecht als nächstes, was die Gemeinde tun kann, um die manchmal berechtigten Vorwürfe, voll von Heuchlern zu sein, zu überwinden.

Ausblick

Mit Hilfe von Jesu Anklagen gegen die Pharisäer haben wir die Gefahren von Heuchelei nachgedacht. Als nächstes wollen wir Möglichkeiten des Gebets erforschen, das uns im Fall von ungerechter Behandlung Erleichterung verschafft.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

07. Die Witwe und der ungerechte Richter

Bibelstellen:

Studium: Lukas 18:1-8

Hintergrund: Lukas 18:1-8

Andacht: Psalm 145:13b-20

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

Sonntag, 08. Juli 2018: Lukas 11:5-13

Notizen: _____

Es ist wunderbar zu wissen, dass wir einen Vater haben, zu dem wir jederzeit gehen können und der uns nicht abweisen wird. Oft zitieren wir folgenden Text: „Bittet, so wird euch gegeben werden.“ (V. 9) Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass Jesus über das Austeilen den Heiligen Geistes sprach und nicht über materielle Dinge. Häufig kommen wir zu Ihm wegen alles Möglichen, doch wie oft gehen wir zu Ihm, um mit dem Heiligen Geist gefüllt zu werden? Ist dies ein Geschenk, das ein für alle Mal gilt, oder müssen wir immer wieder um dieses Geschenk bitten? Und wenn du bittest: Aus welcher Motivation heraus bittest du? Beachte bitte ihr, dass das Geschenk hier dazu dient, dass wir einander dienen.

Montag, 09. Juli 2018: Römer 1:7-15

Notizen: _____

Wie tröstlich ist es zu wissen, dass andere Gläubige für dich beten? Menschen fragen mich häufig, dass ich für sie bete, doch manchmal vergesse ich das. Neulich fing ich dann zu beten an – über das Telefon, auf dem Parkplatz oder wo auch immer wir uns gerade befinden. Redet man von deinem Glauben? In der ganzen Welt? Das ist fantastisch! Gibt es Menschen, für die du täglich betest, nach denen du dich sehnst, über ihr geistliches Wachstum zu reden, sie zu stärken und von ihnen gestärkt zu werden? Ich habe da wirklich genug zu tun. Wirst du dich mir anschließen? Möge Gott uns helfen.

Dienstag, 10. Juli 2018: 1. Thessalonicher 5:12-18

Notizen: _____

Gebet heißt, aktiv mit Gott zu kommunizieren. Wie können wir ununterbrochen kommunizieren (V. 17)? Kommunikation beinhaltet mehr als nur reden und zuhören: Die Wahrnehmung von Gottes Werk, die Begegnung mit Seiner Schöpfung, das Hören Seines Donners; das Beobachten des Aufleuchtens eines Blitzes; das aufmerksame Betrachten eines neugeborenen Vogels, sonstigen Tieres oder Säuglings. Wenn du Gottes Werk anerkennst und deine Wertschätzung, deine Angst, deine Anbetung, deine Unkenntnis dessen, was du siehst oder hörst Ihm mitteilst – dann bist du im Gebet. Wenn du Ihm für alles dankst, deine Leiter schätzt und Frieden suchst, dann kannst du dich „allezeit freuen“ (V. 16), weil du weißt, dass du Gottes Willen tust. Der Gesundheitszustand deiner Gemeinde hängt von deinem Gebetsdienst ab.

Mittwoch, 11. Juli 2018: 5. Mose 10:17-21

Notizen: _____

Politiker sollten diesen Text lesen. Gottes Prinzipien, so wie sie in der Bibel zu finden sind, gelten für alle Zeiten. Gott ist gerecht und weiß, dass Menschen Fremden grundsätzlich misstrauen oder sie sogar hassen. Wenn jedoch Regierungen Gesetze erlassen, um Flüchtlinge vom Betreten ihres Landes abzuhalten, lösen sie damit das Problem nicht. Unnötige Kriege bringen Witwen und Waisen hervor, welche in Vergessenheit geraten, nachdem die Schuld abgeklungen ist. Wir sind aufgerufen, all diese zu lieben und ihnen zu dienen. Und wenn wir Gott fürchten und Ihm dienen, werden wir dies einfach tun. Wir sollten nicht vergessen, woher wir gekommen sind und wie Gott uns dorthin gebracht hat, wo wir jetzt sind. Preisen wir Ihn für das, was Er für uns getan hat, indem wir andere lieben und ihnen dienen.

Donnerstag, 12. Juli 2018: Apostelgeschichte 6:1-6

Notizen: _____

Gott hat Menschen mit Gaben in die Gemeinde gestellt, damit der Leib Christi aufgebaut wird. Wenn Gemeindeglieder sich weigern, ihre Gaben in den Dienst der Gemeinde zu stellen, beschränkt sich der Dienst auf das, was der Pastor zu leisten imstande ist. Gott sei Dank, dass es jene gibt, die vom Heiligen Geist bewegt mutig und weise genug sind, dienstbereite Menschen auszumachen und sie in Gemeindediensten auszubilden. Nachdem in Apostelgeschichte Kapitel 6 die Entscheidung gefallen war, allen Witwen zu dienen, waren alle zufrieden und Murren hörte auf (V. 5). Bist du in deiner Gemeinde Teil des Problems oder Teil der Lösung? Bist du ein Arbeiter oder ein Murrender?

Freitag, 13. Juli 2018: Psalm 33:18-22

Notizen: _____

Das Gebet eines Gerechten hat Ehrfurcht vor Gott; es vertraut auf Seine Gnade; es harrt auf den HERRN; es jubelt in Ihm und es vertraut auf Seinen heiligen Namen. Wieviel von dem spiegelt sich in deinem Gebet wider? Gottes Gnade weitet sich auf uns aus, wenn wir auf Ihn hoffen. Wenn du den Eindruck hast, Gott antwortet nicht auf deine Gebete, überprüfe deine Hoffnung und habe umso mehr Ehrfurcht, denn „Siehe, das Auge des HERRN achtet auf die, welche ihn fürchten, die auf seine Gnade harren.“ (V. 18). Gott errettet Seine Kinder aus vielen ihnen unbekanntem Situationen. Tue du deinen Teil und vertraue darauf, dass Er Seinen tut.

Sabbat, 14. Juli: Lukas 18:1-8

Notizen: _____

Ein Liedermacher schreibt: „Gib nicht kurz vor dem Wunder auf.“ Wie leben in einer ungerechten Welt und wir sind sehr ungeduldig, also neigen wir dazu, die Dinge in unsere eigenen Hand zu nehmen und erlauben es Gott nicht, an unserer Stelle einzugreifen. Es ist wichtig, dass wir uns entsinnen, dass unser gerechter Gott für Seine Kinder, die „Tag und Nacht zu Ihm schreien“ (V. 7) Rache nehmen wird. Wenn Gott sich verzögert, scheint es, als ob Er nicht antwortet. Doch weil Er gerecht ist, gibt er dem Missetäter Zeit, sich zu ändern. Oder Er hat einen Plan, den wir nicht sehen können. Vertraue Gott, dass Er Seine Versprechen einhält.

Bibelstellen:

Studium: Lukas 18:1-8

Hintergrund: Lukas 18:1-8

Andacht: Psalm 145:13b-20

Schlüsselvers: Lukas 18:7a

Kerninhalt

Menschen werden mutlos, wenn es scheint, dass ihre Bitten um Hilfe unbeachtet bleiben. Weshalb sollten wir beharrlich bleiben? Jesus verspricht jenen Gerechtigkeit, die beharrlich um Abhilfe von ungerechter Behandlung bitten.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe eine Zeit, in der du lange offenbar ohne Antwort darum gebeten hast, dass eine Ungerechtigkeit beseitigt werden möge. Wie lange hast du dafür gebetet? Welche Gefühle kamen während des Wartens in dir hoch?
2. Sollen wir Gott mit dem ungerechten Richter in diesem Beispiel in Verbindung bringen? Warum (nicht)? Inwiefern gleichen sie sich? Inwieweit sind sie unterschiedlich? Was sollen wir aus Jesu Lehre über Gott lernen?
3. Mit wem sollen wir uns in diesem Gleichnis identifizieren? Wie gleicht sich unsere Situation dieser? Was sollen wir über Gerechtigkeit lernen?
4. Was lehrt uns dieses Gleichnis über das Gebet? Welche anderen Bibelstellen kannst du ausmachen, die ähnliche Lehren über das Gebet erteilen? Welche Änderungen kannst du in deinem Gebetsleben vornehmen, um dieses Lehren besser zur Anwendung zu bringen?
5. Welche Gründe fallen dir ein, die Gott dazu führen mögen, dass Er Antworten auf Gebete um Gnade und Gerechtigkeit verzögert? Kannst du biblische Beispiele für diese Gründe anführen? Wie reagierten die Menschen darauf?
6. Was ist in Anbetracht dieses Gleichnisses mit der Frage „Wird der Sohn des Menschen Glauben finden auf Erden, wenn Er kommen wird?“ (V. 8) gemeint? Wie würdest du diese Frage in deinem eigenen Leben beantworten? Welche Veränderungen musst du in Erwägung ziehen, um diese Frage zu beantworten?

Verstehen und Leben von Steve Hinton

Beleidigung einstecken oder Beleidigung austeilen

Wurdest du je beleidigt? Ich rede nicht über die Art Beleidigung, welche unsere Gesellschaft durchdringt. Du weißt schon: Der heute allgemeine Grundsatz, welcher besagt, dass du dich angegriffen fühlst, wer auch immer nicht dem zustimmt, was auch immer du tust, sagst oder denkst. Nein, ich rede über eine anhaltende und absichtliche Art der Beleidigung.

Da gibt es zum Beispiel einen Mitarbeiter, der dich bei jeder Gelegenheit schlecht dastehen und zu behindern scheint; der eine, der immer versucht, die Schuld dir in die Schuhe zu schieben und dich nur deshalb zu einem schlechten Angestellten macht, weil du für ihn eine Gefahr darstellst, seine eigene Unfähigkeit zu entlarven; jemand, der einem das Leben so schwer macht, dass das Aufbringen der Energie bei der Arbeit zu erscheinen, einen Kraftakt darzustellen scheint, weil du weißt, was geschehen wird.

Was das Ganze noch schlimmer macht ist, dass du den Eindruck hast, du bist der Einzige, der es bemerkt. Es scheint, als ob niemand Acht gibt, wenn du versuchst darauf hinzuweisen, was wirklich geschieht. Dies ist die Art von Beleidigung, vor der es keine Hilfe zu geben scheint.

Gerechtigkeit wird kommen

Lukas 18:1-8 erzählt uns ein Gleichnis, das Christus Seinen Jüngern erzählte, welches auf vollkommene Art zeigt, wie Gott mit einer solchen Situation umgeht. Wenn wir sie ständig vor Ihn bringen und beständig vor Ihm bitten, so ist Er treu und gerecht, dass er in dieser Situation eingreifen wird.

Kommen wir auf das obige Beispiel zurück. Wenn du in solch einer Situation bist und es scheint, als ob niemand etwas dagegen nimmt, wird schließlich doch jemand dies bemerken und es wird

gehandelt werden. Um bis zu diesem Punkt zu gelangen, müssen wir jedoch geduldig und ausdauernd im Glauben und mit gerechtem Herzen sein.

Gerechtigkeit widerfährt uns nicht immer gleich oder so wie wir glauben, dass sie sein sollte. Manchmal geschieht dies langsamer und teilnahmsvoll. Erinnerung dich daran, dass wenn die Gerechtigkeit vom HERRN kommt, sie immer in richtiger Form sein wird.

Du magst dich fragen, warum Gott so lange braucht, um Gerechtigkeit zu schaffen. In unserer Wahrnehmung scheint es lange zu dauern, doch müssen wir uns in Erinnerung rufen, dass Seine Terminierung im Rahmen Seines Plans immer vollkommen ist. Wir verstehen nicht immer Gottes Absicht. Doch können wir getröstet sein, wenn wir daran denken, dass Seine Gerechtigkeit gemäß Seinem Plan immer vollkommen ist.

Wie lange, HERR?

Manchmal ist unsere Reaktion weniger als vollkommen. Wir machen uns Sorgen. Wir sind enttäuscht. Wir sagen Dinge, die wir nicht aussprechen sollten. Wir nehmen die Sache in unsere Hand. In einem solchen Fall müssen wir beten und bestrebt sein, im Glauben an Gottes Plan und Seinem Willen für unser Leben gestärkt sein.

Gleich wie die hartnäckige Witwe müssen wir treu und beharrlich unser Anliegen im Gebet vor dem HERRN bringen. In dem Gleichnis lag die Witwe mit ihrem Anliegen dem Richter in den Ohren. Schließlich befasst er sich damit, nur damit er Ruhe von ihr hat. Unsere Beharrlichkeit unser Anliegen vor Gott wegen Seiner Gerechtigkeit zu bringen, soll Ihn nicht müde machen wie es bei der Witwe und dem Richter der Fall war. Jesus verglich unseren Gott mit dem ungerechten Richter. Denn wenn selbst der ungerechte Richter schließlich zermürbt wird und schließlich Gerechtigkeit gewährt, wieviel mehr dann unser himmlischer Vater, der Seine Kinder liebt und dem es nach Gerechtigkeit für sie verlangt.

Unsere Beharrlichkeit im Gebet zeugt von unserem Vertrauen auf Gott. Es zeugt davon, dass wir willens sind, Ihm den Umgang mit dieser Situation zuzutrauen. Unser Vertrauen auf Ihn wächst. Beharrlichkeit im Gebet erlaubt uns die Freiheit, alles vor dem HERRN zu bringen und Ihm zu vertrauen, dass Er es nach Seinem vollkommenen Willen bewältigen wird. Es erlaubt uns, dass wir bereit sind, alles anzunehmen und zu ertragen, was auch immer Seine Gerechtigkeit und Willen für uns in dieser Situation bedeutet.

Beharrliches Gebet

Ich werde daran erinnert, wie oft dieser Grundsatz in meinem Leben Wirklichkeit wurde – selbst wenn ich keine Ahnung hatte, als es geschah. Als ich fünf Jahre alt war, wurde ich getauft. Neulich erzählt mir meine Mutter, dass sie damals den Eindruck hatte, Gott hätte für mich eine besondere Berufung. Nun, wie man sagt, dass Leben geht weiter und eine Reihe von Ereignissen in meinem Leben führten mich immer weiter weg vom HERRN – bis ich mich völlig von Ihm abgewendet hatte und vom Feind auf den Weg der Vernichtung geleitet wurde. Im Jahr 2009 weihte ich mein Leben Christus neu, nachdem ich mich zwei Jahrzehnte innerlich leer gefühlt hatte und ich wusste, dass es eine Leere in meinem Leben gab, doch nicht in der Lage war, diese auszumachen. Gott begann mit dem Heilungsprozess und erweichte mein Herz. 2014 traf ich die Entscheidung, Gottes Willen anstatt meinen eigenen zu folgen. Diese Entscheidung mich und meine Familie zu einer Gottesbeziehung, von der ich nie gedacht hätte, dass sie möglich wäre, und zu einem Gemeindedienst. Während ich mich die ganze Zeit über gegen Christus auflehnte,

betete meine Mutter für mich. Sie war beharrlich, gab niemals auf und niemals nach. Ihre Beharrlichkeit im Gebet und ihre Liebe für mich zeigte Wirkung und Gott war treu und tat, was nur Gott tun kann.

Eine anderes Schlüsselement ist, dass ich gewillt sein musste, Gott in meinem Leben wirken zu lassen, selbst wenn Er es war, der mein Herz erweichte und die richtigen Lebensumstände bewirkte, um mich Ihm zuzuwenden. Wenn Gott sich uns als treu erweist, müssen wir dies erkennen und uns im Rahmen Seines Plans und Willens für unser Leben auf Ihn einlassen.

Vertraue Gottes Zeitsteuerung

Wir leben in einer Welt, die zunehmend entschlossen ist, eine Illusion von Gerechtigkeit zu schaffen. Das Ganze kommt als – so nennt es die Gesellschaft – individuelle Wahrheit daher. Wir hören davon auf einer zunehmend normalen Ebene – berühmte Menschen erzählen uns, dass wir unsere persönliche Wahrheit suchen sollen. Tja, wenn wir dies tun, dann bringt uns das von Gott weg, was uns wiederum von Gottes Gerechtigkeit entfernt. Wir müssen den notwendigen Fleiß aufbringen, um auf unserem Weg mit Christus ausdauernd zu bleiben – ausdauernd im Gebet, im Lesen und im Studieren Seines Wortes und in unserem aufrichtigen Streben, Ihm ähnlicher zu werden. Wenn du deinen Teil tust und Seinen kompetenten Händen den Rest überlässt, wird Gott durch Seine vollkommene Zeitsteuerung Gerechtigkeit herbeiführen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Untersuche die Beziehung zwischen Ausdauer und Gerechtigkeit.

Wertschätze heutzutage die Notwendigkeit für aufrichtige Ausdauer.

Werde beharrlich im Gebet.

Unterrichtsaktivitäten

Beginne mit einer Geschichte über einen Missionar oder eine Gemeinde, die lange Zeit betete, bevor er bzw. sie schließlich einen Durchbruch sehen konnte. Fordere dann die Teilnehmer auf, dass sie den anderen von Zeiten erzählen, in denen sie lange für etwas gebetet haben. Wie blieben sie treu (bzw. sind sie treu geblieben) [im Glauben, d. Übs.] während sie auf Gottes Antwort warteten? Was hat diese Erfahrung sie über Beharrlichkeit gelehrt? Verwendet eine Konkordanz zum Nachschlagen und erstellt eine Liste von anderen Bibelstellen bezüglich glaubenstreuer Beharrlichkeit. Besprecht den Wert von Beharrlichkeit auf dem Weg mit Christus.

Ausblick

Wir wurden ermutigt, beharrlich bzw. standhaft in schwierigen Zeiten zu bleiben, wenn es scheint, dass Gott unsere Gebete um Gerechtigkeit langsam beantwortet. Als nächstes wollen wir die Enge Pforte betrachten, und was sie uns über den zu erwartenden ewigen Lohn lehrt.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

08. Eingehen in Gottes Reich

Bibelstellen:

Studium: Lukas 13:22-30

Hintergrund: Matthäus 7:15-23; Lukas 13:22-30

Andacht: Psalm 1

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

Sonntag, 15. Juli 2018: Matthäus 7:13-14

Notizen: _____

Wir leben in einer schnelllebigen Welt. Normalerweise schlagen wir den einfachsten Weg ein, um eine Arbeit zu erledigen und wählen den kürzesten Weg zu unserem Ziel. Es kostet Zeit, Geduld und Mühe um auf einer engen Straße zu fahren. Jedoch sterben weniger Menschen auf der schmalen Straßen. Die breite Straße ist voll von Menschen, die meinen, sie sei sicher, weil sie breit. Dennoch verunglücken mehr Menschen auf den schönen, weiten Autobahnen. Die breite Straße hat weniger Beschränkungen, also entscheiden sich viele für sie und sterben. Der Weg zum Himmel ist nicht leicht, doch er ist sicher. Das Endergebnis, das ewige Leben, ist der Anstrengung wert. Folge nicht der Masse. Entscheide dich für den richtigen Weg.

Montag, 16. Juli 2018: Johannes 10:1-10

Notizen: _____

Es ist wunderbar zu wissen, dass wir geschützt sind, wenn wir unser Leben Christus übergeben. Der tückische Böse kann uns Jesus nicht entreißen. Wenn wir Christus nachfolgen, können wir den zwischen Seiner Stimme und der Stimme des Bösen unterscheiden. Jesus bietet uns Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und ewiges Leben an. Wir müssen mit Ihm in Verbindung bleiben und nicht auf die Stimmen jener hören, die sagen, es gäbe andere Wege um zu Gott zu gelangen. Jesus sagt: „Ich bin der Weg ... niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ (Johannes 14:6) – warum sollte Er das nicht sagen, schließlich ist Er Gottes Sohn? Bleibe mit Jesus verbunden und lass sich nicht von dem Bösen fortlocken.

Dienstag, 17. Juli 2018: Johannes 15:1-11

Notizen: _____

Manchmal werden wir bei der Verwirklichung des Missionsbefehls selbstgefällig: „Darum gehet hin und machst alle Menschen zu Jüngern und taufst sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Matthäus 28:19). Wir vergessen, dass es nur einen Weg gibt, die Frucht zu bringen, welche Jesus von uns erwartet. Wenn wir in Jesus bleiben, ist es garantiert, dass wir Frucht bringen. Wenn wir keine Frucht bringen, dann werden wir abgeschnitten und verbrannt werden. Frucht bringen ist eine ernste Angelegenheit. Bist du ein Jünger Jesu, der am Weinstock hängt, oder bist du einer, verwelkt? Merke: Wenn Gott dich zurückschneidet, ist das nicht der einzige Weg um zu wachsen?

Mittwoch, 18. Juli 2018: Matthäus 7:15-23

Notizen: _____

Das Wörterbuch definiert eine „gesetzlose“ Person als jemanden, der das Gesetz bricht, verletzt, missachtet oder übertritt. Dies kann unwissentlich oder absichtlich geschehen. Matthäus 7:23 sagt, dass Jesus den Gesetzlosen verkünden wird: „Ich habe euch nie gekannt, weicht von mir.“ Interessanterweise sind diese Gesetzlosen Propheten, Dämonen austreibenden Heiler und Wunderwirker. Wie kann man dann noch wahre Nachfolger Christi erkennen? An ihren Früchten. Wie sehen ihre Früchte aus? „Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte hervorbringen, noch kann ein schlechter Baum gute Früchte hervorbringen.“ (V. 18) Lasst uns um Urteilsvermögen beten.

Donnerstag, 19. Juli 2018: Matthäus 7:24-29

Notizen: _____

Wir müssen Täter des Wortes sein, nicht nur Hörer. Die Zeit ist knapp. Es gibt viel zu tun. Wir müssen unser Fundament auf das Wort gründen – auf Jesus Christus – sodass wir der Flut von falschen Lehren, Verfälschung der Wahrheit des Evangeliums, Wölfe, die im Schafspelz daherkommen, Verfolgung und drohender Verfolgung widerstehen können. Wenn unser Fundament nicht auf dem Festen Felsen, Jesus Christus, gegründet ist, werden wir nicht bestehen. Wir werden unseren Glauben verlieren. Jesus stellte die Frage in Lukas 18:8: „Wenn der Sohn des Menschen kommt, wird Er noch Glauben finden auf Erden?“ Sei wie der weise Erbauer und errichte dein Leben auf einem festen Fundament.

Freitag, 20. Juli 2018: Markus 10:28-31

Notizen: _____

Jesus als deinen persönlichen Retter und Erlöser anzunehmen ist die beste Entscheidung, die du früh im Leben treffen kannst. Jesus sagt, dass wir bestimmt viel mehr empfangen werden als wir aufgeben, wenn wir für Ihn Opfer bringen, sowohl jetzt als auch, weit wichtiger, in der Ewigkeit. Beachte, dass Verfolgung Bestandteil der täglichen Verfolgungen ist. Wir müssen uns nicht Sorgen machen. Du wirst ein Unterstützungsgeflecht haben in jenen neuen Brüdern, Schwestern, Müttern und Kinder, die du erhältst. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass meine Geschwister aus der Gemeinde hilfreicher als meine biologischen Verwandten waren.

Sabbat, 21. Juli: Lukas 13:22-30

Notizen: _____

Es ist wichtig, dass wir regelmäßig eine Selbstbeurteilung auf unserem Weg mit Christus treffen. In diesem Textabschnitt bezieht sich Jesu Verdammung nicht auf den Mann auf der Straße, der Ihn nicht annahm. Die Menschen, welche aus dem Königreich ausgeschlossen wurden, waren Männer und Frauen, die Christus kannten, doch versagten, Seiner Leitung zu folgen. Viele gehen ständig zur Kirche doch weigern sich, sich gemäß Jesu Anweisungen festzulegen. Sie wollen auf ihre eigene Art in das Himmelreich eingehen. Jesus sagt: „Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können.“ (V. 24) Erwidere Jesus Ruf in deinem Leben, solange du noch dazu in der Lage bist.

Bibelstellen:

Studium: Lukas 13:22-30

Hintergrund: Matthäus 7:15-23; Lukas 13:22-30

Andacht: Psalm 1

Schlüsselvers: Lukas 13:24

Kerninhalt

Menschen trachten danach, für das, was sie wünschenswertes Verhalten sehen, belohnt zu werden. Welche Art von Benehmen ist denn annehmbar? Jesus lehrte, dass wir gute Früchte hervorbringen und auf schmalem Wege zu Ihm kommen müssen.

Fragen für das Textstudium

1. Wenn du auf der Arbeit „150 Prozent“ gibst und die normalen Erwartungen an dich übertriffst, erwartest du dann einen Bonus oder eine Beförderung oder eine Art von Lob? Wie fühlst du dich, wenn du sie nicht bekommst?
2. Erkläre Jesu Metapher der „schmalen Pforte“ (vergleiche Matthäus Kapitel 7 für ein ähnliches Bild). Was ist die „Pforte“? Warum ist sie so eng? Was heißt es, dass nur wenige im Himmel sein werden? Beantwortete Jesu die ursprüngliche Frage „Herr, sind es wenige, die errettet werden?“ (V. 23)?
3. Wie können wir „danach ringen, durch die enge Pforte einzugehen“? (V. 24) Müssen wir uns unsere Errettung hart erarbeiten bzw. danach streben? Oder bezieht sich unsere Anstrengung auf etwas anderes? Welche Rolle spielen gute Werke in diesem Textabschnitt?
4. Wenn Gott ein Gott der zweiten Chance ist, weshalb wird in dieser Textstelle dann die Tür geschlossen und nicht wieder geöffnet? Glaubst du, das ist gerecht?
5. Viele Kirchgänger sagen, sie kennen Jesus. Einige gehören schon seit Generationen der Gemeinde an und arbeiten hart in den jeweiligen Gemeindediensten. Sollten solche Verbindungen automatisch mit einem Fahrschein in den Himmel belohnt werden? Wieso (nicht)? Wir können wir anderen helfen, dies zu verstehen?
6. Wie kannst du das Prinzip „s sind Letzte, die werden Erste sein; und es sind Erste, die werden Letzte sein.“ (V. 30) auf deine Bemühungen um Gerechtigkeit und in deiner Verkündigung anwenden?

Verstehen und Leben von Kevin Butler

Die meisten von uns haben gut trainierte Tiere gesehen. Das Tier folgt dem Kommando des Herrchens und führt ein Kunststück vor. Das Tier empfängt eine Belohnung vom Herrchen – eine unmittelbare Rückmeldung und Belohnung. Ist das unsere Mentalität geworden, wenn es um das Tun für den „Herren über allem“ geht? „Herr“, argumentieren wir, „ich habe gerade diese wunderbare Sache gemacht oder die richtigen Worte verwendet. Sollte ich nicht belohnt werden?“

In Matthäus 7:22 sagt Jesus „Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?“ Und dennoch befinden sie diese unter jenen, die nicht in das Reich der Himmel eingehen. Jesus nennt sie tatsächlich „Übertäter“. Taten sie denn nicht, was richtig war oder was von ihnen erwartet wurde? Wer kann dann durch die enge Pforte eingehen?

Warum danach streben, einzugehen?

Wenn unsere Erlösung wirklich ein kostenloses Geschenk ist, warum sollten wir danach streben, es zu empfangen? John MacArthur beschreibt diese Begrifflichkeit aus Lukas 13:24 in *Gospel According to Jesus* (dt. Das Evangelium nach Jesus, d. Übs.) wie folgt:

Das griechische Wort für „streben nach, anstreben, erstreben“ ist agonizomai, (to agonize bedeutet im Englischen (sich) quälen, martern, ringen mit, d. Übs.), das einen ringenden, erbitterten und entschlossenen Kampf beinhaltet. Das gleiche Wort wird in 1. Korinther 9:25 im Zusammenhang mit einem um den Sieg ringenden Athleten verwendet. Es wird auch in Kolosser 4:12 bei Epaphras verwendet, der leidenschaftlich arbeitet und in 1. Timotheus 6:12 bei dem Christen, der „den guten Kampf des Glaubens kämpft“. Es ist ein Ringen, ein Kämpfen, eine immense Anstrengung. Beinahe

ist Gewalt mit im Spiel. Passenderweise ist das Eingehen in das Königreich wie ein in den Kampf ziehen. (S. 182)

Warum müssen wir also danach ringen, durch die Pforte einzuziehen? Der wahre Kampf besteht darin, *das richtige Tor zu finden*, um einzutreten. Wenn jemand nicht den Weg zum ewigen Leben kennt, sollte er oder sie jede Anstrengung aufbieten bzw. danach streben, ihn zu finden. Gott belohnt jene, „welche ihn suchen.“ (Hebräer 11:6)

Hast du die Liste erstellt?

Als unser jüngster Sohn heiratete, wurden viele zur Hochzeit eingeladen. Die Kapelle hatte viele Sitzplätze. Doch die Liste jener, die zur Hochzeitsparty kommen konnten, war viel kürzer. Seine Braut kam aus einer großen Familie, und so hatte „unsere Seite“ der Gästeliste nur begrenzt Platz. Jackson (und seine Eltern) mussten einige schwierige Entscheidungen treffen. Wen würden wir auf die Liste setzen, wen würden wir weglassen? Nur einer gewissen Anzahl würde der Zugang zum exklusiven Country Club erlaubt sein.

Ich bin mir sicher, dass viele von Jacksons Freunde dachten „Hm, sicher werde ich eingeladen werden.“ Ja, sie konnten bei der Hochzeitszeremonie mitfeiern und später zum Tanzen kommen, doch nur seine unmittelbaren Verwandten und engsten Freunde konnten in den Genuss des Abendessens kommen. Es kam auf Beziehung an.

Aber ich kenne den Bräutigam!

Das Gros der Menschen, die Jesus zuhörten, waren Juden. Aufgrund ihrer Abstammung von Abraham nahmen sie an, dass sie automatisch zum Reiche Gottes gehören würden. Wie wir aus Jesu privater Unterredung mit Nikodemus (Johannes Kapitel 3) sehen, wurde noch nie jemand aufgrund der Eigenschaft seiner natürlichen Geburt gerettet. Jesus sagte dem religiösen Leiter der Juden, er müsse „von Neuem geboren werden.“

Heutzutage nehmen wohl anständige und „religiöse“ Menschen an, dass sie sozusagen von alleine in das Königreich Eingang finden. Sie mögen Leitungspositionen innehaben und viel im Namen Christi für die Gemeinde „tun“. Doch haben sie die Frohe Botschaft in ihr Herz aufgenommen? Kennen sie Jesus nur in lässiger Weise? Haben sie aufrichtig ihre Sünden bereut? Wie viele der „guten Gemeindeglieder“ werden überrascht sein, wenn der Hausherr die Türe schließt, bevor sie hineingehen konnten?

Jemand hat mal gesagt, dass man nicht dem Erlöser folgt, wenn man der Masse hinterherläuft. Wir müssen aufstehen und für Jesus auffallen. Das ist anstrengend, das erfordert Mühe und Einsatz. Doch all dies muss durch den Glauben an Christus und Sein Opfer am Kreuz gegründet und motiviert sein.

Warum ist sie so eng?

Wenn Gott „die Welt so sehr liebte“ und will, dass jeder gerettet werde, warum wird dann das Ganze nicht vereinfacht? Warum lässt man nicht jeden in den Himmel? Die Pforte zum Himmel ist „eng“, weil es eine besondere und einzige Bedingung gibt, um einzutreten: Glaube an Jesus Christus. Erlösung kann nur bei Ihm gefunden werden. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Johannes 14:6).

Die weltlichen Menschen wollen ihre eigenen Wege erschaffen oder ihre eigene Mühe geltend machen, um zu einem heiligen Gott zu kommen. Doch wie können wir uns diesem vollkommenen HERRN nahen, wenn wir schmutzig in unseren eigenen Sünden verharren? Gott kann diese Unvollkommenheiten nicht einfach „loslassen“ oder sie übersehen. Wir preisen Ihn für Seine Gnade, doch wir müssen auch Seine Gerechtigkeit respektieren. Gottes Plan und Gerechtigkeit verlangen, dass Sünde gesühnt wird. Unser HERR bezahlte diesen hohen Preis selbst (Jesaja 53:5; 1. Johannes 3:1; Psalm 51:7). Die Tür ist nur dann weit offen, wenn wir das Opferblut unseres Erlösers annehmen.

Werden es nur „Wenige“ sein?

Weil der Weg zum ewigen Leben durch die enge Türe – durch Christus – beschränkt ist, werden nur relativ wenige Menschen hindurchgehen. Viel mehr Menschen werden nach Ausweichrouten suchen – selbstgemachte Religionen und eigene Anstrengungen. Die meisten Menschen werden es ihren Begierden erlauben ihr Leben zu führen. Irdische und vorübergehende Vergnügen werden sich durchsetzen gegenüber der Selbsthingabe, zu der Jesus aufruft. „Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt.“ (Matthäus 7:13).

Die gute Nachricht von der Guten Nachricht ist, dass es „viele“ sein werden, die dem Guten Hirten folgen werden. Es sind diese, welche „von Osten und von Westen, von Norden und von Süden“ (Lukas 13:29) kommen werden.

Johannes beschreibt in seinem Buch der Offenbarung, dass er „eine große Schar“ sah, „die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!“ (Offenbarung 7:9-10)

„Ach, wir haben noch Zeit...“

Wenn die Tür einmal geschlossen wird, wird es keine Verhandlungen geben, sie wieder zu öffnen. Dieses Schließen – der Tag des Gerichts – geschieht zu Gottes Bedingungen und zu Seiner Zeit. Die Versuchung liegt darin zu glauben, man hätte ja noch genug Zeit um sich damit (später, d. Übs.) zu beschäftigen.

Jetzt ist der Tag. Anstatt von der neuesten To-Do-Liste eingeholt zu werden darin steckenzubleiben, ist es Zeit, zu einer Entscheidung zu kommen. Vertraue ich auf das, was Jesus für mich am Kreuz getan hat oder entscheide ich mich ausgeschlossen zu werden, dort, wo das Heulen und Zähneklappern sein wird? (Jemand beschrieb dies als eine ewige Wurzelbehandlung ohne Betäubung!) Der Eintritt in das Königreich hängt nicht davon ab, was wir tun, sondern davon, an wen wir glauben.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkenne die Bedeutung und den Bezug der engen Pforte.

Nehme den Unterschied wahr zwischen menschlichen und göttlichen Erwartungen hinsichtlich des ewigen Lohns.

Trachte danach, durch die enge Pforte einzugehen.

Unterrichtsaktivitäten

Besprecht, für was die Tür (Pforte) steht und weshalb sie „eng“ ist. Wie geht jemand durch die enge Pforte ein? Stelle den Teilnehmern Bastelmaterial zur Verfügung und lade sie ein, ein Abbild der „engen Pforte“ zu erstellen – nicht notwendigerweise eine Tür, doch etwas, was das zum Ausdruck bringt, für was die enge Pforte steht. Sprecht darüber, wie man sicherstellen kann, dass Menschen sich nicht auf ihre Gemeindemitgliedschaft verlassen, um einzugehen. Gebt jedem der möchte die Möglichkeit eine Entscheidung zu treffen, um Teil des Königreichs Gottes zu sein.

Ausblick

Wir haben über die enge Pforte zu Gottes Reich nachgedacht und wie wir eintreten können. Als nächstes wollen wir ein anderes Gleichnis Jesu betrachten, um die Bedeutsamkeit einer Reaktion auf Jesu Einladung zu beleuchten.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

09. Das Gleichnis vom großen Gastmahl

Bibelstellen:

Studium: Lukas 14:15-24

Hintergrund: Lukas 14:15-24

Andacht: Lukas 14:15-33

Gedanken zum Tag: Jasmine Lynch

Sonntag, 22. Juli 2018: 5. Mose 20:5-8

Notizen: _____

Angst ist eine lähmende Krankheit. Gott sagt uns oft, wir sollen keine Angst haben. US-Präsident Franklin D. Roosevelt sagte: „Das Einzige, wovor man sich fürchten muss, ist die Angst an sich.“ 5. Mose 20:3b sagt: „Euer Herz verzage nicht! Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht und lasst euch nicht vor ihnen grauen! Der heutige Text befreite bestimmte Männer vom Kriegsdienst. Die Gründe scheinen irgendwie trivial zu sein im Vergleich zum Ernst der Sache, wenn dein Land sich im Krieg befindet: Die Einweihung deines Hauses, deine Weinernte, die Heirat deiner Verlobten. Ängstliche und schüchterne Menschen schwächen Gottes Arbeit und sind für Ihn unbrauchbar. (V. 8) Worin liegt dein Kampf? Sei tapfer! Sei mutig! Vertraue darauf, dass Gott dich errettet.

Montag, 23. Juli 2018: Lukas 18:18-25

Notizen: _____

Jesus gehören alle Reichtümer dieser Welt und Er gibt uns so viel Wohlstand wie wir brauchen, um anderen dienen zu können. Leider verwenden viele von uns ihn zu ihrem eigenen Vorteil. Unser Reichtum bestimmt uns, wenn wir ihn nicht teilen oder loslassen werden. Vielleicht glaubst du, das trifft bei dir nicht zu, doch „reich“ zu sein ist ein relativer Begriff. Das Haus, in dem du lebst, ist für einen Obdachlosen ein Palast. Deine Mahlzeit ist ein Festmahl für einen Flüchtling, der seit Tagen nichts gegessen hat. Wenn du in Gottes Reich eingehen willst, musst du dich den Hilfsbedürftigen zuwenden – denn beim Dienen Anderer dienst du Christus.

Dienstag, 24. Juli 2018: Matthäus 16:24-28

Notizen: _____

Jedem Menschen ist die Fähigkeit gegeben, eine Wahl zu treffen. Unsere Entscheidungen bestimmen unsere Bestimmung in der Ewigkeit. Es ist wichtig, dass wir jede Entscheidung abwägen, die wir treffen, gegründet auf unserer Hingabe, Christus nachzufolgen: Die Karriere, die wir wählen; die Person, welche wir heiraten; die Ort, die wir besuchen; wie wir unsere Kinder erziehen; die Gemeinden, denen wir uns anschließen; unser Engagement bei Gemeindediensten; unsere finanziellen Investitionen usw. Keine dieser Entscheidungen wird uns in den Himmel bringen, doch jede dieser könnte aus vom Himmel ausschließen. Treffe keine Entscheidungen, als ob diese Welt, dein Rang und dein irdischer Besitz das sind, worauf es ankommt. Keines dieser ist so viel von Wert wie deine Seele.

Mittwoch, 25. Juli 2018: Markus 3:31-35

Notizen: _____

Wir wissen jetzt, dass wir Kinder Gottes und „Erben Gottes und Miterben des Christus“ (Römer 8:17) sind, wenn wir Christus als unseren Retter annehmen. Doch dies war eine neue Botschaft für jene, die nach Jesus suchten, selbst für Seine biologischen Brüder, Schwestern und Mutter. Als Christen vergessen wir manchmal, dass wir Mitglieder der Familie Gottes sind und in gleicher Weise einander respektieren und lieben sollten, wie wir es uns gegenüber erwarten. Die Brüderlichkeit in Christus ist auf „Denn wer den Willen Gottes tut“ (Markus 3:35) ausgedehnt, nicht nur unsere Gemeindemitglieder.

Donnerstag, 26. Juli 2018: Apostelgeschichte 28:23-28

Notizen: _____

Gottes Erlösungsplan kann nicht verhindert werden. Als die Juden, denen die Gelegenheit gegeben war, der Welt von Jesus zu erzählen, Ihn ablehnten und scheiterten, das Evangelium zu verkünden, wendete Er sich den Heiden zu. Welch eine Gelegenheit wurde uns gegeben, für den König der Könige zu arbeiten. Jesaja sagte die Reaktion der Juden gegenüber Jesus voraus. Uns wird gesagt, dass Gott Steine aufrichten wird, damit sie Ihn preisen, wenn wir darin versagen (Lukas 19:40). Ergreife die Gelegenheit, wenn du nächstes Mal die Möglichkeit hast, die Gute Nachricht zu teilen, und sehe es als Vorrecht an.

Freitag, 27. Juli 2018: Lukas 14:25-33

Notizen: _____

Es ist zweckmäßig, vernünftig und klug, Kosten zu berechnen. Doch impulsive Menschen mögen diesen Text als sehr entmutigend ansehen. Menschen, die einen Rückzieher machen, scheiterten an der Kostenberechnung, so wie Jesus sagte. Sie verstricken sich in den Gefühlen der Botschaft, kommen nach vorne zum Podium, wenn der Ruf dazu erschallt und entdecken dann, dass die Nachfolge Jesu einen Lebensstilwandel und völlige Hingabe verlangt und wenden sich von der Jüngerschaft ab. Möglicherweise müssen wir viel geben – sogar unser Leben – um Christus nachzufolgen, doch der Lohn übersteigt den Verlust bei Weitem. Gibt es etwas in deinem Leben, dass du bereit hast für Ihn aufzugeben zu haben?

Sabbat, 28. Juli: Lukas 13:15-24

Notizen: _____

Nach Dr. Richard J. Krejci: „Die Vereinigten Staaten belegen nun den dritten Platz Platz hinter China und Indien hinsichtlich der Anzahl der Menschen, die keine praktizieren Christen sind.“ Anders gesagt: Die USA werden eine stetig wachsende „Gruppe unerreichter Menschen“ (nach www.churchleadership.org). Menschen bringen allerlei Entschuldigungen vor, um nicht der Einladung Christi zu Ihm zu kommen, zu folgen. Sein Gastmahl erwartet uns, und die Einladung gilt allen. Gleich wie die geladenen Gäste im letzten Moment absagten, sind viele Christen heutzutage in weltliche Belange verstrickt und haben Abstand genommen von ihren christlichen Überzeugungen. Wie sieht es bei dir aus?

Bibelstellen:

Studium: Lukas 14:15-24

Hintergrund: Lukas 14:15-24

Andacht: Lukas 14:15-33

Schlüsselvers: Lukas 14:21

Kerninhalt

Einige Menschen nehmen Einladungen zu wichtigen Veranstaltungen begierig an, während andere meinen, sie hätten besseres zu tun. Was sind die Folgen der Ablehnung solcher Einladungen? Jesus verkündete, dass jene nicht in Sein Reich Eingang finden, die Seine Einladung ausschlagen.

Fragen für das Textstudium

1. Hast du schon einmal Zeit, Kraft und Geld in die Planung einer Veranstaltung gesteckt, und dann erschienen eine ganze Reihe von Leute einfach nicht? Wie hast du dich gefühlt? Hast du schon einmal eine Entschuldigung für eine Veranstaltung vorgeschoben, an der du nicht wirklich teilnehmen wolltest? Glaubst du, das war gegenüber deinem Gastgeber fair? Warum (nicht)?
2. Wie kommt es zu der Aussage „Glückselig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!“ (Lukas 14:15)? Forche im vorherigen Gleichnis (V. 7-14) nach Hinweisen. Wie helfen uns Jesaja 25:6 und Matthäus 22:1-14 die Erwartungen an ein großes messianisches Gastmahl zu verstehen?
3. Wie berechtigt waren die ausgesprochenen Entschuldigungen für die Nichtteilnahme am Festmahl? Welche Entschuldigungen hast du schon gehört, wenn du jemanden zu einer Gemeindeveranstaltung eingeladen hast? Wie kannst du diesen Menschen behilflich sein, damit sie ihre Ausreden sein lassen?
4. Welche Gefühle hatte der Herr, als die ersten geladenen Gäste nicht erschienen? Was meinst du, wie sich die minderbegabten Menschen gefühlt haben, als sie eingeladen wurden? Welchen Einfluss sollte dieses Gleichnis auf unsere Einstellung zu und unsere Annäherung an die Missionsarbeit haben?
5. Was über Gottes Reiche beschrieb Jesus durch dieses Gleichnis? Inwiefern war Seine Sichtweise mehr oder weniger ausschließlich denn die der Pharisäer? Was lehrt und das Gleichnis über Gottes Gnade? Welche anderen Beispiele kannst du bei Lukas Themenkomplex finden, der sich für die Belange jener einsetzt, die häufig übersehen werden?

Verstehen und Leben von Kevin Butler

In unserem Heim hing fast vier Jahrzehnte lang ein Wandbehang. Es ist ein Foto eines langen Tisches, der auf einen verblässenden Sonnenuntergang über einen Ozean zeigt. Auf dem Tisch gibt es die exquisitesten Gedecke, einschließlich feinsten Porzellanteller, Kristallkelchen und goldüberzogenem Silberbesteck. Die Kerzen sind angezündet, die Stühle warten darauf, besetzt zu werden und der Blickwinkel lässt den Tisch erscheinen, als ob er in die Ewigkeit übergeht. Es gibt Platz für viele!

Es ist eine faszinierende Darstellung, die mich an das Große Gastmahl erinnert, an dem die Gläubigen eines Tag teilnehmen werden. Doch, je mehr ich das Bild untersuche und je mehr ich über das himmlische Mahl in Lukas Kapitel 14 lesen, merke ich, dass einige wichtige Elemente fehlen: Der Gastgeber und das Essen.

Ein Sabbat mit Pharisäern

Warum erzählte Jesus diese Geschichte? Er war bei einem großen Abendessen im Hause „eines Obersten der Pharisäer“ (V. 1). Mehrere Vorfälle ereigneten sich während Seiner Anwesenheit. Unter den wachsamen Augen dieser Rechtsexperten, entschied sich Jesus, einen Mann (am Sabbat!) zu heilen; Er tadelte Gäste, die um einen Ehrenplatz wetteiferten und Er blamierte zweifellos den Gastgeber, indem Er ihm mitteilte, er sollte nicht diejenigen einladen, welche seine Gunst erwidern können, sondern jene hereinbringen, welche sie ihm niemals zurückzahlen könnten.

Vielleicht im Bemühen, die Anspannung zu lösen, warf jemand (wahrscheinlich ein Pharisäer) ein: „Glückselig ist, wer das Brot isst im Reich Gottes!“ (V. 15) – keine unwahre Aussage. Doch das

veranlasste Jesus diese religiösen Leiter herauszufordern, welche sich selbst über dem gemeinen Juden sahen und weit über den niedrigen Heiden. Nur weil sie Juden waren hieß das nicht, dass sie beim Großen Gastmahl auch anwesend sein würden. Viele von ihnen „beobachteten Ihn aufmerksam“, was zeigte, dass sie die Einladung des Messias nicht angenommen hatten.

Also, entschuldige mich bitte!

Das Gastmahl war in dem Gleichnis vorbereitet. Die Knechte machten die geladenen Gäste aufmerksam, dass alles vorbereitet sei. Dann hörte der Gastgeber, der große Anstrengungen unternommen hatte um das Essen vorzubereiten, nicht den Klang ankommender Gäste. Stattdessen bekam er leere Worte zu hören.

Und schon kamen die Ausreden! Jemand sagte einmal: „Es gibt nicht genügend Krücken auf der Welt für all die lahmen Ausreden.“ George Washington Carver wird mit den Worten zitiert: „99% der Misserfolge kommen durch Menschen zustande, welche Ausreden vorzubringen pflegen.“

Die in dieser Geschichte vorgebrachten Entschuldigungen mögen nachvollziehbar sein. Doch im Vergleich zu der Wichtigkeit der Teilnahme am Gastmahl sehen wir in der Tiefe, dass die Rechtfertigungen für ihre Abwesenheit ziemlich mager waren.

Ich schaff' es nicht – tut mir leid.

Jene, welche die Einladungen erhalten haben, waren mit ihrem eigenen Leben ziemlich beschäftigt. Die ersten beiden Entschuldigungen hatten mit weltlichen Dingen zu tun: ein Stück Land und ein paar Ochsen. Glaubte jemand wirklich auch nur eine dieser Ausreden – „ungesehen gekauft“? Und mussten sie ihren Geschäfte ausgerechnet zur Zeit des Abendessens nachgehen?

Der dritte Mann scheint einen nachvollziehbareren Grund für seine Absage am Gastmahl zu haben: „Ich habe gerade geheiratet.“ Es gibt ein nicht ganz eindeutiges Gesetz, das in Teilen sagt: „Wenn jemand kürzlich eine Frau [zur Ehe] genommen hat, so soll er nicht in den Krieg ziehen, und man soll ihm nichts auferlegen; er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus und sich an seiner Frau erfreuen, die er genommen hat.“ (5. Mose 24:5).

Wie praktisch! Doch ein Gesetz, welches dazu gedacht ist, die Ehe zu schützen, könnte auch zur Förderung des Egoismus und zum Ausschluss geistlicher Angelegenheiten verwendet werden.

Denk an den Herrn!

Enttäuschen wir den Gastgeber, indem wir Seine Einladung ausschlagen? Hier ist Er; Er bietet uns ein überreiches und ewiges Fest an, und wir entscheiden uns, das Augenmerk auf unser dürftiges und vergängliches Leben zu richten.

In seiner Wut weist der Hausbesitzer seine Knechte an, die Einladung anderen Menschen zuteilwerden zu lassen. Die „Einheimischen“ nahmen sie an und kamen. Weil es noch freie Plätze gab, wurde dem Knecht befohlen, die Einladung auf die gesamte Region auszudehnen.

Wenn wir berechtigterweise dieses Gleichnis auf die Juden und Heiden übertragen, können wir das als Erfüllung von Gottes Prophetie ansehen. „Und ich will [...] mich über die »Unbegnadigte« erbarmen und zu »Nicht-mein-Volk« sagen: »Du bist mein Volk!«, und es wird sagen: »Du bist mein Gott! «“ (Hosea 2:25)

Wir können dankbar sein, dass die weiter gefasste Ausdehnung des Herrn nicht nur eine wütende Reaktion war auf die Brüskierung durch jene, welche zuerst eingeladen waren. Er wollte einen voll besetzten Tisch. Er installierte keinen Metalldetektor oder eine Überwachungskamera, um sicherzustellen, dass nur die „richtigen“ Menschen hereinkommen würden. Die Einladung beruhte nicht auf die Eingeladenen; das Essen wurde dank der Güte und Großzügigkeit des Herrn aufgetischt. Er lud jene ein, die es Ihm niemals zurückzahlen hätten können, und das schließt uns mit ein.

Gibt es so etwas wie ein Gratis-Essen?

Es wurde kein Beitrag erhoben; es gab keinen Kauf-einen-bekommst-du-einen-Gutschein; es wurde nicht erwartet, eine Beilage oder Nachtisch mitzubringen. Alles, was der Herr erwartete, warst DU. Er bezahlte für das Essen und du konntest auf Seine Kosten so viel essen, wie du wolltest.

Warum ist es für uns so schwierig, das anzunehmen? Ich vermute, wir leben in einem „Es-gibt-kein-Gratis-Essen“-Glauben. Wir fragen uns: Wo ist der Haken? Sollten wir nicht wenigsten das Trinkgeld übernehmen oder den Herrn das nächste Mal zu uns einladen?

Ist das nicht eine Sache des Stolzes? Das Evangelium wir als Geschenk angeboten und wir meinen, wir müssten etwas „tun“, um es uns zu verdienen. Gott hat für alles bezahlt mit dem Opfertod Seines Sohnes. Alles, was wir tun müssen, ist zu kommen und es kostenlos anzunehmen. In diesem Geben-und-Nehmen-Handeln wird uns nicht die Herrlichkeit zuteil. Alle Herrlichkeit geht zum Vater, denn das Geschenk enthüllt Seine liebende Güte.

Unsere Aufgabe als Knechte

Wenn wir die Einladung des Herrn annehmen, werden wir „sehen und schmecken, wie freundlich der HERR ist“. Sollten wir nicht die Rolle Seiner Knechte übernehmen und andere zu dem Gastmahl einladen?

In der Geschichte möchte der Herr, dass die Knechte andere „drängen“ in sein Haus zu kommen. Ich fürchte, dass während der Kreuzzüge und dem Dunklen Mittelalter sich „Christen“ aufmachten, um zu foltern und unter Todesdrohungen Menschen zwangsweise dazu brachten, ihre Religion anzunehmen.

Unsere Aufgabe heute ist es, so überzeugend (und liebend) wie möglich zu sein, um anderen zu helfen, die Aufforderung unseres HERRN Jesus wahrzunehmen. Natürlich werden wir die gleichen Zurückweisungen und Ausreden von jenen erfahren, die durch weltliche Ablenkungen verzehrt werden. Möge uns dies nicht in unserer Mission entmutigen.

Wenn wir bei unseren Einladungen wiederholt brüskiert werden, sollten wir den Aktionsradius ausweiten und andere Menschen fragen – vielleicht solche, an die wir nie zuvor gedacht haben. Gott möchte gefüllte Sitzplätze haben. Seine Liebe und Sein kostenloses Angebot sind grenzenlos. Lasst uns Seinem Auftrag gehorchen und andere hinzurufen, damit wir auf ewig in den Genuss Seines Geschenks der Liebe kommen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Beurteilt die Entschuldigungen, welche die Menschen in unangemessener Weise als Antwort auf die Einladung zum Gastmahl vorbrachten.

Hütet euch davor, wie einer der eingeladenen Gäste zu sein, der sich entschuldigte.

Teilt anderen Jesu Einladung zum Großen Gastmahl mit.

Unterrichtsaktivitäten

Lass die Teilnehmer die zehn schlechtesten Entschuldigungen nummeriert in einer Liste zusammentragen und stuft sie von 1 bis 10 ein. Besprecht, wie leicht es ist, Ausreden hervorzubringen um etwas zu vermeiden, was man nicht tun möchte. Sprecht dann über das Gleichnis aus missionarischer Perspektive. Was sagen „sogleich gehen“, den „Lahmen, Blinden und Krüppeln“ nachgehen und sie drängen zu kommen über unseren Zweck und Methode von Mission aus?

Ausblick

In dieser Lektion sprach Jesus in Gleichnissen um viele Wahrheiten über Gottes Gerechtigkeit aufzudecken, einschließlich Vergebung, Leiterschaft, Beharrlichkeit und Annahme. Mögen wir Ohren haben zu hören.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

10. Gottes Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: Römer 2:1-12

Hintergrund: Römer 2:1-16

Andacht: Psalm 32

Gedanken zum Tag: Sheri Rood

Sonntag, 29. Juli 2018: Römer 1:16-17

Notizen: _____

Das Evangelium Jesu Christi, getrieben vom Heiligen Geist, verbreitete sich wie ein Buschfeuer unter den Juden und später unter den Heiden. Die beiden Gruppen sollten zu einem Glauben zusammenkommen und sich einander aufbauen, wachsend in der Weisheit ihres Messias. Gott organisierte die Ereignisse im Buch der Apostelgeschichte, um ein gemeinsames Evangelium und ein gemeinsamer Glaube dieser beiden Gruppe durchzusetzen. Wie wurde dein Glaube von in jüngster Zeit von einem jüdischen Gläubigen gestärkt und wie hast du seinen gestärkt? Die Frohe Botschaft, die von Jude zu Nichtjude zu Jude zu Nichtjude weitergeht wird in einen reicherem und reinerem, vereinten Glauben münden, gleichwie Glaube auf Glaube aufbaut.

Montag, 30. Juli 2018: Lukas 3:7-14

Notizen: _____

Johannes bereitete den Weg für Jesu Dient vor, indem er die Umkehr von Sünde predigte. Buße ist der erste Schritt hin zu einer Beziehung mit Gott. Taufe ist das äußerliche Zeichen dieser Reue. Das schließt die Abkehr von unseren Sünden ein, sich in eine andere Richtung zu begeben und hin zu Jesus Christus zu laufen. Dann tauft Er uns mit dem Heiligen Geist und mit Feuer, reinigt uns von Sünde und befähigt uns, Sein Wort zu verstehen und zu lehren. Jemand, der an Jesus glaubt, kann nicht weiter ein Leben in Sünde führen; das Leben, das wir führen, gibt Zeugnis von dem, was wir und an wen wir glauben.

Dienstag, 31. Juli 2018: Römer 12:14-21

Notizen: _____

Es gibt einen Unterschied zwischen Selbstverteidigung und Selbstschutz bzw. andere zu schützen sowie Verbrecher wegen ihrer Straftaten zu bestrafen und Rache zu nehmen. Die beiden ersten sind rechtmäßig und werden sogar von Gott erwartet. Doch Rache ist aggressiv und trachtet danach, den anderen leiden zu lassen. Nur ein liebender, gnädiger Gott kann der Rächer sein. Er allein kann vollkommen gerecht und zugleich gnädig sein. Bist du versucht, andere Menschen für das, was sie tun oder sagen zu „bestrafen“? Kehre und um und komme zurück zu Gott, bete für deine Feinde. Er wird dir helfen, den gerechten Kampf auszufechten und die anderen in Frieden zu lassen.

Mittwoch, 01. August 2018: Apostelgeschichte 11:15-18

Notizen: _____

Als der Heilige Geist zu Pfingsten herabfiel, verbreitete sich das Evangelium schlagartig in den jüdischen Gemeinden – nicht nur im Lande Israel, sondern auch in vielen anderen Ländern der Diaspora (wo die sich die Juden außerhalb ihres Heimatlandes niedergelassen hatten). Petrus und Johannes waren Zeugen und Mitwirkende bei diesen Ereignissen. Vor dieser Vision, die in den vorangegangenen Versen aufgezeichnet wurde, betrachtete Petrus die Heiden als „unreine Tiere“. Nachdem Petrus sich durch im Gehorsam Gott gegenüber von seinem Vorurteil freigemacht hatte, wurde er Zeuge, wie das Evangelium sich in dieser empfangsbereiten heidnischen Gemeinschaft, getrieben von der Kraft des Heiligen Geistes, explosionsartig verbreitete. Beten wir darum, dass wir heute Zeugen einer gleichen, schlagartigen und vom Heiligen Geist getriebenen Ausbreitung des Evangeliums in unserem Leben und unseren Gemeinschaften werden.

Donnerstag, 02. August 2018: 2. Korinther 7:9-11

Notizen: _____

Wie oft hast du schon ein Elternteil sagen gehört: „Sage deinem Bruder/ deiner Schwester, dass es dir leid tut?“ Das Kind mag die Worte aussprechen, doch tut es ihm wirklich leid? Das ist unwahrscheinlich. Sich entschuldigen ist die eine Sache, es bereuen eine andere. Gott gegebenes Leid ergreift Besitz von unseren Sünden, bekennt sie, legt sie ab und rennt schnell von ihnen weg hin zurück zu Jesus, der bereits den Preis für sie bezahlt hat. So wie eine Schwester oder ein Bruder mit ihrem bzw. seinem verletzenden Verhalten aufhören muss, müssen wir unser Gott verletzendes Verhalten abstellen. Wenn wir das getan haben, können wir unser Leid ablegen und zugleich jubeln, so wie Paulus über die Korinther hocheifrig war.

Freitag, 03. August 2018: Römer 2:12-16

Notizen: _____

Gottes Gesetze werden in jedem Lebensbereich zertreten und herausgefordert: in unserem Heim, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Regierung, in den Medien und durch die Unterhaltungsindustrie. Richtig wird als falsch bezeichnet und umgekehrt. Sünde wird als „normal“ angesehen und jene, die dem widerstehen, werden als intolerant und fanatisch bezeichnet. Wir müssen auf Gottes Stimme hören – Sein Wort wahrnehmen und es gehorchen. Die Juden haben es Jahrhunderte lang für uns sorgsam bewahrt. Ein gerechter Gott will uns durch Gehorsam Seinem Wort gegenüber rechtfertigen, doch Er wird nicht unser sündhaftes Verhalten rechtfertigen. Sein Wort lässt uns ohne Entschuldigung zurück.

Sabbat, 04. August: Römer 2:1-12

Notizen: _____

Im ersten Kapitel ging Paulus eine lange Sündenliste durch, welche zur Gottes Verdammung führt. Es ist gut, sie zu wiederholen und unser Leben daran zu bewerten, um sicherzugehen, dass keine dieser Sünden unbemerkt durchgekommen ist. Diese Verse behandeln das Lehren und Verdammen solchen Verhaltens, während wir selbst uns damit befassen [d.h. diese Sünden selbst tun, d. Übs.]. Als Gläubige in Jesus glauben wir häufig, dass wir so geliebt und unsere Sünden uns vergeben sind, dass wir uns auf sündiges Verhalten einlassen können ohne die Folgen zu erleiden. Doch Gott fällt immer über Sünde ein Urteil, und Sein Urteil ist gerecht und unparteiisch. Gottes Wort wird uns von Sünde fernhalten und Sünde wird uns von Gottes Wort fernhalten.

Bibelstellen:

Studium: **Römer 2:1-12**

Hintergrund: **Römer 2:1-16**

Andacht: **Psalm 32**

Schlüsselves: **Römer 2:10-11**

Kerninhalt

Es ist leicht, andere zu verurteilen, sie für das gleiche zu verdammen, dass wir getan haben. Wir können wir voreigenommenes Verhalten vermeiden? Paulus lehrte, dass Gottes Güte, Nachsicht und Geduld uns zur Buße und zu einem neuen Leben führt.

Fragen für das Textstudium

1. Hast du jemals jemanden für etwas verurteilt, nur um später zu erkennen, dass du des gleichen Verhaltens schuldig geworden bist? Warum verbringen Christen so viel Zeit mit dem kritisieren anderer anstatt sich auf ihre eigenen Sünden und Unzulänglichkeiten zu konzentrieren? Was wäre ein besserer Ansatz, die Defizite anderer anzugehen?
2. Welche Unterscheidungen stellte Paulus zwischen unserem Urteilsvermögen und Gottes Gericht fest? Ist Gottes vollkommene Objektivität in der Art, wie der Recht spricht eine Quelle des Trostes oder der Einschüchterung? Warum?
3. Was lehrt uns dieser Textabschnitt, wie Gott jene behandelt, die Böses tun im Vergleich zu denen, die Gutes tun? Wie führt Gottes Güte uns zur Buße (V. 4)? Wie können wir uns selbst beurteilen, wenn wir ein verstocktes und unbußfertiges Herz haben?
4. Wie sollten wir auf die Aussage reagieren: „Der jedem vergelten wird nach seinen Werken.“ (V. 6)? Widerspricht dies dem Konzept der Erlösung als ein Geschenk der Gnade? Wie können wir diese zwei Wahrheiten in Einklang bringen?
5. Angesichts der Tatsache, dass Paulus lehrt, das Gesetz sei eine Angelegenheit des Herzens, sind nichtjüdische Gläubige von bestimmten Grundsätzen (d.h. der Buchstabe) des Gesetzes ausgenommen? Welcher praktischer Vorteil ergibt sich hier durch das Halten des Gesetzes?
6. Welche Schritte wirst du unternehmen, um sicherzustellen, dass du eine verurteilende Einstellung gegenüber anderen vermeidest? Wie wirst du Gottes Eigenschaften der „Güte, Geduld und Langmut“ (V. 4) anderen gegenüber widerspiegeln?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Richte nicht!

In der ersten Hälfte des zweiten Kapitels des Römerbriefs verschiebt Paulus den Schwerpunkt aus Kapitel 1:18-32, in welchem er offen ungöttliche, ungerechte Menschen anspricht, die selbst die Vorstellung eines Gottes abgelehnt hatten und ein schamloses, sündiges Leben führen. Wahrscheinlich war seine Ansprache eher an die Heiden in seiner Zuhörerschaft gerichtet, die keinen Zugang zu Gottes alttestamentlichem Gesetz rechter Verhaltensweisen hatten.

In diesem Abschnitt scheint der Schwerpunkt mehr auf die jüdischen Leser gelegt zu sein, welche für den Stolz ihres Status anfällig gewesen zu sein schienen und vielleicht annahmen, von der harten Kritik aufgrund ihres vorbildhaften Standards ausgenommen worden zu sein.

Tatsächlich sagte Paulus ihnen, dass ihre Verurteilung anderer in Wirklichkeit zu ihrer eigenen Verdammung führte, ähnlich wie Jesus es seine Jünger in Matthäus 7:1-5 lehrte. Wenn wir andere richten müssen wir auf der Hut sein, denn Gottes Maßstab der Gerechtigkeit ist völlige Heiligkeit und Gerechtigkeit.

In der Andacht für den 22. Juni aus *My Utmost für His Highest* (deutsch: *Mein Äußerstes für sein Höchstes*, d. Übers.) kommentiert Oswald Chambers:

Römer 2:1 wendet dies in einer sogar noch direkteren Art an, indem er sagt, dass derjenige, welcher einen anderen kritisiert, auf die gleiche Weise schuldig ist. Gott schaut nicht nur die Tat an sich an, sondern die Möglichkeit, sie zu kommentieren, welche Er sieht, wenn er in unsere Herzen sieht. [...] Der Grund, weshalb wir Heuchelei, Betrug und Mangel an Echtheit bei anderen Menschen wahrnehmen ist, dass sie alle in unseren eigenen Herzen sind.

Flucht vor Gottes Gericht?

Gleichwie Jesus sich mit Gesetzeslehrern auseinandersetzen musste, die dachten, sie wären jenseits von Tadel und Verurteilung, trat auch Paulus jenen entgegen, welche glaubten, dem göttlichen Gericht entfliehen zu können. Durch eine ironische Verdrehung sagt er ihnen, dass Gottes Güte dazu beschaffen war, ihnen zu helfen zur Buße zu kommen. Stattdessen blieben sie hartherzig und häuften Wut an.

In Paulus Worten hallten jene von Christus an Seine Gegner nach: „Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Zidon die Wundertaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst in Sack und Asche Buße getan. Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Zidon erträglicher gehen am Tag des Gerichts als euch!“ (Matthäus 11:21-22)

In Gottes Gerichtssaal kann niemand sich auf sein Gehalt an höheren guten Werken berufen, weil alle Sünder sind – eine Wahrheit, welche in den Kapiteln zwei und drei allmählich entfaltet wird.

Was bewirken Werke?

Die Verse 6-10 sind abseits des längeren Zusammenhangs des Römerbriefs schwer auszulegen. Paulus spielt an Psalm 62:13an: „Bei dir, o Herr, steht aber auch die Gnade, denn du vergiltst einem jeden nach seinem Tun!“, um ein weiter gefasstes Argument anzuführen, nämlich dass äußerliche, oberflächliche Taten schlussendlich für einen heiligen Gott nicht gut genug sind.

Die Grundlage des Gerichts wird das sein, was Menschen waren oder getan haben (Vers 6). Paulus bestreitet hier nicht, was er anderswo hervorhebt, nämlich dass Erlösung ein Geschenk ist, nicht ein Verdienst (vgl. Römer 5:15, 17 und 6:23). Das göttliche Gericht beruht auf jedem Aspekt der Beziehung eines Menschen zu Gott. Nur diejenigen, welche Gnade empfangen haben, sehen wirklich „Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit“ (V. 7). Die anderen sind selbstsüchtig (V. 8).

Mehrere Stellen im Neuen Testament sprechen von Gottes Gericht gemäß den Werken wie z.B. Matthäus 16:27, wo Jesus Seine Jünger erinnert: „Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem Einzelnen vergelten nach seinem Tun.“

Später, in Römer 14:10-12, bemerkt Paulus, dass alle von uns „vor dem Richterstuhl Gottes“ stehen und Rechenschaft ablegen werden – ähnlich dem, was er in 2. Korinther 5:10 sagt.

Und natürlich gibt es den Text in 1. Korinther Kapitel 3, wo er die Werke der Gläubigen qualitativ entweder als von „Gold, Silber, kostbaren Steinen“ oder als von „Holz, Heu, Stroh“ beschreibt.

Schließlich spricht Offenbarung Kapitel 20 vom „Großen, weißen Thron“, wo Johannes zweimal erwähnt, dass die Menschen gemäß ihrer Werke gerichtet werden und jene, die nicht im „Buch des Lebens“ gefunden werden, in den Feuersee geworfen werden.

Jesus sprach in Johannes 5:28-29 von der Auferstehung zum Leben und zum Gericht auf Grundlage von guten und bösen Taten. Um diese Textstellen und Grundsätze in Einklang zu bringen, lehrte Paulus nicht, dass Erlösung durch Werke geschieht. Ein Leben von gerechten Taten ist jedoch ein Hinweis darauf, ob eine Person gerettet ist oder nicht. Paulus erinnert in Epheser 2:10 daran, dass die Empfänger aus Gnade durch Glauben gerettet wurden: „Denn wir

sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

Keine Lieblinge

Beachte den Unterschied zwischen den beiden Kategorien von Menschen in den Versen 7 und 8. Die Ironie liegt darin, dass moralisch hochstehende Menschen, die meinten, sie würden dem Standard [Gottes, d. Übs.] genügen, als „selbstüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit gehorchen, Grimm und Zorn!“ (V. 8). Jene, die Gutes tun, „mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit erstreben, ewiges Leben“ (V. 7), den Gang des Gehorsams durchhalten.

Paulus beschließt diesen Abschnitt, indem er Gottes Unparteilichkeit seinen Lesern mitteilt. Dieser Grundsatz wurde im Alten Testament im 5. Buch Mose 10:17-19 vorgetragen und in Apostelgeschichte 10:34-35 bestätigt. Dennoch waren viele [Juden, d. Übs.] der Ansicht, ihre nationale Zugehörigkeit oder biologische Abstammung würde Gott dazu bringen, sie zu begünstigen. Genauer gesagt argumentierten die jüdischen Lesern, dass sie die Empfänger und Verwalter des Gesetzes waren, was sie über die Heiden stellte.

In unsere Herzen geschrieben

Dies ist die erste lange Diskussion über das Alte Testament in allen seinen Formen im Römerbrief (siehe auch 3:27-31; 4:13-15; 5:13-15; 6:14-15; 7:1-25 und 13:8-10). Paulus argumentiert, dass alle Sünder vergehen werden, ob sie nun das Gesetz haben oder nicht, weil den Maßstab des Gesetzes nicht einhalten können. Er entwickelt diese Argumentationslinie in den späteren Kapiteln 2 und 3. Die Heiden hatten keinen Zugang zu den wirklichen Einzelheiten des Gesetzes, doch durch die Kraft des Evangeliums erfüllen sie seine Bedingungen auf Grundlage des in ihrem Herzen eingeschriebenen Gesetzes – möglicherweise ein Bezug auf Jeremia 31:31-34. Im Lichte dieses angstmachenden Abschnitts sollten wir nicht alle unsere Leben auf den Prüfstand stellen um zu sehen, ob wir mit in Übereinstimmung mit unserem Glaubensbekenntnis sind?.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erforscht Paulus Überzeugungen hinsichtlich eines freigiebigen und gerechten Lebens vor Gott in der Gemeinde.

Strebt danach, sich einer richtenden Gesinnung zu enthalten, welche nur dazu dient, uns zu verdammen.

Tut Buße, die zu einem neuen Leben mit Christus führt.

Unterrichtsaktivitäten

Lass die Teilnehmer ihre Selbstwahrnehmung zu Papier bringen. Lass sie dann das Papier umdrehen und niederschreiben, wie Gott sie sieht. Vergleiche die beiden Listen. Neigen wir dazu, uns schärfer zu verurteilen, als Gott es tut? Besprecht als nächstes, wozu wir neigen, andere für etwas zu verurteilen? Welchen Einfluss könnte unser Richten auf andere haben? Was wäre anders, wenn wir ihnen stattdessen mit Gottes Güte entgegenkommen würden? Wir können wir anfangen, uns und andere durch Gottes Augen zu sehen?

Ausblick

Wir haben Paulus Warnung vor Verurteilen (Richten) umfassend behandelt. Als nächstes wollen wir Paulus Brief an die Korinther betrachten, in dem er Anweisungen für Großzügigkeit gibt.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

11. Globale wirtschaftliche Gerechtigkeit

Bibelstellen:

Studium: 2. Korinther 8:7-15

Hintergrund: 2. Korinther 8; 9

Andacht: Sprüche 3:9-10; 13-20, 27-28

Gedanken zum Tag: Sheri Rood

Sonntag, 05. August 2018: 2. Mose 16:13-17

Notizen: _____

Die Israeliten waren schon lange Zeit Sklaven gewesen, das Klagen zu ihrem Lebenswandel gehörte. Sie hatten in einem fruchtbaren Flusstal im Land Goschem gelebt. Und obwohl Gott ihnen fruchtbares Land versprochen hatte, waren sie in der Wüste perspektivlos. Gott schickte das Manna als täglicher Proviant, so dass sie lernen würden, täglich auf Ihn zu vertrauen. Befindest du dich gerade in einer geistlichen Wüste oder in einem fruchtbaren Tal? Wie dem auch sei, mache dich auf und sammle den Vorrat, den Gott dir für deinen Haushalt heute gegeben hat und verzehre ihn mit Danksagung. Morgen wird es mehr geben!

Montag, 06. August 2018: Markus 12:38-44

Notizen: _____

Die an jenem Tag von Jesus beobachtete Witwe kam nicht für ein Almosen oder um für ihr Opfer gelobt zu werden. Alles, was wir wissen, ist, dass sie sich nicht bewusst war, dass Jesus sie betrachtete und sie für alle Zeit zu einem Anschauungsobjekt in Sachen Freigiebigkeit wurde. Gottes Wirtschaftsordnung ist das Gegenteil von weltlicher Ökonomie. Die Weltwirtschaft ist zeitlich, Gottes ist ewig. In Seiner Wirtschaftsordnung behalten wir wirklich nur das, was wir abgeben. Es gibt gerechte und gottesfürchtige reiche Leute wie beispielsweise Abraham, der einwilligte, Gott seinen eigenen geliebten Sohn zu geben, und es gibt gerechte und gottesfürchtige arme Leute, wie diese Witwe, die ihren letzten Cent hergaben. Gott liebt ein reines und freigiebiges Herz.

Dienstag, 07. August 2018: Philipper 2:5-11

Notizen: _____

Jesus Christus verließ nicht den vollkommenen Himmel und Gottes Thron um eine neue Religion zu gründen. Er kam hier, um die Menschheit zu erlösen und von der Knechtschaft der Sünde und des Todes zu befreien. Das war Seine Mission, und Er hat sie erfüllt. Es liegt nicht in unserer Verantwortung die Welt zu retten, doch es ist unsere Aufgabe Zeugen für den zu sein, der es tat. Uns allen würde der Gedanke gefallen, wir würden für Christus sterben, doch würden wir für einander sterben? Sind wir willig, unseren eigenen Weg aufzugeben auch nur einer einzigen Person aus unserer Mitte zuliebe, welche durch unsere Entscheidungen verletzt werden könnte?

Mittwoch, 08. August 2018: 2. Korinther 8:1-6

Notizen: _____

Die Heiligen zu Jerusalem litten und wären verhungert, wenn sie nicht durch die Familie der übrigen Gemeinden außerhalb Israels unterstützt worden wären. Obwohl sich die Glaubensgeschwister in Mazedonien selbst in tiefer Armut befanden, hatten sie freigiebig und aus eigenem Antrieb heraus gegeben, um diese Bedürfnisse zu stillen. Paulus ermahnt die Gemeinde zu Korinth ihrem Beispiel zu folgen. Großzügig zu sein hat wenig mit der eigenen wirtschaftlichen Situation zu tun. Es ist ein Zustand des Herzens. Erzwungene Freigiebigkeit ist nichts anderes als Besteuerung; wohlwollende Großzügigkeit kommt sowohl dem Geber als auch dem Empfänger zugute. Denken wir daran, die weltweit verfolgte Kirche gebefreudig zu unterstützen.

Donnerstag, 09. August 2018: 2. Korinther 9:11-15

Notizen: _____

Meine Schwiegermutter ist neulich verstorben. Was die meisten Menschen von ihr in Erinnerung behielten war ihre Musik. Sie war eine talentierte und begabte Klavierspielerin; die Musik floss aus ihren Fingern wie Wasser aus dem Hahn. Gottes Gnade ist die Musik unserer Seelen. Er gießt sie jeden Tag in uns aus; Er sät sie reichlich in unser Leben aus, immer genug, damit wir sie in das Leben anderer säen können. Ob wir nun Mittel, Zeit, Fachwissen, Begabung, Gastfreundschaft, Dienstbereitschaft, geistliche Weisheit, Erkenntnis, Lehre, Ermutigung oder Glaube säen – wir säen Gnade aus. Säe sie großzügig und bereitwillig aus, denn Gottes Lagerhaus ist niemals leer. Säe mit Danksagung und du wirst eine Ernte der Danksagung einfahren.

Freitag, 10. August 2018: 2. Korinther 8:16-24

Notizen: _____

Missionswerke, welche großzügig mit dem Evangelium Jesu Christ sind, finanzieren sich recht einfach. Gebet, und häufig Fasten geschieht vor und während der Beschaffung der Geldmittel. Der Heilige Geist bereitet die Herzen der Menschen vor, damit sie großzügig geben. Abgesehen von unseren Ortsgemeinden gibt es viele Missionswerke, die wir unterstützen können. Es ist ratsam über diese Anfragen zu beten. Gib dort, wo die meisten Seelen für das Reich Gottes gewonnen werden können, wo Nachvollziehbarkeit und Rechenschaftspflicht herrscht, und wo Großzügigkeit mit Dankbarkeit einhergeht. Fühle dich weniger verpflichtet jedem etwas zu geben, sondern gib dort reichlich, wo Gott Eindruck in deinem Herzen hinterlässt.

Sabbat, 11. August: 2. Korinther 8:7-15

Notizen: _____

1991 stürzte ich und brach mir mein Handgelenk. Ich war alleinstehend und selbständig und sechs Wochen außerstande zu arbeiten. Die Menschen in meiner Gemeinde erkannten meine Situation und halfen mir bei der Erfüllung meiner Bedürfnisse. Ich konnte alle meine Rechnungen begleichen; ich hatte, was ich brauchte und nicht mehr. Es gab andere Situationen, in denen jemand anderes Unterstützung benötigte, die ich ihm geben konnte. Dies ist ein wichtiger Bereich der Gemeinschaft der Gläubigen – gemeinsam anzubeten, zu studieren und zu beten sowie dem anderen, wenn notwendig, zu helfen. Manchmal werden die Nöte in unserer Ortsgemeinde sein und manchmal irgendwo auf der Welt. Doch wir müssen bereit und bereitwillig sein zu helfen, wenn wir sie bemerken.

Bibelstellen:

Studium: 2. Korinther 8:7-15

Hintergrund: 2. Korinther 8; 9

Andacht: Sprüche 3:9-10, 13-20, 27-28

Schlüsselves: 2. Korinther 8:9

Kerninhalt

Wir wollen den Hilfsbedürftigen gegenüber freigiebig sein. Was bewegt uns zur echter Gebefreudigkeit, wenn die Nöte derart erdrückend sind? Paulus ermutigte die Großherzigkeit der Korinther als Antwort auf Gottes reichliche Gaben an sie.

Fragen für das Textstudium

1. Beschreibe deine grundsätzliche Erfahrung mit Freigiebigkeit (entweder als Geber oder als Empfänger). Gibt es irgendeinen Zusammenhang zwischen der einem zur Verfügung stehenden Menge und der Bereitschaft, für andere Menschen Opfer zu bringen? Welche andere Faktoren beeinflussen aufopfernde Generosität?
2. Worin bestand das großmütige Handeln der Mazedonier (V.1-6), wozu Paulus die Korinther ermunterte, es nachzuahmen (siehe 1. Korinther 16:3)? Wieso beschrieb Paulus es als „Akt der Gnade“ (V. 7)? In welchem Bezug stand es zur der Gnade, welche Jesus zeigte (V. 9)?
3. Was lehrt Vers 12 über wahre Freigiebigkeit? In welcher Weise wurde Jesus arm, damit wir reich werden könnten? Wie können wir Sein Herz diesbezüglich nachahmen?
4. Warum glaubst du wird im Neuen Testament die Haushalterschaft von Zeit, Gaben und Gütern so sehr hervorgehoben, um die Wahrhaftigkeit deines Glaubens aufzuzeigen? Was meinst du lehrt 2. Korinther Kapitel 8 und 9 über das Zehntengeben?
5. Wie hilft das Zitat aus 2. Mose 16:18 uns Freigiebigkeit zu verstehen? In welchem Ausmaß wünscht sich Gott wirtschaftliche Verteilungsgerechtigkeit? Wie können unsere Beiträge zu dieser Gerechtigkeit zu unserem Vorteil sein?
6. Welche Beispiele von Gemeindedienstprojekten kannst du nennen, die entweder du selbst oder deine Gemeinde erfolgreich durchgeführt haben? Wie zeigt das Teilen von zur Verfügung stehenden Mitteln für einen guten Zweck in wirksamer Weise die Liebe Christi zu jenen, die in Nöten sind?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Die Vermögensverwalter

Ich bin ausgebildeter Schulungsleiter der Dave Ramseys „Fiskalischen Friedens-Universität“. In regelmäßigen Abständen führe ich ein 13-Wochen-Programm durch, das biblisch-praktische Leitung im Finanzbereich beinhaltet wie beispielsweise Schuldenabbau, kluges Sparen, Planung diverser Lebensereignisse und schließlich ein wohlbefindliches Leben für Gott und die Familie. In der Unterrichtseinheit „Baue Wohlstand auf und gebe“ schrieb er [Ramsey, d. Übs.]: „Das große Missverständnis, das Paradox, besteht im irrigen Glauben, der Weg zu Mehr besteht im Festhalten.“ (S. 172) Der ergänzt:

Du und ich sind Vermögensverwalter des HERRN, und wenn wir dies richtig betrachten, dann geben wir ohnehin nicht unser eigenes Geld. Ein Haushalter ist ein Verwalter, nicht ein Besitzer. Warum ruft Gott uns so häufig zum Geben auf? Geben macht uns Christus ähnlicher; ein geistlich reifer Christ gibt. Geben bewegt dich dazu, weniger selbstsüchtige Menschen zu sein und eine stärkere Veranlagung haben in Sachen Beziehungen und Wohlstand voranzukommen. Weil wir in Gottes Ebenbild erschaffen sind, sind wir dann am glücklichsten und ausgefülltesten, wenn wir dienen und geben. (S. 172-173)

Leben im Großmut

Paulus zeigte im 2. Korintherbrief Kapitel 8 und 9 Grundsätze eines freigiebigen Lebensstils auf, welche in großer Übereinstimmung mit Ramseys Programm stehen. In diesem Zusammenhang sprach er über die Großzügigkeit der in Philippi, Börea und Thessalonich ansässigen mazedonischen Gemeinden, welche bereit waren, die materiellen Nöte der von Armut geplagten Christen in Jerusalem zu lindern.

Er bezog sich auf diese Not und auch auf die Hilfeleistungen in Römer 15:25-28 und 1. Korinther 16:1-4 sowie auf seine Unterstützung durch die Philipper in Philipper 4:15-16. Sie hatten eine aufgeschlossene Haltung in Bezug auf das Geben, obwohl sie selbst Anfechtung und Armut erleiden mussten. Es war ein freiwilliges, gütiges und Christus zentriertes Geben, das über einen natürlichen menschlichen Durchschnitt hinausging.

Jetzt ermahnte Paulus sie, ein größerer Teil dieses „gnädigen Werkes“ durch Titus zu werden. Beachte, dass Paulus es ihnen im Einzelnen nicht im strengen Befehlston anordnete, sondern sie für ihrer Stärken lobte – dies beinhaltete starken Glauben, Rede, Wissen und sogar aufrichtige Liebe, welche er und seine Gefährten in ihnen geweckt hatte. Er forderte sie auf die Aufrichtigkeit ihrer Liebe zu beweisen und ließ sie wissen, dass Geben ein wichtigen ein wichtiger Bezugswert war.

Gemäß Vers 9 war Jesus das herausragendste Beispiel, „...dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ Dies ist ein Bild Seiner Menschenwerdung, wie es in Philipper 2:5-8 beschrieben ist.

Die Reformatorische Studienbibel drückt es so aus:

Er gab Seine himmlische Herrlichkeit auf und kam auf Erden, um als ein Mensch zu leben, zu leiden und zu sterben. Dieser Tausch, welcher zuvor als das eines Sündlosen beschrieben wird, der ‚zur Sünde wurde‘, damit Sünder gerecht gemacht werden (2. Korinther 5:21), wird hier in eine Finanzmetapher gekleidet – der unendlich Reiche macht sich selbst arm, damit andere reich werden – und um eine Verbindung zu schaffen zwischen der Gabe der Heiden und den jüdischen Gläubigen, um ihnen Erleichterung von ihrer plagenden Armut zu verschaffen. (S. 2061)

Von Herzen geben

Paulus sagte den Korinthern, es wäre für sie vorteilhaft diese große Arbeit wieder aufzunehmen, die sie als erste vor einem Jahr begonnen hatten. Möglicherweise ist einigen seiner Leser die Fähigkeit abhandengekommen so viel zu geben. Dadurch hatten sie den Mut verloren und sich stattdessen entschieden, nichts zu unternehmen. Er teilte ihnen mit, sie sollten auf Grundlage dessen, was sie hatten, geben und nicht auf etwas, was sie nicht hatten – gleich wie die arme Witwe in Markus 12:41-44. Wenn es von Herzen kam, würde es nicht nur zu Gunsten des Empfängers sein, sondern auch zum Segen des Gebers werden.

Bei der praktischen Anwendung dieser Verse könnten wir in zwei Extreme gelangen. Zum einen gibt es jene, die sich über eine „Über-Verheißung“ entscheiden und dann Gott „testen“, um zu herauszufinden, ob Er ihre Bedürfnisse stillt, obgleich dies extrem und unrealistisch ist. Das andere Extrem sind jene, die gar nichts geben, weil sie entweder Mangel an Glauben haben oder kein freigiebiges Naturell. Dave Ramseys Bild, Geldscheinbündel in einer zur Faust geballten Hand zu halten beschreibt treffenderweise diesen Typ von Christen.

Gleichberechtigung und Wechselseitigkeit

Paulus sprach in den Versen 14 und 15 von zwei wichtigen Grundsätzen, nämlich Gleichberechtigung und Wechselseitigkeit. Er verfügte nicht, dass jeder in der Gemeinde genau die gleiche Geldsumme bekommen oder den gleichen Betrag geben sollte, um Nöte zu lindern. Der Schwerpunkt liegt auf das gegenseitige Tragen von Lasten, so dass, wenn die Umstände sich ändern würden und die Gemeinde, die den Bedarf anderer Gruppen gedeckt hat und nun selbst Hilfe brauchen würde, sie auf den Leib Christi zählen könnte. Paulus sprach von einem Leben im

Gleichgewicht ohne eine Aussage über irgendein Wirtschaftssystem zu treffen, das „Gerechtigkeit“ für alle Menschen fördern würde.

Die Anwendung heute ist einfach. Die Gemeinde Christi muss vorbereitet sein, Nöte zu lindern, wenn sie entstehen – ob dies in kriegsgeschundenen Regionen der Fall ist, in von Naturkatastrophen verwüsteten Ländern wie bei den jüngsten Hurrikans, welche 2017 die USA trafen, oder verarmten Gemeinden, denen es an zum Leben notwendige Güter mangelt.

Paulus Veranschaulichung geht auf 2. Mose Kapitel 16 zurück, auf Gottes Versorgung Israels mit Manna. Jene, welche mehr als einen Gomer am Tag sammelten, geben jenen, welche weniger gesammelt hatten, so dass niemand Mangel litt.

Abschließende Grundsätze

Paulus fährt fort, Titus für seine Rolle im Werk zu loben (V. 16-24) und sagt ihnen zu Beginn von Kapitel 9, er würde einen Gruppe von Brüdern vor sich her schicken, um die versprochene Opfergabe einzusammeln, damit ihre Großzügigkeit wahrhaft bewiesen würde.

In den Versen 6-9 zeigt er einige Grundsätze, welche auf den früheren Bericht aus Kapitel 8 aufbauen, um seine Behauptung klarzumachen. Diese sind, angewandt auf Heute: Wenn du spärlich säst, wirst du spärlich ernten und nicht von Gott gesegnet sein und Geben muss von Herzen kommen, nicht aus einer mürrischen Geisteshaltung oder einer legalistischen Zwang heraus. Schließlich: ein freudiger Geber hat immer von allem genug, vor allem einen Reichtum an guten Taten. Gott liebt einen freudigen Geber. Bist du einer?

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkennt Möglichkeiten ein großzügiges Leben in Christus zu führen, das Treue zum Evangelium beweist.

Verpflichtet euch eure Beziehungen zu den Armen und Unterdrückten der Welt zu ändern, indem ihr spendet, um zu helfen.

Entwickelt eine gründliche persönliche Haushalterschaft, die Recht und Gerechtigkeit für alle Menschen umfasst.

Unterrichtsaktivitäten

Zählt Dienste aus eurer Gemeinde auf, die von ihr die letzten Jahre hindurch finanziell unterstützt wurden. Wie wurde das Leben der Menschen durch jene Dienst beeinflusst? Falls möglich, lasst jemanden seine/ ihre Geschichte euch erzählen, auf dessen Leben sie Auswirkungen hatten. Wie verändert das Hören solcher Geschichten über die Verwendung unserer Gaben unsere Einstellung zur Spendenbereitschaft? Fordere dann die Teilnehmer auf, einen persönlichen Haushalterplan zu erstellen, der umfassendes Recht und Gerechtigkeit hervorbringt. Praktiziert das drei Monate lang. Überprüft danach jeden Plan und bespricht seine Auswirkungen.

Ausblick

Wir wurden ermutigt, Spendenbereitschaft als wichtigen Teil des christlichen Charakters zu betrachten. Als nächsten wollen wir die Kennzeichen wahrer Liebe studieren.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

12. Liebevoll und gerechtes Verhalten

Bibelstellen:

Studium: Römer 12:9-21

Hintergrund: Römer 12:9-21

Andacht: Matthäus 5:38-48

Gedanken zum Tag: Sheri Rood

Sonntag, 12. August 2018: 1. Korinther 12:12-26

Notizen: _____

Ein ehemaliger Nachbar von uns war ein junger Mann in den Vierzigern. Er bekam eine Gehirninfection, an welcher er schließlich starb, doch er wurde maschinell einige Jahre am Leben erhalten. Die Maschinen ließen zwar künstlich alles eine Zeitlang funktionieren, doch ohne das den Körper kontrollierende Gehirn war er letztendlich ein lebender toter Mann. Beim Leib Christi ist dies nicht anders. Wie alle haben zwar unseren Platz, doch Jesus allein ist der Kopf. So wie das Gehirn den Körper kontrolliert und jedes Molekül und dessen Funktion im Einzelnen, so müssen auch wir uns der Kontrolle Christi und Seiner Leiterschaft unterwerfen. Alles andere ist eine künstlich am Leben erhaltene Gemeinde.

Montag, 13. August 2018: Galater 5:16-26

Notizen: _____

Täglich haben wir gegen drei Feinde zu kämpfen, welche dem Geist Gottes feindselig gegenüber stehen: die Welt, das Fleisch und der Teufel. Gottes Geist wird uns niemals entgegen dem Worte Gottes oder zum Brechen Seiner Gebote leiten. Es ist unsere Verantwortung, unser Verhalten an der Führung des Geistes Gottes und Seines Wortes auszurichten. Wer oder was formt unsere politischen Ansichten und Meinungen? Wer oder was bestimmt die Grenzen unseres moralischen Verhaltens? Nehmen wir an Aktivitäten teil, welche die Stimme Gottes und Seine ruhige, sanfte Stimme übertönen? Wir müssen lernen, dem Teufel zu widerstehen, unser Fleisch zu kreuzigen und taube Ohren gegenüber der Welt zu haben.

Dienstag, 14. August 2018: 1. Petrus 3:8-12

Notizen: _____

Jüdische Gebete beginnen mit „*Baruch atah Adonai, Eloheinu, Melech ha'olam*“, auf Deutsch: „Geheiligt bis Du, o Herr, Gott, König des Universums.“ Viele Male pro Tag sind die ersten Gebetsworte, die über ihre Lippen kommen, ein Segensspruch an Gott. In den wöchentlichen Sabbatandachten werden die Ehefrauen von ihren Ehemännern und umgekehrt gesegnet und die gesamte Gemeinde segnet die Kinder. Es geschieht etwas Wunderbares beim Spenden eines Segens. Satan bringt Schuld und Scham hervor, doch im Gegensatz dazu ist Gottes Königreich eines, das Segen bringt. Die Segnungen gehen zuerst zu Gott, kommen dann zurück und gehen dann endlos von neuem aus.

Mittwoch, 15. August 2018: Lukas 6:27-36

Notizen: _____

Jesu Worte waren an eine jüdische Zuhörerschaft gerichtet. Einige von ihnen würden bei der Zerstörung Jerusalems in Jahre 70 nach Christus noch am Leben sein. Viele seiner Nachfolger würden gefoltert und getötet werden. In den folgenden Jahrhunderten würden die Juden viele Ausrottungsversuche überleben, aus ihrem Land vertrieben werden und von Menschen aller Nationen gehasst werden. Ihr Messias, ihr Retter, sagte ihnen, sie sollten ihre Feinde lieben, ihnen Gutes tun und für sie beten. Er wollte, dass sie nicht wie ihre Feinde sein sollten, weil Hass die menschliche Seele zerstört. Wenn sie das schaffen, können wir das auch. Gott macht sich mehr Sorgen um unsere Seele als um unsere Sicherheit.

Donnerstag, 15. August 2018: 2. Korinther 10:1-5

Notizen: _____

Es ist entmutigend, wenn selbst Glaubensgeschwister von weltlichen Philosophien und Meinungen hinweggefegt werden. Dieser Textabschnitt sagt uns jedoch, dass unsere geistlichen Waffen in diesem Kampf über göttliche Kraft verfügen, damit diese Festungen zerstört werden können. So wie Jesus das Wort Gottes gebraucht, um Satan zu besiegen, so wird es auch bei uns sein. Lediglich „das Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist“, wird in Epheser Kapitel 6 als Angriffswaffe erwähnt. Die übrige „Waffenrüstung“ dient uns zur Verteidigung von Angriffen. Das Wort Gottes wird zur Vernichtung des Feindes verwendet. Es ist fruchtlos, mit dem Bösen vernünftig zu reden.

Freitag, 17. August 2018: Römer 12:1-8

Notizen: _____

Was bedeutet es, ein lebendiges und heiliges Opfer zu sein? Wenn wir an das Gegenteil denken, ein totes und unheiliges Opfer, dann ist dies wirklich keines. Es ist Christi Gerechtigkeit, welche uns heiligt und es ist Sein Wort, welches uns am Leben hält. Wenn wir in Christi Gerechtigkeit wandeln und uns von Seinem Wort täglich, Woche für Woche, Jahr für Jahr ernähren, wachsen wir in Christus und in Seiner Erkenntnis. In gleicher Weise ist der Leib der Gläubigen heilig, welcher in der Gerechtigkeit Christi wandelt und einander ermutigt; der Leib, der in der Welt zusammenbleibt, ist lebendig und gesund. Kein anderes Opfer ist vor Gott annehmbar.

Sabbat, 18. August: Römer 12:9-21

Notizen: _____

Sie war ein Teenager, welche mit ihrer Mutter zur Bibelstunde kam. Sie hatte einige tiefe Wunden durch den Missbrauch ihres Vaters. Eines Tages machte ich eine Bemerkung über König David, wie er angestrengt Gott nachlief. Dies weckte Interesse bei diesem Mädchen und ihrer Mutter und sie begannen, das Alte Testament zu lesen. Ich sah, wie sich dieses Mädchen in eine lebenssprühende Christin verwandelte, die nicht nur ihren Vater vergab, sondern auch begann, in ihrem Heim die Bibel mit dreißig anderen Teenagern zu studieren! Dies geschieht nur, wenn wir uns wirklich anstrengen, Gott nachzufolgen und wenn wir mit jenen weinen, die Leid tragen. Wir werden ein heilsamer Leib, der füreinander da ist.

Bibelstellen:

Studium: **Römer 12:9-21**

Hintergrund: **Römer 12:9-21**

Andacht: **Matthäus 5:38-48**

Schlüsselvers: **Römer 12:9**

Kerninhalt

Wir wollen liebevolle Menschen werden. Was führt zu einer echten Liebe für die Welt? Paulus zeigt Merkmale wahrer Liebe auf, welche von den Gläubigen ausgelebt werden sollen.

Fragen für das Textstudium

1. Welche Person liebt dich mehr als irgendjemand anderes auf der Welt? Wie zeigt dir diese Person, dass sie dich liebt? Wieso ist es wichtiger, Liebe zu zeigen, als nur über sie zu reden?
2. Zähle Verhaltensarten auf, welche Paulus in diesen Textabschnitt als Anzeichen eines christlichen Lebensstils benannte. Kannst du Parallelen finden zwischen diesem Verhalten und jenem, das Jesus in den Seligpreisungen (Matthäus 5:1-12) aufzählt? Was sagt unser Verhalten anderen über unsere Liebe für und Hingabe zu Jesus Christus?
3. Weshalb empfand Paulus so tiefgründig über die Wichtigkeit wahrer Liebe? Wie können Christen in einer explizit feindlichen Umgebung echte Liebe zu jedem Menschen zeigen, ohne dass sie ihre Glaubensüberzeugungen Schaden nehmen?
4. Wieso ist es für Christen so schwierig, Gott zu erlauben, Rache zu nehmen an jenen, welche ihnen Schaden zugefügt haben, anstatt die Dinge in ihre eigene Hand zu nehmen? Geschieht es bisweilen, dass diese Vergeltung uns als Gerichtsbevollmächtigte beinhaltet?
5. Worin liegen für Christen im Technologiezeitalter die Herausforderungen und Möglichkeiten einen Gemeinsinn zu erreichen? Ist eine physische Gemeinschaft an einem Ort überhaupt noch von Bedeutung? Warum (nicht)?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Authentisches Christsein

Im 12. Kapitel des Römerbriefs entfernt sich Paulus allmählich von einem drei Kapitel langem Abschnitt, welcher Gottes Treue ausführlich beschrieb, indem die Verbreitung der Evangeliumsbotschaft über das Volk der Juden hinaus überhin zu den Heiden erlaubt wurde und schließlich zurück zur Nation Israel durch Sein unumschränktes Handeln in der Geschichte. Er beginnt damit, dass er seine Leser ermahnt, ihre Leiber als ein lebendiges Opfer Gott darzubringen. Schwerpunktmäßig soll ihre Gesinnung dahingehend umgewandelt werden, um Gottes Willen zu erkennen. Als nächstes bringt Paulus einen Abschnitt, in welchem eine Reihe von Geistesgaben genau geschildert wird, jedoch kürzer als jener im 1. Korintherbrief Kapitel 12. Danach gibt es da diese Reihe von 13 Versen, welche authentisches Christsein definieren. Sie sind eine Reihenfolge von kurzen und direkten Weisungen.

Zu Beginn beschwört seine Leser nicht „heuchlerisch“ zu lieben – vielleicht ein Verweis auf die Schauspieler der griechischen Welt, welche für eine Rolle Masken trugen. Er verbindet diesen Gedanken mit zwei Partizipien, welche zwei gegensätzliche Befehle beschreiben – einerseits inständig das Böse zu hassen, keine Art davon zu tolerieren, während man andererseits buchstäblich an den Dingen „klebt“, welche gut sind.

Ab da bringt Paulus zwei Ermahnungen an die Römer hervor in Bezug auf ihre Einstellung, die sie anderen Christen gegenüber an den Tag legen sollten. Ihre Zuneigung (im Griechischen „*philostorgos*“, nur hier im Neuen Testament verwendet) füreinander gleich einer Familie, die Freundlichkeit und Liebe zeigt sowie Bruderliebe („*philadelphia*“), echte, innige Freundschaft.

Das wahre Kennzeichen dieser praktischen Liebe ist einander Ehre zu erweisen, fast in wettstreitender Art, indem man sich einander im Bezeugen der Ehre buchstäblich übertrifft. In der Armee versuchten die Vorgesetzten einander sich in der Leistungsbewertung zu übertreffen um in den nächsten Rang befördert zu werden. Der Wettstreit hinsichtlich wahrer Liebe befasst sich nicht damit, welche Folgen oder irdischen Belohnungen sich ergeben könnten, weil er sich ausschließlich mit dem Aufbau des Leibes Christi befasst.

Liebe in der Gemeinde

Paulus zeigt in den Versen 11-13 eine Reihe von Schlagworten, die im weiteren Verlauf die Art von Liebe definiert. Die ersten drei treten jeder Art von Selbstgefälligkeit entgegen, die sich zwischen christlichen Freunden oder in der Gemeinde befinden könnte. Liebe und Dienstbarkeit für andere beinhaltet sowohl harte Arbeit als auch dem Heiligen Geist zu erlauben, in Dienstbereitschaft überzuschäumen.

Die nächsten fünf Verse beziehen sich vielleicht auf die Umstände, denen die Christen im ersten Jahrhundert ausgesetzt sahen, also offene Verfolgung. Um sich weiterhin Christus verpflichtet zu fühlen, hatten sie sich wegen Gottes Verheißungen zu freuen und Anfechtungen geduldig durch Gebet zu ertragen. Dies ging mit einem Geist der Freigiebigkeit gegenüber anderen Gläubigen in Not einher.

Diese Arten von Gemeindegenschaften wurden in der Jerusalemer Gemeinde in Apostelgeschichte Kapitel 2 und 4 aufgezeigt. Der Begriff „ausübende Gastfreundschaft“ bezieht sich tatsächlich auf ein Streben danach und fordert viele Menschen in der westlichen Welt heraus, welche sich wohler fühlen, eine Armlänge Abstand zu halten, wenn es darum geht, ihr Heim zu öffnen als nur Geld zu spenden oder zu beten.

Vereint zu einem Leib

Als nächstes spricht Paulus das Thema an, wie man mit Situationen umgehen soll, bei denen es um Menschen geht, die versuchen, mich zu verfolgen oder mir zu schaden. Jesus zeigte grundsätzlich, wie man seine Feinde liebt, für sie Gutes tut, sie segnet und für sie betet (Matthäus 5:44; Lukas 6:27-28). Dann spricht Paulus für den Leib aller Gläubigen, als er eine ähnliche Forderung in 1. Korinther 12:26 aufstellt: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“

Demut, Sanftmut und Gleichbehandlung sind dieselben Kennzeichen christlichen Mitempfindens, das sich durch eine friedfertige, achtungsvolle Gesinnung ausdrückt, welche nicht nach Macht oder Posten trachtet. Diese Qualitäten fördern die Einheit anstatt die Spaltung des Leibes.

Beachte, dass diese Ermahnungen nicht davon abhängig sind, wie andere dich behandeln. Wie sollten die Initiative ergreifen und diejenigen sein, die sich bemühen, Harmonie in zwischenmenschlichen Beziehungen herzustellen – zu Hause, auf der Arbeit und in der Gemeinde.

Ein Großteil meiner Arbeit als Geistlicher in einem Militärkrankenhaus machen Menschen aus, welche mit verschiedenen Arten von Konflikten zu kämpfen haben und einen „Friedensstifter“ brauchen, der ihnen hilft, sich im Gewirr zwischenmenschlicher Beziehungsprobleme zurecht zu finden. Ich muss eingestehen, dass ich bisweilen gegen aufkommende Frustration kämpfen muss und ungeduldig werde, wenn ich die Probleme nicht lösen kann. In Bezug auf die Gemeinde müssen wir manchmal Unstimmigkeiten bezüglich unwesentlicher Dinge zustimmen und immer Frieden wahren.

Wessen ist die Rache?

Paulus spricht auch ein kontroverses Thema an – Vergeltung an jemanden üben, der einem Schaden zugefügt hat. In 1. Thessalonicher 5:15 befiehlt er: „Seht darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern trachtet allezeit nach dem Guten, sowohl untereinander als auch

gegenüber jedermann!“ Und Petrus sagte seinen Lesern: „Endlich aber seid alle gleich gesinnt, mitfühlend, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, gütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem und Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr wisst, dass ihr dazu berufen seid, Segen zu erben.“ (1. Petrus 3:8-9).

Es ist schwierig, darauf zu warten, dass Gott Vergeltung an den Sündern übt – insbesondere, wenn diese Sünde sich gegen uns richtet. Paulus spielt an Sprüche 25:21-22 an, um das Argument vorzutragen, dass Gott uns entlohnen wird und unsere Christus ähnliche Reaktion den Sündern ihre Schuld aufzeigt. In *Experiencing God Day by Day* (deutsch: „Gott täglich erleben“) haben Henry und Richard Blackaby beobachtet:

Gott ist absolut gerecht und nur Er kann sicherstellen, dass Gerechtigkeit zur Gänze ausgeübt wird. Wenn wir ungeduldig sind und auf Rache sinnen, gehen wir davon aus, dass wir weiser als Gott sind und offenbaren dadurch ein krasses Misstrauen, dass Gott das Richtige tun wird. Nur wenn wir Gottes unumschränkter Weisheit vertrauen, werden wir frei von Wut und Voreingenommenheit denen gegenüber, die Böses begannen haben. Wenn wir uns weigern Gottes Gerechtigkeit zu vertrauen, werden wir von Bitterkeit und Wut verklart werden. Wir müssen unsere Herzen hüten und Gott vertrauen, dass Er Sein Gericht denen gegenüber hält, die Ihm widerstehen. (S. 278)

Das Einzige, was wir tun müssen, ist uns fragen, ob wir entschlossen sind, das Böse mit Gutem überwinden oder stattdessen das Böse mit neuem Bösen vergelten. Lass Liebe und Christusähnlichkeit siegen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Denkt über die Worte des Paulus als Kennzeichen eines christlichen Lebensstils nach.

Bekräftigt menschliche Bekundungen der Liebe füreinander.

Liebt mehr gemäß Paulus Lehren.

Unterrichtsaktivitäten

Zählt zuerst alle Kennzeichen des Christseins auf, so wie in Römer 12:9-21 beschrieben, und dann alle „Tu nicht“-Kennzeichen. Besprecht die Anwendungsmöglichkeiten im eigenen Leben sowie ihren Bezug zu euren traditionellen Glaubensnormen. Bitte die Teilnehmer sich an zwei kurzen Rollenspielen zu beteiligen. Die einen sollen Verse 14-16 verwenden, um Liebe und Güte zueinander zu zeigen, die anderen die Verse 17-19a, welche Hass und Böses in ihrem Verhalten offenlegen. Wir können wir einander uns in der Suche unterstützen, Kennzeichen wahrhaftiger Liebe in der Welt offen zu zeigen?

Ausblick

Ausgehend von Paulus Ermahnung wurden angeregt, Kennzeichen wahrer Liebe in unseren Beziehungen untereinander zu zeigen. Als nächsten werden wir lernen, wie das Bekleidetsein mit der Liebe Christi hilft, Gerechtigkeit in der Welt zu bewirken.

Gerechtigkeit im Neuen Testament

13. Gerechtigkeit üben

Bibelstellen:

Studium: Kolosser 3:5-17

Hintergrund: Epheser 4: 25-5:2; Kolosser 3:1-17

Andacht: Römer 8:1-11

Gedanken zum Tag: Sheri Rood

Sonntag, 19. August 2018: Kolosser 2:6-12

Notizen: _____

Während des Schreibens dieser Andachtstexte begingen Phil und ich unseren 20. Hochzeitstag. Ich habe Bilder von diesem Tag, eine Heiratsurkunde und ein Hochzeitskleid, in das ich hineinpassen würde, wenn ich 20 Pfund abnehmen würde. Von dem Heiratstag an änderte sich mein Leben völlig, genau wie auch das von Phil. Zwei vormals getrennte Familien wurden eins. Das Leben, das wir jetzt führen, ist das von gemeinsam geteilten Erfahrungen. Wenn wir mit Christus durch eine Taufe verbunden sind, ändert sich unser Leben für immer. Unser Leben wird nie wieder getrennt sein. Je länger ich mit dem HERRN gehe, desto weniger kann ich mir mein Leben ohne Ihn vorstellen und desto mehr wird mein Charakter Seinem ähnlicher.

Montag, 20. August 2018: Matthäus 5:43-48

Notizen: _____

Jemanden zu lieben, der zu uns gemein ist oder uns missachtet ist schon schwierig genug. Aber jemanden zu lieben, der uns foltert oder versucht uns zu töten, kann nur auf übernatürliche Weise geschehen – durch die Kraft des Heiligen Geistes. Während die Welt Christen gegenüber immer feindseliger wird, können wir sie in und um uns herum nur durch die vollkommene Liebe des Vaters, durch Jesus den Messias und durch den Heiligen Geist besiegen. Falsche Liebe hegt Absichten – Nötigung, Kontrolle, Manipulation. Liebe aus Gottes Herzen trachtet danach zu retten und Vergebung auszuweiten, so wie uns vergeben wurde.

Dienstag, 21. August 2018: Johannes 17:14-19

Notizen: _____

Die Jünger würden bald die Wahrheiten aus Gottes Wort anvertraut werden: der Erlösungsplan, die Macht zu Widerstehen und die Macht, Satan auszutreiben. Es war unumgänglich, dass sie in der Wahrheit geheiligt wurden. Das, was sie geerbt haben, erben auch wir. Weil die Welt sich immer weiter von Gottes Wahrheit entfernt, ist es notwendig, dass wir uns beharrlich an sie klammern. Weder ist Wahrheit unbeliebt, noch ist sie „politisch korrekt.“ Jesus ist die Wahrheit, und dennoch sah Er sich ständigem Widerstand sowie politisch motivierten Mordanschlägen durch Seine eigenen religiösen Leiter ausgesetzt. Unser Weg ist bisweilen schwierig und heimtückisch, doch wir müssen ihn nie alleine gehen.

Mittwoch, 22. August 2018: Römer 8:1-11

Notizen: _____

Wenn sich jeder an Gottes Gebote halten würde, könnten wir alle in Frieden mit Gott und miteinander leben. Aber weil wir unseren eigenen Wege gehen und unsere eigenen Gesetze machen wollen, wiegeln uns unsere sündigen Herzen zur Rebellion gegen Gott auf und führen uns zum Krieg gegeneinander. Das ist der Weg des Todes. Christi Gerechtigkeit befreit uns, damit wir im Geiste Gottes leben können, der uns immer zu Jesus Christus und dem Vater führt und niemals weg von ihnen. Er befähigt uns, Gottes Gebote zu halten und in Frieden mit Ihm und anderen zu sein, die ebenso im Geiste Gottes wandeln. Das ist der Weg des Lebens.

Donnerstag, 23. August 2018: Epheser 4:25-30

Notizen: _____

Eines Tages rief mich mein Vorgesetzter in sein Büro und fragte mich über etwas nach meiner Meinung dazu. Ich sagte: „Wollen sie eine Meinung oder eine Bestätigung?“ Er antwortete: „Wenn ich nur eine Bestätigung gewollt hätte, dann hätte ich Sie nicht gefragt. Ich weiß, dass Sie mir die Wahrheit sagen werden.“ Einander die Wahrheit sagen bedeutet manchmal, die schwere Strecke zu wählen. Manchmal müssen wir uns anhören, was wir nicht hören wollen, und wir müssen aussprechen, was andere nicht hören wollen. Keine Meinung zu Sachthemen zu haben kann viel Verbitterung verursachen, so dass Satan einen Fuß in die Tür bekommt. Sei stets bereit, der Wahrheit zuzuhören und sie auszusprechen.

Freitag, 24. August 2018: Epheser 4:31-5:2

Notizen: _____

Verbitterung, Zorn, Ärger, Geschrei, Verleumdung, und Heimtücke werden allesamt in der Gesellschaft toleriert, doch bei biblischen Wahrheiten trifft dies nicht immer zu. Wenn du für Wahrheit und Gerechtigkeit einsteht, kannst du dafür heftig angegriffen werden. Bei Jesus war dies so! Er lehnte es ab, den religiösen Leitern nachzugeben und sie gingen so weit, dass sie den Sohn Gottes einen Dämon nannten. Sie beriefen einen geheimen Rat ein, um ihn zu Pilatus zu schicken und überzeugten das Volk, einen Mörder anstelle Jesus zu wählen. Christi Opfer war ein lieblicher Geruch für Gott, weil Er allein Gott folgte, selbst in den Tod. Er legte sein eigenes Leben nieder als Erlöser jener, die ihn heftig attackierten und wählte den hohen Weg der Vergebung. Lasst uns diesen Weg in seinen Fußstapfen gehen.

Sabbat, 25. August: Kolosser 3:1-17

Notizen: _____

Als ich 11 Jahre alt war, ging ich in eine kleine Gemeinde in den Bergen von Colorado. In der Gemeinde gab es nur drei Familien – unsere und zwei weitere, die im Gemeinderaum an entgegengesetzten Seiten saßen und nicht miteinander sprachen. Die eine Woche saß meine Familie auf der einen Seite, die nächste Woche saß sie dann auf der anderen und so weiter, so damit sie mit beiden Familien befreundet sein konnte. Trauriger Weise ist das das Einzige, woran ich mich an dieser Gemeinde erinnern kann. Manchmal sind wir nicht liebevoll, teilnehmend oder geduldig. Deshalb wies uns Paulus an, sie „anzuziehen“ und den Frieden Christi in unseren Herzen herrschen zu lassen.

Bibelstellen:

Studium: Kolosser 3:5-17

Hintergrund: Epheser 4:25-5:2; Kolosser 3:1-17

Andacht: Römer 8:1-11

Schlüsselvers: Kolosser 3:12

Kerninhalt

Menschen möchten ein sinnerfülltes Leben führen. Wie kann man sein Leben gerecht in der Welt bestreiten? Paulus ermutigt die Gläubigen, sich mit der Liebe Christi zu bekleiden und den Frieden Christi in ihren Herzen herrschen zu lassen.

Fragen für das Textstudium

1. Wie sieht Leben in Gerechtigkeit vor der Welt aus? Welche Person fällt dir ein, die diese Lebensart am besten verkörpert? Wie versuchst du ihrem Beispiel zu folgen? Hast du ihr schon einmal gesagt, wie sehr du sie als Vorbild betrachtetest?
2. Was wies Paulus die Gläubigen an „anzuziehen“ und „abzulegen“? Bist du der Ansicht, diese haben mehr mit Verhalten oder mit Charakter zu tun? Wie können Christen vermeiden, Textstellen wie Kolosser Kapitel 3 und Epheser Kapitel 4 als bloße „Wäschelisten“ anzusehen, als Dinge, die man tun und lassen soll?
3. Welche Demographien zählte Paulus in Vers 11 auf, welche die Menschen in Gruppen teilte? Welche zusätzlichen „Teiler“ wurden in unserer Zeit hinzugefügt? Wie kann Christus alle die Spaltungen miteinander versöhnen? Worin liegt unsere Rolle in Seiner Versöhnung?
4. Nenne Beispiele von Psalmen, Chorälen und geistlichen Liedern, welche dich und die Gemeinde näher zu Gott bringen. Wie helfen sie dir bei der Ausrichtung auf das innewohnende Wort Gottes?
5. Wie befähigt ein neues Leben in Christus die Gläubigen nach Gerechtigkeit zu trachten, sowohl vor Ort als auch weltweit betrachtet? Welchen Anteil hat das Ertragen und Vergeben von Fehlern anderer an einem Leben in Gerechtigkeit? Was wirst du unternehmen, um diese Woche gerechter zu leben?

Verstehen und Leben von Jerry Johnson

Billy Grahams Verpflichtung

Im März 2018 konnten meine Frau Carrie und ich an einem weiteren Seminar im Billy Graham Training Center in „The Cove“ bei Ashville, North Caroline (USA) teilnehmen. Dies geschah zeitgleich mit den letzten Vorbereitungen für die Trauerfeier und Ehrungen für Dr. Graham, welche in der Gedenkkapelle auf dem Gelände abgehalten wurden.

Ich habe Dr. Graham und seinen Missionswerk immer bewundert, sein mustergültiges, ehrenvolles und gerechtes Leben, ungeachtet der Kosten. Einen Christus-ähnlichen Ruf zu haben bedeutete ihm und seinem Mitarbeiterstab alles – so wie „Christus anziehen“ alles uns bedeuten soll. In seinem Buch *God's Strategies for Successful Living* (deutsch: Gottes Strategien für ein erfolgreiches Leben, d. Übs.) machte Dr. Don Wilton, der viele Jahre lang Dr. Grahams persönlicher Pastor war, vier Bereiche unverhandelbarer Verpflichtungen aus, die Graham und seine Mitarbeiter 1948 noch einmal durch das „Modesto Manifesto“ bestätigten:

Der erste Bereich war die Rechtschaffenheit in Hinblick auf finanzielle Angelegenheiten. Diese Männer wollten Menschen sein, die völlig ehrlich und zuverlässig bei ihrem Umgang mit Menschen waren. [...] Der zweite Bereich betraf die Gefahren sexueller Unmoral. Diese Männer machten sich das Prinzip der Reinheit beim Umgang mit dem anderen Geschlecht zu Eigen. [...] Der dritte Bereich betraf die Neigung vieler Evangelisten, ihrer Arbeit außerhalb der Ortsgemeinde nachzugehen. Also nahmen diese Männer das Prinzip der Rechenschaftspflicht an. [...] Der vierte Bereich war die öffentliche Aufmerksamkeit. Diese Männer wählten das Prinzip der Demut. [...] Als Antwort auf ihre Gebete, verschonte Gott die Mitglieder der Billy Graham Evangelistic Association (BGEA, Die Evangelistische Billy Graham Gesellschaft, d. Übs.) über 50 Jahre vor Sünde. Diese Prinzipien verhalfen ihnen nicht nur zu einem hilfreichen Missionsdienst, sondern auch zu einem gelungenem Leben und glücklichen Familien. (S. 25-28)

Christliches Verhalten

In Kolosser Kapitel 3 zeigt Paulus praktische Richtlinien auf und gewährt einen kurzen Einblick in das ideale Leben von Christen, das durch die Kraft Christi verwandelt wurde. Diese Richtlinien finden sich in den allumfassenden Standards der BGEA wider.

Kolosser 3:5-4:6 ist ein erweiterter Abschnitt von Befehlen, die sich mit christlichem Verhalten befassen. Paulus bittet seine Leser inständig, sich für tot zu betrachten bzw. sündiges Verhalten zu töten, was als Darstellung dient, wie sie früher gelebt haben. Die erste Reihe von zu vermeidenden Sünden in Bezug auf die Lebensführung beinhalten vier, welche sich auf die menschliche Sexualität beziehen, während die letzte götzendienerische Habsucht ist. Dann sagt Paulus ihnen, sie sollen Sünde ablegen, welche in Zusammenhang mit verschiedenen Arten von wütender, missbräuchlicher und unmoralischer Rede steht. Diese beiden Aufzählungen wiederholen ähnliche Gedanken wie in Galater 5:16-21 und Epheser 4:17-32.

Die Absicht ist eindeutig. Jene, die in Christus sind, müssen ein Verhalten an den Tag legen, das in Übereinstimmung mit ihrer neuen Gleichheit zu Ihm ist, damit sich Sein Abbild in ihrem Charakter widerspiegelt. Damit dieser Effekt durchschlagender ist, merkt Paulus an, dass der Zorn Gottes über jene kommt, die ein Leben im Ungehorsam führen. Wenn man sich, mit Hilfe des Heiligen Geistes, entscheidet, diese sündigen Charakterzüge zu entfernen, dann werden wir in die Lage versetzt, „das zu suchen, was droben ist“ und „nicht nach dem trachten, was auf Erden ist“. (Verse 1-2)

Paulus betont die Wichtigkeit, uns „neu anzuziehen“ bzw. „neu zu bekleiden“ zu können mit Eigenschaften, die mit der Auserwählung als Gottes heilige und geliebte Kinder deckungsgleich sind. In Anwendung dieses Grundprinzips auf uns, bekräftigt Jerry Bridges in *The Practice of Godliness* (dt. *Praktische Gottesfurcht*, d. Übs.):

Gottesfurcht besteht aus zwei unterschiedlichen, aber sich ergänzenden Wesenszügen; und wer sich darin üben will, muss beide mit gleichem Nachdruck anstreben. Ersterer ist Gotteszentrierung, welche wir als Hingabe bezeichnen; letzterer ist die Gottähnlichkeit, welche wir als christlichen Charakter bezeichnen. Göttlicher Charakter entspringt aus der Hingabe zu Gott und bestätigt eigentlich die Wirklichkeit dieser Hingabe. (S. 57)

Christliche Beziehungen

Als Ergebnis des Rufes, Gottes Kind zu sein, ergeben sich gemäß der Verse 12-14 sieben Wesenszügen, die in der Liebe münden, dem „vollkommenen Band der Einheit.“ Eigentlich müssen die Herzen Christen aufgrund der bedingungslosen Liebe ihres Erretters zu ihnen auf Mitgefühl, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld, Nachsicht und Vergebung eingestellt sein. Beachte den totalen Unterschied zwischen diesen göttlichen Charaktereigenschaften und den zuvor erwähnten, Wut, Zorn, Boshaftigkeit, Verleumdung und Schmähere.

Darüber hinaus müssen die Gläubigen den Frieden Christi in allen ihren Beziehungen darstellen. Die *Reformation Study Bible* (dt. *Die Reformationsstudienbibel*, d. Übs.) sagt:

In ihrer Anwendung von Liebe, Vergebung und Gnade ist die christliche Gemeinde eine Schaufenster der Versöhnung, die Christus dem Weltall gebracht hatte (Kolosser 1:20-22; 2:14-15) und dem einzelnen Sünder (Kolosser 3:11; 13; siehe auch Epheser 2:14-18). (S. 2127)

Außerdem muss eine ständige Gesinnung der Dankbarkeit vorhanden sein (siehe auch 1. Thessalonicher 5:16-18). Der Friede Christi beherrscht und durchdringt alle ihre Beziehungen.

Durchtränkt mit dem Wort

Paulus beschließt diesen Abschnitt, indem er die Rolle des „Wortes Christi“ (V. 16) in den Vordergrund rückt, sowohl was das Lehren der Gemeinde als auch ihren musikalischen Lobpreis angeht. Durch das in ihr wohnende Wort erfährt die Gemeinde sowohl unverzichtbare Weisungen als auch wichtige Warnungen in den von Paulus erwähnten und veranschaulichten Charakterzügen zu versagen. (Beachte die Parallelstelle in Epheser 5:18-19) Gefülltsein mit dem Heiligen Geist heißt, Gott die Kontrolle zu überlassen und es Seinem Wort zu erlauben, dich völlig zu durchtränken, so dass dein Leben überquillt mit der Weisheit, welche zu einem siegreichen Leben notwendig ist.

Drei Arten von Musik, welche heute in den Gemeinden gebräuchlich sind, wurden bereits im ersten Jahrhundert verwendet. Die ersten Gläubigen sangen Psalmen, wenngleich ohne einiger dieser schönen musikalischen Arrangements, welche wir in der heutigen Kirchenmusik vorfinden.

Sie hatten auch Hymnen, welche den Lobpreis Gottes zum Ausdruck brachten und wichtige Glaubensgrundsätze lehrten (siehe Kolosser 1:15-20 und Philipper 2:6-11).

Schließlich gab es geistliche Lieder, die zumeist beim Zeugnisgeben gebraucht wurden (wie solche in Offenbarung 5:9-10). Keine dieser drei Kategorien sollte den sogenannten „Lobpreis-Krieg“ umgrenzen, denn gottgefällige Musik kann jede oder alle beinhalten, solange sie Gott Ehre bringt. Die goldene Regel ist einfach die: tue und sage alles im Namen Christi in deinem Tagesablauf und danke dem Vater für das Vorrecht, dies tun zu dürfen.

Unterrichtshinweise für Sabbatschulhelfer

Lernziele

Erkundet die Bedeutung, symbolisch Christus angezogen zu haben, um gerecht in der Welt leben zu können.

Würdigt die Art und Weise, wie andere Menschen ihr Bekleidetsein mit Christus vorgelebt haben.

Verpflichtet euch zu einem Leben in Gerechtigkeit.

Unterrichtsaktivitäten

Führt eine Diskussion über Gottes Gerechtigkeit. Was ist sie? Wie unterscheidet sie sich vom weltlichen Verständnis von Gerechtigkeit? Warum sollten wir für sie dankbar sein? Was hast du in diesem Quartal Neues über Gottes Gerechtigkeit gelernt? Welche Bedeutung hat das „Christus anziehen“ für ein Leben in Gerechtigkeit in dieser Welt?

Lasst die Sabbatschulklasse eine Anbetungszeit erstellen, welche Gottes Gerechtigkeit feiert. Versucht wenigstens einen Psalm, ein Loblied und ein geistliches Lied einzubinden. Fragt euren Pastor nach einer Zeit, in der sie mit dem Gemeinde gemeinsam gefeiert werden kann, damit ihre Wertschätzung für Gottes Gerechtigkeit vertieft werden kann.

Rückblick

In dieser Einheit haben wir verschiedene paulinische Lehren studiert, um verstehen zu können, wie unser neues Leben in Christus Gottes gerechtes und gnädiges Wesen annimmt und nachahmt.